Die auf deutschen Fuß errichteten

Regimenter der polnischen Kronarmee in Westpreußen von 1717 bis 1772.

Von

R. v. Flanß.

(Veröffentlichung des historischen Vereins zu Marienwerder.)

Marienwerder, 1894.
Im Selbstverlage des Vereins.
Hofbuchdruckerei von R. Kanter, Marienwerder.

Die auf deutschen Fuß errichteten

Regimenter der polnischen Kronarmee in Westpreußen

von 1717 bis 1772.

Von

R. v. Flanß.

(Veröffentlichung des historischen Vereins zu Marienwerder.)

Marienwerder, 1894.
Im Selbstverlage des Vereins.
Hofbuchdruckerei von R. Kanter, Marienwerder.

Inhalt.

Die auf deutschen Fuß errichteten Regimenter der polnischen Kron-Armee in Westpreußen von 1717—1772.

Von R. v. Flanß.

Die seit 1717 in Westpreußen stehenden Regimenter der polnischen Kron-Armee.

Von
R. v. Flanß.

Von einem geordneten stehenden Heere Polens kann erst seit der Regierung des Königs August II. (1697—1733) und zwar seit dem Jahre 1717 die Rede sein. Zwar war schon 1699 der Abzug der sächsischen Truppen aus Polen und die Feststellung der polnischen Armee auf 8000 Mann Reiterei u. 10000 Mann Fußvolk in Aussicht genommen worden, „ingleichen Sr. kgl. Maj. Garde zu Fuß 800 Mann, der Königin Garde 600 Mann und 1000 Dragoner, die unter dem Kommando des Generals Flemming in der Republik Armeen mitbegriffen sein sollten"[1]), allein der Unruhe in und außer dem Lande war zu viel, als daß der König seine zuverlässigeren sächsischen Truppen entbehren mochte. Die Feindseligkeiten mit Schweden, Russen, Türken und schließlich besonders mit den zu der immer dringender geforderten Entfernung der sächsischen Regimenter gebildeten Konföderationen beschäftigten dieselben reichlich. Nachdem aber am 3. November 1716 mit den Konföderirten ein Vergleich getroffen worden, der durch den zu Anfang 1717 gehaltenen Reichstag seine Bestätigung fand, kam es zu einer neuen und festen Errichtung des polnischen Heerwesens. — Die Republik Polen, wie sich das Reich trotz seiner monarchischen Spitze zu nennen beliebte, unterschied sich immer in 2 Theile, Kronland und Litauen, und ihr Heer in die Kron- und die litauische Armee, deren jede ihren besonderen Großfeldherrn und Unterfeldherrn hatte und wiederum jede in eingeborene und fremdländische Truppen, jene ursprünglich nur aus Reiterei, diese hauptsächlich aus Fußvolk bestehend. Diese Unterscheidungen wurden beibehalten. Die eingeborenen Truppen behielten die

[1]) Theatr. Europ. XV. 365.

nationale Bekleidung und Bewaffnung und das Kommando in polnischer Sprache, die fremdländischen (Truppen ausländ. Autoraments), nunmehr in Dragoner und Fußvolk, zu welchem die Artillerie zählte, getheilt, wurden in Bezug auf Bekleidung, Bewaffnung, wie meistentheils auch Sprache[1]), „auf deutschen Fuß gestellt."

Die **Kronarmee** ward nun folgendermaßen eingerichtet:[2])

I. Polnische Truppen: 6 Regimenter.

1.	das Königs-Regiment, enthaltend 4 Husaren- und 20 Panzer-Fahnen	1325	Mann,
2.	das Kgl. Prinzen-Regiment, enthaltend 4 Husaren- und 19 Panzer-Fahnen	1225	"
3.	das Kron-Großfeldherrn-Regiment, enthaltend 4 Husaren- und 19 Panzer-Fahnen . . .	1225	"
4.	das Kron-Unterfeldherrn-Regiment, enthaltend 4 Husaren- und 18 Panzer-Fahnen . . .	1175	"
5.	das Königs-Regiment der leichten Fahnen (5) .	650	"
6.	das Kronfeldherrn-Regiment der leichten Fahnen (9)	450	"

II. Deutsche Truppen:

a. Dragoner:

1.	Garde des Königs unter Kommando des Stallmeist. v. Litauen[3])	1000	Mann,
2.	Garde der Königin unter Kommando des Kron-Kämmerers	500	"
3.	Garde des Prinzen unter Kommando des Oberst Schachmann	500	"
4.	Regiment des Kron-Großfeldherrn unter Kommando des Generals Granowski	500	"
5.	Regiment des Kron-Unterfeldherrn unter Kommando des Generals Kasenau	500	"
6.	Regiment des Kron-Untertafeldeckers unter Kommando des Generals Geschkau	500	"
7.	Regiment des Oberst Prebendau . . .	500	"

[1]) Erst unter König Stanislaus August, 1766, „erlitten die Garden zu Fuß, sowohl von der Kron-Armee, als von Littauen einige Veränderung in der Montur und wurden von da ab auch die gemeinen Uebungen allein in poln. Sprache kommandirt, da sonst solches in deutscher Sprache war." Thorner wöch. Nachr. 1766. 9. Okt.

[2]) Meder, Grundfeste der allerneust. Staatsverf. in Polen 1718 S. 42/3.

[3]) Jakob Heinrich Graf von Flemming, Sächs. Gen.-Feldmarsch.

b. Infanterie:

1. Garde des Königs unter Kommando des Oberst Grzegorzewski	3000	Mann,
2. Garde der Königin unter Kommando des General Graf Flemming	1000	"
3. Garde des Prinzen unter Kommando des Stallm. von Litauen	1000	"
4. Regiment des Kron-Großfeldherrn unter Kommando des General-Major Bartsch	900	"
5. Regiment des Kron-Unterfeldherrn unter Kommando des Brigadiers Rappe	850	"
6. Regiment des Kron-Generalfeldzeugmeisters	850	"
Heyducken		
des Kron-Großfeldherrn	150	Mann,
des Kron-Großmarschalls	150	"
des Kron-Unterfeldherrn	100	"

zusammen 18,050 Mann.[1])

Diese Zahlen wurden jedoch bei der endgültigen Einrichtung nicht immer festgehalten. So hatten die Kron-Infanterie-Regimenter „Königin" und „Prinz" u. a. nur etwa die Hälfte der obengenannten Stärke, daher die Errichtung eines neuen Infanterie-Regiments deutscher Richtung i. J. 1726, nämlich des sog. Hufen-Regiments, nicht eine Armee-Vermehrung über die 1716 angestrebte Stärke bedeutet.

Die zur Erhaltung eines stehenden Heeres fruchtbarste Einrichtung war, daß man für regelmäßige und völlige Besoldung des Heeres durchgreifende Fürsorge traf. Die Soldverhältnisse waren bisher jämmerlich gewesen. Eine 1697 erschienene „Beschreibung des Königreichs Polens" giebt folgende Schilderung: „Man bezahlt die poln. Truppen nicht wöchentlich oder monatlich, ja nicht alle sechs Monate, und man kann wohl sagen, daß man ihnen oftmal gar nichts giebt. Wenn die Soldaten bei der Armee sind, so erhalten sie sich von Krautwurzeln, Früchten, die sie in den Wäldern finden, und vom Pferdefleisch, wenn sie dergleichen haben können, denn in Polen ist es nicht gebräuchlich, ihnen Commißbrod zu geben. Also lassen die Offiziere ihnen selbst ihren Unterhalt schaffen, so gut sie

[1]) Diese 18500 Mann der Kronarmee nebst 6000 Mann der Litauischen bei einem Reiche von 13500 □ M! — Friedrich Wilhelm I. von Preußen hatte schon 1718 ein Heer von 60000 Mann und hinterließ es über 70000 Mann stark bei 2197 □ M.

können. Und gleichwie der größte Theil vom Hunger und Elend stirbt und verschmachtet, also ist auch kein Wunder, daß man alle Jahre eine neue Armee aufrichten muß. — Die Offiziere werden nur alle Jahr und oftmals nur alle 2 Jahr bezahlt. Zu solchem End wird eine Commission an einem von dem Hof entlegenen Ort versammelt, weil kraft einer Verordnung von dem Reichstag die Könige den Commissionen, welche zur Bezahlung der Soldaten gehalten werden, nicht beiwohnen sollen, obgleich Alles dabei in des Königs Namen geschieht und vorgeht. Die von der Reichsversammlung abgeordneten Commissarien reguliren die Bezahlung aller Offiziere. Gemeiniglich wird ihnen, absonderlich den Fremden, ein Theil davon abgezogen, und man kann sagen, daß dieses mit einigem Rechte geschehe, weil sie fast nichts aufgewendet haben, ihre Compagnien in Stand zu erhalten, da doch die Commission mit ihnen eine solche Rechnung macht, als ob sie die Soldaten auf ihre Kosten unterhalten hätten. Und auf diese Weise sind die Dienste in Polen gut für die Offiziere, wenn selbige einmal zur Hauptmannsstelle gelangt und im Stande sind, daß sie eine Zeitlang auf ihre Bezahlung warten können. Oefter wird die Armee nur alle 2 Jahr bezahlt. Es ereignen sich auch Zeiten, daß man dieselbe wegen Mangel an Geld nicht bezahlen kann u. s. w." So hatte der Poln. Generallieutenant Friedrich von der Gröben (der Stifter der bekannten vier Majorate in West- und Ostpreußen) laut seinem Testamente d. d. Osterode, 8. 4. 1711, die auf sein in Polen stehendes Regiment vorgeschossenen Gelder im Betrage von 100 000 Thalern noch zu bekommen.

Es wurde nun ein neuer „Komput" (Bezahlung) für die Armee errichtet, dessen Ausarbeitung hauptsächlich das Verdienst des seit 1716 in poln. und kursächs. Kriegsdienste getretenen, 1717 zum Generalinspektor der poln. auf deutschen Fuß errichteten Truppen ernannten Burchard Christoph Grafen von Münnich ist. Hiernach sollten nun jedem Regimente aus den ihm zugewiesenen Bezirken bestimmte Geldergezahlt werden. Von den Kron-Regimentern deutschen Autoraments wurden bei den Dragonern 150 000 fl. poln. (1 fl. = $1/_2$ Mk.) für die Garde des Königs, 75 000 fl. für jedes der 6 andern bestimmt, bei der Infanterie 300 000 fl. für das Regiment des Königs, je 100 000 fl. für das der Königin und des Prinzen, 90 000 fl. für das des Großfeldherrn, je 85 000 fl. für das des Unterfeldherrn und des Generalfeldzeugmeisters (Artillerie), 40 000 fl. für die 3 Abtheilungen Heiducken (oder Ungarsche Infanterie), zusammen 1 400 000 fl.

Hiervon sollten die 3 Preußischen Woiwodschaften 311 858 fl. 7 gr. tragen, (nämlich 150 000 fl. für das Prinz- und das Prebendow-Dragoner-Regiment, 32 009 fl. für das Königin-Infanterie- und 3748 fl. 14 gr. für das Artillerie-Regiment.[1])

„Erwähnter Kron-Miliz (heißt es dann in den Konstitutionen) neuen Komputs sagen wir den Dienst vom 1. Februar dieses (1717) Jahres an, welche im neuen Komput sich befindende Armee denn, so bald sie sowohl unsere Kapitulationsbriefe auf die Fahnen und Regimenter, als auch die von dem jetzigen Reichstagsmarschall[2]) eigenhändig unterschriebene Repartition auf die Winterquartiere, den Sold und Hybernen,[3]) wie nicht weniger aus dem Schatz die spezielle Benennung der Güter nach dem Tarife des Haupt-Schosses von 1676 ein für alle Mal ohne die geringste Aenderung in Form der ordinären Extradirung unter dem Schatzsiegel und bloß mit der Unterschrift des Schatzschreibers erhalten, verbunden ist, auf der Feldherrn Inkonformität oder vom Reichstagsmarschall gegebenen Assignationen ergangene Ordre nach ihrer Konsistenz zu marschiren, sich aller Eingezogenheit im Marsch zu befleißigen, denselben nach der geradesten Route, sondern einige Vergleichgelder, Podwodden[4]) oder Proviant zu nehmen, noch andere Beschwerden zuzufügen, noch auch 2 Nachtlager in einem Dorf zu halten, bei den in den Kriegs-Artikeln[5]) enthaltenen Strafen schleunigst zu prosequiren. Jedennoch haben sie ihre Deputirten und zwar nicht mehr als 2 von einem Regiment oder Fahne, das ist, auf ein jedes halbes Jahr einen in die Grode[6]) ihrer Repartitionen nach den zwei halbjährigen Besoldungen voraus-zuschicken, in welchen Groden diese Deputirte, nachdem sie sich wegen der erstern halbjährigen Besoldung den 11. März, wegen der andern aber den 11. September im selbigen Jahre und nachmals in den folgenden Jahren in diesen Tagen und Monaten werden eingefunden

[1]) Prawa, Konstitucye, cet. VI 332/7.

[2]) Stanislaus Ledochowski, nach dem die Gelder oft auch Ledochowski'sche genannt werden.

[3]) = Winterbrotgelder der Soldaten. Bezüglich dieser wurde noch besonders bestimmt, daß unter Aufhebung des bisher. Verfahrens die Bezahlung derselben jeden Jahres zw. Mich. u. Mart. durch die Besitzer der kgl. Güter zu geschehen habe und 1717 zwischen 15. Februar und 15. März erfolgen solle.

[4]) = Vorspann.

[5]) U. a. abgedruckt bei Brodowski Poln. Kriegsrecht. Elbing 1753.

[6]) = Schloßgerichte.

haben, von den Besitzern der in ihrem Bezirk enthaltenen Güter (welche wir durch dieses Gesetz ermahnen und warnen, daß ein jeder von ihnen das von seinen Gütern auf ein halb Jahr laut der Tarife und Repartition gebührende Quantum innerhalb drei Wochen, von den ersten vorgeschriebenen Terminstagen an zur einfallenden halbjährigen Bezahlung einliefern und beitragen mögen) gegen ihre mit dem Tarife übereinkommenden Quittungen nebst Benennung der erhaltenen Summen, ohne die geringste Forderung einer Contentation und ohne Prätendirung des Quitt- und Groschengeldes in laufender, nach der Vorschrift des gegenwärtigen Gesetzes konstituirter Münze[1]) zu erhalten haben. Die Widerspenstigen, die binnen drei Wochen das Kontingent laut Tarife und Repartition auf ihren Gütern nicht abtragen sollten, kondemniren wir durch dieses Gesetz zur Strafe ewiger Verbannung und sind von den Deputirten aufzuzeichnen und ein Exemplar in den Grod, ein anderes zu Händen des auf das Schatz-Tribunal[2]) zur Zeit erwählten Kommissars abzugeben und sollen dergleichen Reste durch militärische Exekution auf solche Weise, wie es in der militär. Disziplin vorgeschrieben, beigetrieben werden. Weil nun die Preußischen Woiwodschaften keine Haupt-Schoßtarife haben, soll der Kronschatz verbunden sein, eine nach Proportion der Kopfschoßtarife von 1676 der Preuß. Provinz zufallende Summe nach Proportion ihrer Hufentarife zu repariren und das Detail der Güter nach der von 1674 den Assignatarien extradiren."

Wie die oben genannten 311858 fl. 7 gr. poln. oder 155929 fl. 3½ gr. preuß., so ward auch noch eine andere Armee-Steuer, die sog. Krasnostavschen Quartäle, nämlich ein Theil von früherem rückständigem Solde, dessentwegen 1716 mit der konförderirten Armee Berechnung geschehen war, mit Uebergehung der Landesrechte, wonach erst die Einwilligung der Stände einzuholen war, Preußen auferlegt. Nachgehende Beschwerden, sowie auch die Bemühungen um Minderung der Krasnostavschen Gelder, hatten keinen Erfolg. Die Städte brachten nun ihren Antheil durch eine Kopfsteuer zusammen, die königlichen, geistlichen und adeligen Güter auf eine beliebige Art. Der Schatzmeister Preußens aber hatte an der ganzen Summe einen Groschen vom Gulden zu beanspruchen.[3])

[1]) 1 Dukate = 18 fl. poln. = 9 Mk., 1 Speziesthlr. = 8 fl, 1 Tympf = 38 gr.

[2]) zu Radom.

[3]) Lengnich IX 311.

Ohne die Einwilligung des Preuß. Landtages nachzusuchen, erhielt nun auch ein Theil der Kronarmee in Preußen Standquartier. — Wenn man nun bedenkt, daß die ganze neue Armee-Einrichtung getroffen war, „damit wider allen sowohl innerlichen als äußerlichen Anfall eine völlige und wirkliche Sicherheit vor die Majestät und Freiheit vorhanden sei", so muß man allerdings staunen, wie die ganze Westgrenze Preußens bis an die Weichsel auch jetzt noch ganz ohne Militär gelassen wurde (Danzig im Norden der Provinz hielt nur zu seinem eigenen Schutze seine Stadtsoldaten) und nur auf der rechten Weichsel-Seite ein einziges, nie sehr starkes Infanterie-Regiment nach Elbing, ein ebenso schwaches Dragoner-Regiment nach Graudenz und nach Thorn ein drei Kompagnien starkes Kommando der Kron-Garde gelegt wurde, da doch der Preußische Nachbar mit einem so viel stärkeren Heere die Provinz von zwei Seiten bedrohte. Elbing wurde vor Allem deßwegen mit Garnison bedacht, weil sein Territorium von kgl. preuß. Truppen besetzt gehalten wurde, da Polen die im Bromberger Vergleiche von 1657 versprochenen 400 000 Thaler nicht zahlte, und man einem neuen Versuche, sich der Stadt selbst zu bemächtigen, vorbeugen wollte. Die Städte selbst aber hatten an diesem anscheinenden Schutz wenig Gefallen. Elbing ertrug die Last bei seinem Reichthume noch am leichtesten, Graudenz machte fortwährend Anstrengungen, den ihm auferlegten Stab des Prinz-Dragoner-Regiments wieder loszuwerden, und Thorn jubelte, als ihm endlich 1739 das Kommando Kron-Garde wieder abgenommen wurde.

Gegen einen ernstlichen Angriff von außen war die Provinz mit dieser geringen Truppenzahl (die in Elbing, Graudenz, Thorn zusammen noch nicht 1000 Mann betrug) nicht bewahrt. Die poln. Besatzungen konnten daher auch nichts anders thun, als sich zurückzuziehen, als die Russen im siebenjährigen Kriege auch Westpreußen zu besetzen für gut befanden, und ferner, als Friedrich II. die Besitzergreifung des poln. Westpreußens ausführte. Die einzigen Kriegsthaten aber in Preußen, die von polnischen Truppen geschahen, 1734, sind unglückliche gewesen. Der Versuch,[1]) den Oberst Steinfließ mit dem Litauischen Regimentar Pociej machte, bei Graudenz einem russ. Korps den Weg nach Danzig zu verlegen, gelang wohl, als es sich nur um die kleine russische Avantgarde handelte, erwies sich

[1]) Das im Norden aufs Neue angegangene Kriegsfeuer pp. Warschau 1735.

aber sofort als nutzlos, als das russische Hauptcorps nachrückte. Bei Schwetz aber wurde der Czersker Kastellan gleich zurückgeworfen und der schlimme Ausgang des größeren Gefechtes bei Wischetschin, Kreis Neustadt, an der Pommerschen Grenze am 20. April 1734 besiegelte das Schicksal der Entsatzungsversuche vollends. Danzigs Besatzung, soweit sie aus polnischen Truppen bestand, hat bei dem Ausfall gegen Plehnendorf am 10. März so wenig, als im Gefecht bei Ohra am 19. März und bei dem Ausfall zu Gunsten der Franzosen am 9. Juni Stand gehalten und mußte im Juli, da die Stadt sich den Russen ergab, das Gewehr strecken.[1]) — In den der 1. Theilung Polens vorangehenden Konföderationskriegen war Polnisch-Preußen bis auf Elbing und seit 1769 auch Marienburg, ohne daß die dort stehenden Soldaten mehr als nur zur Sicherheit dieser Städte dienten, von Regierungs-Truppen ganz entblößt und die fanatischen Haufen der Konföderirten übten ihr Schreckensgewerbe in Pommerellen wie im Michelauer Lande (Strasburger und Löbauer Kreis) nach ihres Herzens Lust, wo sie nicht durch nachsetzende russ. Truppen gestört wurden. Etliche treffliche Züge aber von Muth, Tapferkeit und Treue bei dem Prinz-Infanterie-Regiment während seiner Kämpfe gegen die Konföderirten in Großpolen, wo es damals stand, werden später zur Erwähnung kommen.

Seit 1717 hatten in Preußen Standquartier

I. das Kron-Infanterie-Regiment Königin von Polen,
II. das Kron-Infanterie-Regiment Prinz von Polen.

A.

Diese beiden sind die Fortbildung zweier Regimenter, die unter den vom sächs. General Adam Heinrich von Bose[2]) geführten Truppen am 5. Oktober 1716 an der Schlacht bei Schönsee (oder Kowalewo, Kreis Thorn), wo der Konföderations-Regimentar Gniazdowski gänzlich geschlagen wurde, Theil genommen hatten. Sie waren hierbei von allen Truppentheilen am Meisten den feindlichen Angriffen ausgesetzt gewesen und demgemäß geschwächt worden, so daß, als Bose, etwa 7000 Mann stark, nach Thorn zurückgekehrt

[1]) Köhler, Gesch. der Festungen Danzig und Weichselmünde Berlin 1893 II 57.

[2]) Geb. 1667, † 1749.

war und zwei Wochen gerastet hatte, sie, die nur noch 400 Mann zählten, bei seinem Wiederaufbruch (nach Pommerellen) unter den Oberstlieutenants Philippi und Driesenthal, ersteren zugleich als Kommandanten der Stadt zurückließ. Von hier suchten sie sich durch Werbungen zu ergänzen. Philippi zeigte schon unterm 12. November dem Rathe an, daß er demnächst 200 Mann Rekruten für sein Regiment erwarte.[1]) Mit dem 1. Februar 1717 traten diese beiden Regimenter in den Dienst der neu geordneten Armee. Am 8. Februar ließ Philippi zur Feier des zu Warschau am 3. November 1716 geschlossenen Friedens-Traktats, dessen Vollzug durch den König am 30. Januar 1717 erfolgt war, durch seine Soldaten eine dreifache Salve auf dem Markte zu Thorn abschießen, verließ aber dann mit seinem Regiment (dem Kron-Infanterie-Regiment Prinz von Polen) am 16. Februar die Stadt, um nach der Stadt Posen, als dem für das Regiment nunmehr angewiesenen Standquartiere, zu marschiren, wo es bis zu seiner Verlegung nach Elbing, 1732, verblieb.

In Elbing war man, seitdem man erfahren, daß es Garnison erhalten solle, sehr gespannt, welches Regiment und in welcher Stärke es dahin kommen würde. In den Rathssitzungen[2]) vom Januar 1717 werden die verschiedenen Angaben der Elbinger Geschäftsträger in Warschau namhaft gemacht. Ein Schreiben des Generals Kasenau zu Kulm wurde am 16. Januar verlesen, daß er vom Hof Befehl habe, 100 Mann vom Prinz-Infanterie-Regiment unter Kapitän Brandt nach Elbing abzufertigen. Am 3. Februar aber theilte ein endgültiges Schreiben des Oberstlieut. Driesenthal aus Thorn vom 1. Februar den Befehl des Grafen Flemming, als Chefs des Königin-Regiments vom 25. Januar an ihn mit, nach Elbing als der nunmehrigen Garnison zu marschiren. Driesenthal brach am 16. Februar auf und erschien, nachdem er sich am 24. durch Major Schuling hatte anmelden lassen, mit 243 Mann am 25. in Elbing, vom Rath gebührend empfangen. Gleichzeitig verließ der Oberstlieutenant Rexin mit der bisherigen Garnison die Stadt, ihr „für die genossene Ehre dankend". — Anfangs April traf der Oberst des Regiments Bernhardi ein, mit dem der präsidirende Bürgermeister alsbald wegen des die Stadt treffenden Kontributions-

---

[1]) Thorner Stadtarch.

[2]) Rec. rer. publ. im Elb. Stadt-Arch., die für die folgenden Darstellungen die Hauptquelle bildeten.

Quantums verhandelte. Gegen Ende des Jahres wurde auch der Chef des Regiments, General Flemming, erwartet.[1])

Eine Ueberraschung wurde Elbing zu Theil, als ihm noch ein besonderer Kommandant zugeschickt wurde. Generalmajor Kasenau von der Kavallerie deutschen Autoraments meldete sich unter Vorlegung des Kgl. Patents vom 3. Februar 1717, das ihm als Kommandanten der Festung Elbing ausgefertigt worden war. Der Rath äußerte Bedenken gegen diese Anordnung, sie ginge die ganze Provinz an, und zahlte ihm nicht den geforderten Sold. Als Kasenau unterm 15. 1. 1719 von Paris aus um denselben für zwei Jahre ersuchte, erklärte man, ihn dem Regiment gezahlt zu haben. Seitdem wurde die Stadt nicht mehr mit besonderen Kommandanten behelligt; diese Stellung nahm hinfort der jedesmalige Kommandeur der Garnison ein.

Die Eintheilung der auf deutschen Fuß eingerichteten Regimenter war die in Kompagnien. Das Königin-Regiment hatte deren acht, ebenso das Prinz-Regiment, die anfänglich noch nicht halb so stark waren, als später. Die ersten vier hießen jedesmal die Leib-, Obersten-, Oberstlieutenants-, Majors-Kompagnie, und wurden, da die Chefs derselben den vornehmsten Theil des Stabs bildeten, von aggregirten Kapitänen oder Lieutenants versehen. Außer diesen Stabs-Offizieren wurden bei den Regimentern noch andere Stabspersonen von der Republik besoldet, nämlich 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjutant, 1 Auditeur, 1 Kaplan, 1 Regiments-Feldscher, 4 Fahnenjunker, 6 Hautboisten, 1 Wagenmeister, 1 Regiments-Tambour, 1 Regiments-Pfeifer, 1 Profoß mit seinem Knechte, 1 Feldkastenknecht. Die letztere Hälfte hiervon bildete den Unterstab. Kaplane gabs bei dem Königin- und Prinz-Regiments selten.[2]) Auch sonst war die Zahl der Stabsmitglieder und deren Berufsbezeichnungen nicht immer gleich. — Im Uebrigen entsprach der Lieutenant dem heutigen Premier-Lieutenant, der Fähnrich dem heutigen Sekonde-Lieutenant.

Die Stadt gab Dach und Fach für Menschen und für Pferde. Der Kapitän erhielt für fünf Pferde Stallung, der Lieutenant und

[1]) Elbinger Stadtarch.

[2]) Als Generalmajor Flemming im September 1728 durch seinen Adjutanten beim Elb. Rath um ein Quartier für den Garnisons-Feldprediger, einen Jesuiten, anhielt, erklärte derselbe, daß es zwar nicht abgeschlagen werden könne, aber da es sich um einen Jesuiten handle, man vorerst versuchen müsse, einen andern als Feldpr. zu bekommen.

Fähnrich für zwei. Elbing gewährte auch für sämmtliche Offizierspferde einen großen Weideplatz, den „Roßgarten". Außerdem überließ die Stadt dem Kommandanten 10 Morgen, anfänglich gegen Zins, zum Gebrauch. Ueber sie war 1765/6 Streit zwischen dem Chef des Königin-Regiments, Aug. Stanisl. v. d. Goltz und dem Gen.-Maj. Joh. Kasp. v. Pflantz als kommandirenden Obersten und Kommandanten der Stadt und Festung Elbing, indem letzterer sie nach seiner Stellung beanspruchte. Der Rath sollte die Streitfrage entscheiden, gab es aber den Beiden anheim, sich unter einander über die Benutzung zu einigen — Elbing quartirte die Garnison in die Neustadt und die Vorstädte ein, vier lagen gewöhnlich in jener, zwei auf dem Mühlendamm, zwei auf dem Vorberg. Etliche Offiziere, namentlich vom Stabe, wohnten in der Altstadt in Folge der ihnen gewährten Freiheit sich ihre Wohnungen selbst zu miethen. Der „große Christoph", ein Kämmereihaus in der Hauptstraße der Altstadt, das seinen Namen von einer kolossalen Christoph-Figur[1]) trug, wurde später ganz und gar als Kommandantenhaus zur Verfügung gelassen.

Nach der dem 1. Kommandeur unterm 14. Januar 1717 ertheilten kgl. „Ordinanz" hatte er mit dem Regiment nichts außer Dach und Fach zu fordern und sich mit den Leuten und Pferden von der in der General-Assignation angewiesenen Gage zu unterhalten, nicht „einige portiones, proviant, victualien, unter keinem praetext, zu fordern noch zu erpressen", allein es wurde bald auch Holz und Licht beansprucht und wenigstens bei Verheiratheten durch einen Zuschlag zum Quartiergelde gewährt. Bei jedem Garnison-Wechsel ward letzteres alsbald in gemeinsamer Verhandlung festgestellt. So ward nach der Connotatio[2]) vom 17. März 1724 an den Stab monatlich 336 fl. gezahlt (nämlich an Chef Flemming 150, Oberst Bernhardi 60, Oberstlieut. Driesenthal 30, Major Wangenheim 30, Reg.-Quart.-Mstr. Reinhold 12, Reg.-Feldsch. Bier 12, 8 Hautboisten 24, Kap. Luck 9, Adjutant 9), Leibkompagnie 19 fl. 21 gr. (Lieut. Resiger 8, Fähnrich Oppel 6, Kapit. d'armes Form $2^1/_2$, Sergeant 2, ein Soldat mit Frau $1^1/_2$), Oberstenkompagnie 18 fl. (Kap.-Lieut. Bernhardi 12, Fähnr. Remitz 6), Oberstlieutenantskompagnie 18 fl. 6 gr. (Lieut. Sagorski 9, Fähnr. Barnowski 6, Sergeant Teuchert 2 fl., Oberstlieuts. Knecht 1 fl. 6 gr.), Majors-Kompagnie

[1]) 1735 fiel sie um und wurde nicht mehr aufgehoben. Auch noch in preuß. Zeit blieb das Haus Kommandantenhaus s. Fuchs Elbing II 131.

[2]) Rec. rer. publ. im Elb. Stadtarch.

22 fl. 10 gr. (Lieut. Witkowski 9 fl., Fähnr. Sarbski 8, Sergeant Getz 3, Majorsdiener 1 fl. 10 gr., Majorskutscher 1 fl.), Kapitän v. Wilmsdorfs Kompagnie 32 fl. 15 gr. (Kapitän selbst 12, Lieut. Maurer 9, Fähnr. Roux 6, Feldsch. Heideck 4, Sergeant Schuhmann $1^1/_2$), Kapitän Frankenbergs Kompagnie 27 fl. (Kapitän selbst 12, Lieut. Rommel 9, Fähnr. Damm 6), Kapitän Buttlers Kompagnie 29 fl. (Kapitän selbst 6, Lieut. Neuhaus 9, Fähnr. Simanowski 9, Feldsch. Brocatius 2, Sergeant Duller 3), Kapitän Ponceints Kompagnie 32 fl, (Kapitän selbst 12 fl., Lieut. Luck 9, Fähnrich Schmidt 6, Sergeant 3, Feldsch. 2), zusammen 535 fl. 22 gr.

Das Licht- und Holzgeld scheint man später nicht allgemein gewährt zu haben. In der Vereinbarung mit dem Generalmajor von Bardeleben[1]) am 24. April 1738 heißt es nämlich: „1 Lieutenant, der Familie hat und nicht wohl Quartier beziehen kann, soll beziehen 5 fl. Quartiergeld, 1 Fähnrich, der do., 4 fl., 1 Feldwebel, der do., 3 fl., 1 anderer Unteroffizier pp. $1^1/_2$ fl., 1 beweibter Musketier 1 fl. Alle übrigen Obere und Untere, die nicht beweibt sind, bekommen ihre angewiesenen Quartiere von dem Billeteur." Bei der Rückkehr der Garnison nach Wegzug der Russen 1762 war laut Uebereinkommen[2]) gegeben für jeden Kapitän, der eine Kompagnie hat, 14 fl., Stabskapitän 10, Lieutenant 6, Hautboist 4, Feldwebel, Sergeant, Fourier, je 3, Korporal und Kapitän d'armes, je $2^1/_2$, verheiratheter Musketier $1^1/_2$.

Die Quartier-Angelegenheit war den Städten eine nie versiegende Quelle von Verdrießlichkeiten. Einquartirte und Wirthe brachten gegenseitige Klagen beim Rathe vor. Die Billeteurs hatten einen schweren Stand. Sie mußten oft unter dem Zorne der Offiziere leiden und der Rath hatte nicht ganz selten Veranlassung, wegen eines geprügelten Billeteurs beim Oberst klagbar zu werden. Manchmal wollten die Aufgenommenen ihre Wohnung nicht wieder aufgeben (z. B. Lieut. Pflantz 1757), öfter nahmen die Herren beim Ausziehen die Betten der Wirthsleute mit sich fort (so Fähnr. Olvic nach seinem Kommando 1726, Lieut. Flemming 1727, Oberst Krzyzanowski 1758). Wiederholt ward dem Rath zugemuthet, auch für die Möbel der Offiziere zu sorgen und auch solche Soldaten einzuquartiren, wo er keine Verpflichtung hatte, namentlich nahmen das Offiziere, die früher dort in Garnison gelegen haben, in Anspruch, Offiziers-Wittwen

1) Doc. Elb. im Elb. Stadtarch.

2) Gotsch.: Chr. v. Neustadt-Elbing im Elbing Stadtarch.

wollten die Quartiere weiterbehalten u. s. f. 1764 schiebt der Chef des Königin-Regiments dem Rath die Schuld an den vielen Desertionen zu (nämlich durch die schlechten Quartiere und theuren Lebensmittelpreise), wogegen der Rath den schlechten Sold als Grund dafür angiebt. Auch Offiziersfrauen kommen wegen begangener Quartier-Exzesse in den Rezessen zur Erwähnung, so Frau Fähnrich Rabe, 1751, die „im besoffenen Muthe Löcher in die Wände" ihrer Wohnung geschlagen, worauf der Rath dem Obest v. Reinhold vorschlug, den Fähnrich Rabe mit dem in Kaminiec in Podolien stehenden Sohne des Oberst tauschen zu lassen.

Selten waren die Regimenter vollzählig in ihren Garnisonen. Die Chefs kamen gewöhnlich im Jahre nur einmal auf gewisse Zeit zu ihrer Truppe. Sie hatten meistens noch andere Aemter zu versehen, wie Graf Flemming vom Königin-Regiment, der den Gesandtschaftsposten in England bekleidete, oder sie hielten sich auf ihren Gütern oder in großen Städten, wie Warschau und Danzig, auf, wohin sie dann wieder Offiziere zum Rapport oder zu andern Diensten kommandirten. General Schack vom Prinz-Regiment führte nebenbei die Administration der Starostei-Mewe u. s. f. Urlaub wurde nicht bloß vielfältig gesucht, sondern auch willkürlich ausgedehnt oder überhaupt eigenmächtig genommen — eine auch bei andern Armeen damals nicht unbekannte Unsitte. Der Kron-Großfeldherr J. Potocki erließ dagegen 1739 den 19. Juli an den Oberst des Prinz-Regiments, 1740 den 16. September an den des Königin-Regiments entsprechende Schreiben.[1])

Kommandos verschiedener Art verließen auf längere oder kürzere Zeit die Garnison. Regelmäßig gingen jährlich zweimal, März und September, die Exaktions-Kommandos zur Eintreibung der Regimentsgelder aus. Das Königin-Regiment hatte in der Woiwodschaft Sieradien 35 736 fl. 21 gr. poln., Wielun 6496 fl. 13 gr., Lenczic 25 737 fl. 14 gr. und Preußen 32 009 fl. 12 gr. (wovon Danzig 15 000 fl., Elbing 17 275 fl., das Uebrige 30 Dörfer des jetzigen Marienburger und Stuhmer Kreises zu tragen hatten), das Prinz-Regiment dagegen aus der Woiwodschaft Posen 95 134 fl. 16 gr. und Kalisch 4865 fl. 16 gr. zu erheben. In welcher Stärke diese Kommandos ausgingen, zeigt z. B. die Anmeldung des Majors Schuling im Februar 1718, wo er den Elbinger Rath für das aus Sieradien kommende

---

[1]) Brodowski 37.

Exaktionskommando von 76 Gemeinen, 8 Unter- und 5 Oberoffiziere um Quartier ersucht.[1]) — Man unterschied die mancherlei Kommandos in große, kleine und außerordentliche.[2]) Zu den großen gehörte das nach Wieliczka,[3]) welches immer zwei Jahre dauerte, die zu etlichen Tribunalen (das beim Kron-Tribunal dauerte 5/4, in Peterkau 1/2, in Lublin 3/4, beim Schatztribunal in Radom 6 Wochen) und die in die Festungen, von denen namentlich Kaminiec in Podolien wiederholt Kommandos von den Elbinger Regimentern hatte. Ein außerordentliches oder scharfes Kommando geschah 1734, als die Stanislaischen Güter in Gr. Polen auf kgl. Befehl besetzt wurden, ferner 1734, als Weichselmünde bei Danzig sich an die sächsischen Truppen ergeben hatte, zu deren Besetzung vom Prinz-Regimen ebenfalls ein Kommando abgegeben werden mußte.

Am 25. April 1718 fand die erste regelmäßige Musterung des Elbinger Regiments statt. Der damit Beauftragte war der Marienburger Unterkämmerer Kczewski. Ihm folgte zu gleichem Zweck im Juli dess. J. der Generalinspektor Münnich. — Dem Hauptgerichte des Radomer Schatztribunals von 1717 zufolge mußten nämlich die Regimenter vor Eröffnung des Tribunals durch Kommissare,[4]) die aus den Woiwodschaften, aus denen sie ihre Gelder erhoben, zum Tribunal gewählt worden, laut Vorschrift des Gesetzes bei Verlust ihrer Besoldung sich mustern lassen, nachdem sie sich vorher mit ihnen wegen Ort und Zeit vereinigt, und ihnen die Listen der Offiziere, Kompagnieen pp. übergeben, desgl. das Reglement und die Rollen des deutschen Autoraments, die entweder von den Oberstlieutenants oder von den Majors unterschrieben waren. Bei solcher Musterung hatten die Kommissare genau zu prüfen, wie der Komput und der komplete Stand bei der Armee beiderlei Autoraments beschaffen, sorgfältig die Offiziere, Kompagnien, den Stab, die Portionen pp. zu notiren, ferner sich zu überzeugen, ob die Regimenter sich jederzeit vollzählig befanden, auch darauf zu merken, daß die Regimenter sich nicht gegenseitig mit Soldaten zur Musterung aushalfen u. s. f. Nach

---

[1]) Rec. rer. publ. im Elb. Stadtarch.

[2]) Brodowski 115.

[3]) Das Königin-Regiment hatte z. B. 1739, das Prinz Regiment 1742 und 1749 Kommandos in Wieliczka.

[4]) Solche waren z. B. 1732 Grudzinski, 1746 der Marienburgsche Unterwoiwode Leski, 1751 der Kammerherr und Generaladjutant Leo v. Steffens.

geendigter Musterung wurde eine jede Musterrolle von dem Kommissar unterschrieben. Im Jahre 1737 trat bei dem Elbinger Infanterie-Regiment der Fall ein, daß der Kommissar die Rollen nicht unterschreiben wollte und darüber wegreiste. Allein die Kompagnieen schickten sie ins nächste Grod und die sie dahin überbringenden Offiziere beschworen sie. Dieses Verfahren fand nachher seitens des Schatztribunals Anerkennung.[1])

Das Schatz-Tribunal zu Radom verhandelte alle Militärsachen und bildete eine Ober-Instanz in Klagesachen, die die Armee angingen. Hierher wandten sich ebenso die Städte gegen die Garnison, als umgekehrt, wenn sie nicht in niederen Instanzen zu ihrem Rechte kamen.

Die Regimenter deutscher Richtung hatten meistentheils ihre besondern Kriegsartikel, nämlich die, welche August II. vor seiner gesammten kursächs. Kavallerie und Infanterie 1698 in Warschau hatte veröffentlichen lassen. Im Lager bei Villanowa unweit Warschau, 1732, hatte er neue ausländische Kriegs-Exercitia und svorher schon besondere Kriegsartikel gegeben, auf die die Soldaten chwören müssen. Allein wenn ein Regiment oder ein Offizier wegen Exzesse seiner Leute vors Tribunal nach Radom beschieden ward und dieses die Sache nicht an das General-Kriegsgericht zurückschickte, so pflegte gewöhnlich das Urtheil und die Strafe nach den Konstitutionen auszufallen.[2])

Vergehen im Regiment gehörten zunächst vor dessen Gericht. „In kleinen Kriminalfällen, wenn ein Soldat wider den Regimentsbefehl was vornimmt oder solch Verbrechen vergeht, das zur Korrektion eine arbiträre Strafe nach sich zieht, wie das Gassenlaufen oder die Degradation der Unteroffiziere auf eine Zeit, approbiren die Chefs solche Dekrete selber und befehlen sie zu vollziehen. In einer Malefizsache (crimine capitali) pflegt nach gehaltener Inquisition ein Kriegsrecht geordnet und das Urtheil zur feldherrlichen Bestätigung expedirt zu werden. Gewöhnlich haben die Obersten die Aufsicht über die Ahndung der Verbrechen vom Feldherrn anvertraut, die Moderation der Strafe, die das Kriegsgericht diktirt, haben sie für sich behalten. Ein Anderes ist es, wenn der König eines Chefs besondere Talente kennt und deshalb ihm die absolute Jurisdiktion, die in sich die

[1]) **Brodowski** S. 85.
[2]) **Brodowski** 19. 54.

Macht über Leben und Tod involvirt, beim Regiment konferirt. Auf solche Art hatte Generallieutenant Graf v. Dönhof, Chef des Prinz-Regiments, die Autorität alle delinquirenden Soldaten seines Regiments an Leib, Ehre und Leben zu strafen."[1])

Die Regiments-Auditeure hatten ein arbeitsreiches Amt. Zu ihrer Gerichtsbarkeit gehörten auch die Frauen der Soldaten, so wie das Gesinde der Offiziere. Alle Klagen über Hitzköpfe, Tumultuanten und Exzedenten jeder Art unter Gemeinen und Soldaten, die an den Oberst kamen, wurden sorgfältig untersucht. Uebermüthiges Betragen von Offizieren gegen Bürger, Mißhandlungen von Wächtern und schlechte Streiche in trunkenem Zustande war wiederholt zu bestrafen. Der Rath forderte allenthalben Satisfaktion, je nachdem „eclatante" Satisfaktion, mußte sie aber auch leisten, wenn Beleidigungen der Soldaten vorlagen. Adjutant Schewe, der einen Bürger beschimpft hatte, 1718, erhielt vom Oberst Bernhardi 14tägigen Arrest und leistete dann Abbitte vor Kap. v. Wangenheim und Kap.-Lieut. von Frankenberg. Kapitän v. Lettow v. d. Garde hatte sich gegen den präsidirenden Bürgermeister Elbings so betragen, daß sein Oberst Riedesel Kriegsrecht offeriren mußte, aber in Hinsicht auf die Strenge desselben selbst bat, es ihm nicht zu gedenken, worauf Lettow in Gegenwart des Kapitäns Mann im Präsidenten-Amte deprezirte. Andermal, 1728, verwandte sich wieder der Rath selbst für einen Offizier, den Sohn des Generalmajors Flemming, zur Milderung der Strafe, worauf er vom Vater aus Bütow bedankt wurde. 1726 brachten die Lieutenants Damm und Wolf die Webergesellen gegen sich auf, 1722 wurde Lieutenant Reinhold den Nachbarn durch Halten eines Bären lästig, den er nicht gehörig verwahrte, 1726 wurde derselbe wegen Einführung fremden Biers belangt, 1723 hatte er ein Reh weggenommen, er deprezirte beim Rath, bat ihm diesmal zu kondoniren, weil er das Reh den Töchtern des Obersten geschenkt habe; der Oberst aber gab ihm auf, das Reh wieder an Ort und Stelle zu bringen und untersagte allen Offizieren das Jagen im Elbinger Territorium. Besonders übel aber hatte sich Fähnrich v. Wangenheim und einige andere Offiziere 1725 hervorgethan, so daß die Stadt auf deren strenge Bestrafung hielt, die in einer eigens dazu wie etlichen andern Streitsachen mit der Garnison berufenen poln. Kommission auf halbjährige Thurmstrafe in Kowalewo (Schönsee) festgesetzt, schließlich aber doch noch von der Stadt erlassen wurde.

[1]) Brodowski S. 113.

Bezüglich Duelle unter Elbinger Offizieren ist nur ein Fall bekannt: „Den 30. März 1732, Nachmittags 4 Uhr, verfiel Kapitän Sagorski mit dem Fähnrich Mostowski im Hause des Generals Flemming dergestalt, daß beide nach dem Markenthor an die Mauer liefen und vom Leder zogen, wenn nicht Major v. Buttlar eilends nachgekommen wäre und sie auseinandergebracht."[1]) — Nach dem 14. Artikel der deutschen Kriegsartikel sollte weder Offizier, noch Gemeiner „Konkubinen, noch ander verdächtig Frauenvolk bei sich halten, viel weniger solche heirathen und mit seinem Beispiel Andern Aergerniß geben, widrigenfalls die Kassation erfolgt."[2]) Demgemäß erhielt 1745 ein Offizier vom Prinz-Regiment den feldherrlichen Abschied. — Die Gewerke rührten sich fleißig über jeden Eingriff in ihre Gerechtigkeiten: Die Mälzenbrauer, wenn ein Offizier sich auswärtiges Bier kommen ließ (bis in den Abmachungen der Stadt mit den Offizieren diesen eine Anzahl Tonnen fremden Bieres zugestanden wurden), die Schneider, wenn sie bei Anfertigung neuer Uniformen nicht die beanspruchte Berücksichtigung fanden, die Fleischer und Bäcker, namentlich wegen Konkurrenz durch Unteroffiziere und Gemeine. Diese nämlich hatten einen zu geringen Sold, um, wenn sie verheirathet waren, leben zu können. Sie trieben daher nebenbei ein Handwerk oder einen Handel, wodurch sie nun mit den Gerechtsamen der Gewerke in Konflikt geriethen. So mußte im Oktober 1721 der Rath bitten, den Schweinehandel eines Unteroffiziers zu verhindern, sowie den Hökerhandel auf der Brücke von denjenigen Soldatenfrauen, die in den Vorstädten Gärten gepachtet hatten. Damals wurde durch die vorgenannte Kommission diesen Eingriffen gewehrt und die Klagen verstummten etliche Jahrzehnte. Später tauchen sie aber wieder auf, so 1767 über die Soldaten, so Schotten[3]) waren und den ganzen Jahrmarkt über mit Messern ausgesessen hatten. Solche Soldaten zogen auch auf andere Jahrmärkte, bis Riesenburg. Die Erlaubniß auf dem Lande z. B. als Schlächter oder auf Jahrmärkten ihrem Brote nachzugehen, hieß eine Miseration. 1769 hielten die Bäcker bei einem Soldatenweibe Haussuchung u. s. f.

[1]) Joh. Damitz lib. mem.

[2]) Brodowski 133.

[3]) Joh. Damitz lib. mem.

[4]) D. h. Händler in der Weise der im 17. und 18. Jahrh. zahlreich in Norddeutschland erscheinenden Schotten.

Besonders viele Arbeit machten den Regimentsgerichten die Desertionen, diese bei allen Heeren damaliger Zeit große Noth. Fünf Monate nach dem Einzuge des Königin-Regiments in Elbing, Oktober 1717, erklärte der Major Schuling dem Rath die Nothwendigkeit, die in den äußersten Vorstädten einquartirten Soldaten weiter hinein in den Stadtbezirk zu verlegen, es desertirten dort zu viele — seit fünf Monaten 100 Mann! —, von denen in der Stadt kein einziger. Die Strafe für Desertion war der Galgen. Die Garnison hatte ihren eigenen. Als ein neuer 1767 auf dem innern Vorberge errichtet wurde, ging das unter folgender Feierlichkeit vor sich[1]: am 29. Dezember, Morgens 8 Uhr, marschirte eine Kompagnie des Regiments mit den Hautboisten vor die Herberge der Zimmerleute in der Fischerstraße, von wo sich der Zug also erhob: 1. ein Zimmerbursche, der eine neue den Zimmerleuten vom Regiment zu diesem Werke geschenkte Axt trug, an der ein seidnes Tuch, mit Bändern besteckt, hing, 2. die Hautboisten des Regiments, 3. eine Kompagnie Soldaten, 4. der Stadtzimmermann mit Degen und Esponton, 5. vier Altgesellen, Winkeleisen tragend, 6. ein Zimmermeister mit einem langen Maßstab, 7. eine rothe Fahne, getragen von einem Zimmergesellen, begleitet oon vier andern, 8. vier Gesellen mit Aexten, 9. ein Zimmermeister, 10. einige Gesellen, parweise, 11. wie 9, 12. einige Par Gesellen und Burschen. — An Ort und Stelle angekommen, erwartete man den Auditeur des Regiments. Dieser eröffnete dem Zimmerwerk das gegenwärtige Vorhaben. Dann ward ihm die neue Axt von dem Burschen überreicht, worauf er den 1. Hieb in das neu zu verarbeitende Holz im Namen des Königs, den 2. im Namen der Republik, den 3. im Namen des Regiments-Chefs und den 4. im Namen des ganzen Regiments und seiner als geschworenen Richters desselben that. Hierauf ward die Arbeit von den Meistern und Gesellen begonnen. Am folgenden Mittag war sie fertig. Dann übergab der Eltermann dem Auditeur den Galgen, worauf letzterer im Namen des Kommandanten dem gesammten Werk für seine Bemühung dankte. Dann ging der Zug in der vorigen Ordnung zurück, aber mit umgekehrten Werkzeugen. In den nächsten Tagen ward an dem neuen Galgen an einem Deserteur die Strafe vollzogen. Versuch zur Desertion wurde mit Spießruthenlaufen geahndet. Als im Juli 1743 ein Musketier von der Leibkompagnie

[1]) Fuchs II 521

des Regiments, da er in Folge von Angabe keine Möglichkeit zu desertiren mehr sah, „aus Desparation ein Rackerknecht" wurde, ward er folgendermaßen behandelt:[1]) „er mußte seine Uniform ausziehen mit Schuh u. Hut und auf dem Jakobskirchhof vor der in Parade stehenden Mannschaft in ein dazu von den Schinderweibern gemachtes Feuer selbst werfen und verbrennen, dann schnitten sie ihm die Haare und den Zopf ab und mußten ihn mit einer Anzahl Bostrongs[2]) regaliren und ihn selbst verweisen." — Von dem Strafverfahren gegen einen Soldaten vom Königin-Regiment (einen Schweden von Geburt), der den Kapitän Ruinac auf dem Kommando in Polen in der Nacht mit 16 Wunden elendiglich umgebracht hatte, erzählt ein Elb. Augenzeuge[3]): er wurde am 16. Juli 1722 zuerst am rechten Arme und der rechten Brust mit einem Zangenriß gekniffen, dann vom rechten Arm rund herum bis zum linken Arm gerädert, bis ihm zuletzt das Genick zerschlagen wurde. — Fahnenjunker Hedolf hatte hatte 1720 den Elb. Bürger und Mälzenbrauer Conradi beim Spiel lebensgefährlich verwundet. Dafür wurde er am 20. Juli vor der Fronte der Garnison auf dem Markt vor des Obersts Wohnung seiner Dienste entsetzt, mußte darauf Urfehde schwören, ward dann von Henkersknechten gebunden und von dem Scharfrichter zu acht Mal à 5 Streiche mit Ruthen zur Stadt hinausgestrichen. — Wegen einer Gehorsams-Verweigerung beim Prinz-Regiment (bei einem Kommando in Lublin 1722) wurde das Urtheil gefällt, daß von der Mannschaft alle, die das Gewehr gestreckt, zu drei und drei loosen und die, welche das Loos treffen würde, mit achtmaligem Gassenlaufen durch 200 Mann zu bestrafen seien.[4]) — Für gewisse Exzesse gab es die Strafe des Eselsitzens, so wurde im Februar 1726 in Elbing ein Soldat 14 Tage geschlossen und hatte vier Tage auf dem (hölzernen) Esel zu sitzen. Wegen versuchter Nothzucht mußte am 29. 7. 1750 ein Soldat 18 mal Spießruthen laufen.

Gute Mannszucht zu halten war den Obersten nicht bloß in ihren Bestallungen geboten, sondern lag auch in ihrem eigenen

[1]) Hermanns Reisebeschr., Handschr. in der Stadtbibl. zu Elbing.

[2]) Der Berichterstatter, ein geborener Thüringer, schreibt so statt Postronks (n. d. poln. postronek-Strick), womit eine früher übliche Prügelstrafe, in Schlägen mit einem Strick auf den Hintern bestehend, bezeichnet ist. Vgl. Frischbier: Preuß. Wörterbuch.

[3]) Joh. Damitz in seinem lib. memor. im Elb. Stadtarch.

[4]) Brodowski Anh. 43.

Interesse um des Zeugnisses willen, das sie bei Verlegung des Regiments von dem Rath sich geben lassen mußten, welches für den Ruf des Regiments nach oben und in anderen Garnisonstädten sich sehr wichtig erwies. Wenn die Städte durch ihre Geschäftsführer in Warschau von Garnisonveränderungen Kunde erhielten, verfehlten sie nicht, ihre Wünsche bei den Großwürdenträgern anzubringen. 1732 verweigerte der Elbinger Rath dem General-Major Flemming vom Königin-Regiment das gewünschte Zeugniß. Andererseits berief sich der Oberstlieutenant v. Wödtke auf das Zeugniß der Stadt Thorn betreffs seiner Mannszucht. Zudem hatten die Offiziere alle Ursache auf ein gutes Einvernehmen mit der Stadt zu halten um der mancherlei Gefälligkeiten willen, auf die sie zu rechnen hatten. — Daß Bürger in Folge Schuldenmachens der Offiziere Verluste erlitten hätten, kommt in den Rezessen nicht zur Sprache. 1726 verbot Gen.-Maj. Flemming den Offizieren und Soldaten zu kreditiren. Es geschah das nun freilich doch wieder, aber bei der halbjährlich stattfindenden Zahlung des Kopfgeldes ans Königin-Regiment hatte die Stadt Gelegenheit, sich schadlos zu halten. So wurden 1732, wo das Königin-Regiment verlegt wurde, die Schulden des Oberst Wangenheim, des Majors Luck und 7 anderer Offiziere, im Betrage von 7895 fl. 20 gr. 9 Pf., gedeckt.

Die Douceurs, Donativs, Gratiales spielten damals eine große Rolle; man nahm sie nicht bloß, sondern erbat sie sich geradezu. Zur Hochzeit der ältesten Tochter von Oberst Bernhardi, 1717, gab der Rath ein Brautgeschenk von etwa 120 fl., bei der zweiten, 1720, und bei der jüngsten, 1732, je 20 Dukaten. Als Obersts v. Bardeleben älteste Tochter, 1741, den preuß. Rittmeister v. Buddenbrock heirathete, wurden von der 1. Ordnung 25 Dukaten, von der 2. aber 12 verehrt. Dezember 1717 erhielt der Oberstlieutenant Driesenthal ein Gratial von 20 Thlr., 1719 und mehrere Jahre ward der Frau Oberstin 1 Pfd. Thee und dem beim Kulm. Woiwoden Rybinski[1]) befindlichen Oberstlieutenant Rohr zur Befürwortung 12 Dukaten offerirt. Dem Lieut. Bernhardi, der auch für die Zeit, wo er auswärts gewesen, das Quartiergeld beanspruchte, wurde dies zwar abgeschlagen, aber ihm zum künftigen Jahrmarkt auf ein Douceur Hoffnung gemacht. Dem Major v. Wangenheim, der 1722 auch für die Zeit seiner Reise nach Berlin um den Genuß seiner Quartiergelder

[1]) Damals in Westpr. die militärisch wichtigste Persönlichkeit.

ex gratia mit dem Bemerken bat, es solle ganz stille bleiben und keine sequel haben, ward solches zwar nicht zugestanden, „um die sequel zu vermeiden", man ließ ihm aber sagen, er solle das Quartiergeld gelegentlich unter der Hand bekommen. Demselben wird, da er 1723 zum Tribunal nach Radom reist, auf seine Bitte um ein Douceur, solches „tecte wie früher zu gratifiziren" beschlossen. 1725 erhielt Fähnrich Damm ein „Gratial" von 6 Thlr. u. s. f. — Daß man die Regiments-Quartiermeister sich geneigt machte, ist begreiflich, ebenso die zur Erhebung des Kopfgeldes eintreffenden Offfziere, als das Königin-Regiment nicht mehr in Elbing stand; denn mit der pünktlichen Auszahlung hatte es sehr oft Noth, ebenso oft mit der vorschriftsmäßigen Münzsorte, deren Beschaffung bei den damaligen Geldverhältnissen nicht immer möglich war. Auch der Adjutant erhielt in seiner wirksamen Stellung zum Oberst seine Douceurs. 1741 bat Reg.-Qu.-Mstr. Pritzkow (vom Königin-Regiment) um eine Zulage von zwei Rthlr. zu seinem Douceur und der vom Prinz-Regiment Sobolewski um eine monatliche Zulage von 1 fl. 1744 offerirt der Rath dem Kapitän Pflantz, der von Kaminiec zur Erhebung der Kopfgelder gekommen, da die Summe noch nicht ganz beisammen, 20 Thlr., um ihn zum Warten zu nöthigen u. s. f. Unzählige Male wurde andrerseits der Rath mit Bitten um Vorspann u. dgl. m. angegangen, was er stets bewilligte. Als Generalmajor Flemming im Jahre 1719 eins seiner Pferde „verspielte", nahm der Rath 6 Loose zu je 1 Dukaten (u. gewann es). Von den Diensten, die der Stadt in anderweitigen Angelegenheiten durch Offiziere geschahen, gedenken die Elb. Rezesse von 1763 insonderheit der durch General-Major Pflantz nebst seinem Sohne, dem Kapitän, in der Koluskischen Sache geleisteten, wie auch Gotsch, der Bürgermeister der Neustadt Elbing,[1]) demselben, 1766, die Sache der Neustadt c/a Altstadt empfahl.

Rath und Garnison standen mit einander auf sehr artigem Fuß. Zu Neujahr und an den hohen Festen erschien ein Offizier im Namen der Obersten im Präsidentenamte und brachte die Glückwünsche. Wiederum bei Beförderungen von Stabsoffizieren, sowie besonderen Familienereignissen bei denselben, ließ der Rath seine Gratulation, bezw. Kondolenz, aussprechen. Ein nennenswerther Verkehr zwischen den

[1]) Verfasser der Neustädtschen chronologischen Sammlungen pp. im Elb. Stadtarch.

Offiziers= und Patrizierfamilien fand jedoch nicht statt. Es kommt eher vor, daß Rathsmitglieder bei Offizierskindern zu Pathen gebeten wurden, als umgekehrt. Eheliche Verbindungen mit Töchter angesehener Bürgerfamilien fehlen fast ganz, obschon die Regimenter vorwiegend lutherisch und deutsch waren, auch lange genug in Elbing standen, um heimisch zu werden.

Der Rath hielt allenthalben streng auf seine Ehre und Rechte den Offizieren gegenüber. Als am 3. 6. 1771 der Generalmajor des Königin=Regiments J. K. v. Pflantz in Elbing begraben werden sollte und der Oberst des seit 1769 wieder dort garnisonirenden Prinz=Regiments v. Gramlich, sowie sein Oberstlieutenant v. Bardeleben verlangten, daß die Leichenbegleiter entweder so gepart gehen möchten, daß die Offiziere der Garnison als Leidtragende zur Rechten mit einer Magistratsperson zur Linken gehen oder daß die Offiziere zunächst hinter dem Sarge, dann der Rath und die vom Bürgerstande folgen sollten, lehnte dies der Rath ab, weil es gegen das Herkommen wäre, wonach dem Rath die Vorhand gelassen worden sei, und betheiligte sich lieber gar nicht am Gefolge.

Mit den Preußischen Offizieren, die zur Besatzung des Elbinger Territoriums da lagen und zum Theil in Elbinger Vorstädten wohnten, standen die poln. Offiziere in freundschaftlichem Verkehr; Oberst v. Buddenbrock, Major v. Meyer und Gem., Chr. Fr. v. Thümen und Gem., Oberstlieutenant v. Rössing sind 1725 ff. wiederholt bei den Elbinger Offizieren als Gevattern zu finden. Die preuß. Intendanten für das Territorium, Hofrath Braun und Hofrath Pöhling, wurden mit den vornehmsten poln. Offiziers=Familien sogar verschwägert.

Wurden auch nur sehr wenige Offiziersfamilien durch Verwandtschaftsbande mit Elbing verbunden, so geschah es doch bei einer Zahl, daß sie durch Ankauf in Westpreußen dieser Provinz erhalten wurden und so das durch den deutschen Theil der poln. Armee gestärkte deutsche Element noch weiter stützten. So kaufte der Major vom Königin=Regiment Sebastian von Luck († 1743) etwa 1740 Koggenhöfen[1]) bei Elbing, sein Vetter Sebastian Gottlieb v. Luck († 1740) Reimannsfelde, der Major beim Unterfeldherrn=Regiment, vorherige Auditeur beim Prinz=Regiment

[1]) Die freien Bürgerhöhe Elbings wurden zur poln. Zeit als adelige angesehen, weil der Rath Adelsrecht besaß. Fuchs III 3. 323.

Samuel v. Brodowski († 1767) kam durch seine Gemahlin in den Besitz von Drewshof, Oberst v. Wangenheim vom Königin-Regiment kaufte zwei Höfe in Neu-Schönwalde, Oberstlieutenant v. Scharowetz vom Prinz-Regiment († 1764) den Eichwaldschen Hof, Generalmajor J. K. v. Pflantz 1754 ein Haus in der Sturmschen Gasse der Neustadt und 1754 Reimannsfelde. In weiterer Entfernung von Elbing erkaufte Generalmajor v. Bardeleben vom Prinz-Regiment 1740/5 die im Marienwerderer Kreise belegenen Rittergüter Paulsdorf, Wilkau und Bauten. Den ausgedehntesten Besitz aber erwarb der Hauptmann vom Prinz-Regiment Adam v. Biber Palubicki († 1791), der auf der linken Weichselseite von Mewe bis gegen Danzig eine beträchtliche Zahl von Gütern theils in Besitz, theils in Verwaltung bekam, von denen Liebenhof bei Dirschau noch jetzt bei seinen Nachkommen ist. Der Chef des Prinz-Regiments, Schack v. Wittenau, schon von seinem Vater her im Stuhmer Kreise ansässig, übernahm auch in seinen Dienstjahren die Administration der Starostei Mewe, wobei der Vorbenannte seine rechte Hand („Oeconomus") war.

Der Nationalität nach waren die Offiziere dieser Regimenter vorwiegend deutsche, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands stammten, insonderheit aber aus Sachsen (besonders zu Anfang), dann aus Pommern, Ostpreußen, den Ostseeprovinzen, Schlesien, Brandenburg, den deutschen Städten Westpreußens und anderer polnischer Provinzen.

Während die Offiziere mit Namen poln. Klanges vorwiegend dem Adel angehörten, waren die deutschen Namen meist von Haus aus bürgerlich. Da aber in Polen der Offiziersstand Adelsrecht besaß,[1]) so wurden sie gewöhnlich mit „von" bezeichnet. Einige aber suchten auch die besondere Erhebung in den Adelstand nach, z. B. Kapitän J. Reinhold vom Königin-Reg., der ihn von August III. als sächs. Kurfürsten und Reichsvikar 1741 erlangte, vom Prinz-Reg. Oberstlieut. J. J. Gramlich 1740. Andere erhielten ihn durch die polnischen Reichstage, wie vom Königin-Regimente Kapitän J. F. Conradi, Lieutenant J. Hoffmann 1768, Oberstlieutenant K. F. Junge und Oberstlieutenant J. G. Szenski 1775, vom

[1]) „Im Tribunal zu Radom ist 1740 ein Drekret gefällt, wodurch allen Offizieren, die bei der Armee deutscher Richtung stehen, das Prädikat der Wohlgeborenen zugestanden worden." Brodowski 29.

vom Prinz-Regiment Major Kalk 1790. Ebendieselben ertheilten auch einigen den poln. Indigenat, wie den Lieut. Gebr. K. G. und A. A. v. Heppe 1768, dem Kapit. J. K. v. Gramlich 1790, dem Major du Laurans de Bousquet 1768.

Dem kirchlichen Bekenntnisse nach waren Offiziere und Soldaten beider Regimenter zur guten Hälfte ev.-lutherisch, zur übrigen ev.-reformirt und röm.-kath. Die Kirchenbb. der Neustädter Drei-Königen-Kirche in Elbing enthält die meisten Familiennachrichten über sie. Etliche Sargschilder mit Namen und Wappen von Offizieren des Königin-Regiments, Pflantz, Böhmer, Roux, waren in dieser Kirche bis zu deren Umbau aufgestellt. Auch die Heil. Geist-Kirche[1]) ward viel von den Offizieren der Garnison benutzt. Der Stand am Altar an der Nordseite soll von ihnen 1752 erbaut worden sein. Auch dieser, wie der Marienkirche Tauf- pp. Bücher haben für die weiter unten folgende Mittheilungen manchen Beitrag geliefert. Tauf- und Traubuch der ev.-luth. Gemeinde in Posen aus jener Zeit geht nur bis 1732 und der des $1^1/_2$ Meilen entfernten Schwersenz, wohin die Posener Gemeinde in jener Zeit des kirchlichen Drucks sehr oft gehören mußte, führen von 1732 an nur Schwersenzer Eintragungen. Ein Kirchenkassenbuch der Posener Gemeinde gedenkt aber unterm 8. 10. 1718 des Beitrages, den „der hiesige Kommandant Herr Oberstlieutenant Philippi nebst allen Oberoffizieren des Regts. zu unserer Kirche kontribuirt", wie auch einer neuen Kollekte von dem Herrn Obersten am 19. 1. 1731.

An der Spitze der zu Thorn 1767 geschlossenen „dissidentischen Konföderation" standen die beiden Chefs des Prinz- und des Königin-Regiments, die Gebrüder Georg Wilhelm und August Stanislaus v. d. Goltz. In dem am 21. März erschienenen Manifest wurden die allen Andersgläubigen seitens der römisch-kath. Kirche in Polen zugefügten Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten hervorgehoben und dem Bestreben Ausdruck gegeben, endlich eine gesetzliche Aenderung dieser unerträglichen Zustände durch die Konföderation herbeizuführen. In den durch die im Gegensatz hiezu sich bildenden andern Konföderationen ausbrechenden Feindseligkeiten hatten bei siegreichen Zusammenstößen der Truppen der letzteren mit Kron-Regimentern deutscher Richtung die evangelischen Offiziere derselben ganz besonders deren Ingrimm zu erfahren. — Des

[1]) Fuchs II. 181.

Generallieut. Aug. Stanisl. v. d. Goltz Rührigkeit für die Evangelischen in Polen[1]) dauerte auch nach der 1. Theilung fort. Oberstlieutenant Kaufmann diente ihm dabei aufs Treulichste.

Den Bildungsgrad der Offiziere anlangend, so ist die Feststellung ihrer wissenschaftlichen Vorbildung, da noch nicht alle Universitäts-Matrikeln[2]) und von namhafteren Gymnasien damaliger Zeit fast gar keine veröffentlicht sind, wenig möglich. Die Auditeure hatten alle akademische Vorbildung. Von ihnen ist besonders der einer ostpreuß. Pfarrersfamilie entstammende Samuel v. Brodowski (Brodovius) vom Prinz-Regiment zu nennen, der mehrfach litterarisch thätig war. Vor 1750 gab er das damals berühmte Werk über Kriegskunst von dem Oesterreich. Feldmarsch. L. A. Khevenhüller in poln. Uebersetzung heraus; diese Uebersetzung erschien in 2. Aufl. in Krakau 1750 auf Befehl des Krak. Bischofs Zaluski unter dem Titel Ars militaris in 12°, 145 S. Sein größtes Werk ist das 1753 herausgegebene Corpus juris militaris Polon.[3]) Ein 3. Werk, betitelt „Der berühmte Feldherrnstab im Feldlager und im Senat", blieb 100 Jahre handschriftlich, bis es (vervollständigt) 1853 zu Lemberg von Zegola Pauli unter dem Titel: „Lebensbeschreibung der Hetmanen des Königreichs Polen und des Großherz. Litauen", versehen mit Bildern und Wappen in 8°, 313 S., herausgegeben wurde. Nach seinem Abgange vom Prinz-Regiment zog ihn der kunst- und wissenschaftliebende Unterfeldherr Rzewuski in seine Nähe

[1]) Büsching XVIII. XIX.

[2]) Die hiefür besonders wichtigen Matr. von Leipzig, Jena und Halle stehen noch aus. Die Krakauer ist für d 18. Jahrh. sehr lückenhaft.

[3]) Der vollst. Titel lautet: Kgl. Poln. Kriegs-Recht, darinnen die Feldherrl. Kriegs-Artikel, so zu Zeiten Königs Sigism. III. auf d. Reichst. zu Warschau, i. J. 1609 approbiret u. damit sie jedermännigl. zur Nachricht kommen möchten, auch ein jeder Soldat von denen der durchl. Republic zugehörigen Armeen, seine Pflicht u. Schuldigkeit desto besser wissen könnte, durch den Druck publiciret worden, mit nützlichen Theoretico-Practischen Kriegs-Observationen, wie auch Reichs-Constit. u. auswärtigen Kriegs-Artikeln erläutert u. nebst versch. Kriegs-Reglements, Verordnung vom allgem. Aufbot, Radomschen Declarat., Kgl. Werb-Mandaten, wie auch einer Kriegs-Kanzeley in Poln. u. Deutsch. Sprache zum Druck gestellet sind, von Samuel Brodowski, bestellten Lieutenant und Auditeur, bey Ihro Hoheit des Kgl. Prinzen-Kron-Inf.-Regt. deutscher Richtung. Elbing 1754. Gedruckt mit Preußischen Schriften." — Gewidmet ist d. Werk dem Kron-Großfeldherrn Branicki und dem Kron-Unterfeldherrn Rzewuski. 2°. — Es erhielt bald b. d. Behörden amtlichen Werth.

mit Offizierscharakter in seinem Regimente. — Von andern akademisch gebildeten Offiziere sind zu nennen beim Königin-Regimente Oberst Chr. Fr. Bernhardi, der 1681, Major J. K. Pflantz, der 1744 die Königsberger, Major Th. Chr. Pritzkow, der 1729 die Frankfurter Universität bezogen hatte. Der Umgang, den man mit den gelehrten preuß. Intendanten, Hofräthen Braun und Pöhling in Elbing, pflog, spricht für die geistigen Interessen der Betreffenden. Auf den Oberst Wangenheim las Pöhling, der Mitglied der deutschen Gesellschaft in Königsberg war, in der Sitzung derselben am 19. 6. 1743 eine Leichenrede. Für die Kinder benutzte man fleißig die in Ruf stehenden Gymnasien in Elbing und Thorn, wie deren Matrikeln[1]) beweisen. — Die Ritterschule, welche August II. bei der Wahl-Kapitulation 1699 zur Uebung des jungen Adels in der Kriegs-Mathematik, Fortifikation u. s. f. zu erbauen versprochen hatte, blieb bei seinen Lebzeiten unausgeführt. Sein Nachfolger versprach auf dem Pazifikationsreichstage von 1736 diese Ritterschule oder Akademie so lange aus seinen Mitteln zu unterhalten, bis die Republik einen bestimmten Fond dazu bestimmen würde. Aber erst am 18. Mai 1743 wurde der 1. Grundstein zu einem adeligen Privat-Kollegium gelegt.

Hinsichtlich der oben angeführten Beispiele von Exzessen durch Offiziere muß doch auch noch bemerkt werden, daß die Zahl derselben im Vergleich zu der bedeutenden Menge der Offiziere und zu dem in Betracht kommenden Zeitraume keine so beträchtliche ist, und daß sie namentlich in den Anfang der neuerrichteten Armee fallen, wo man bei der Nothwendigkeit, die Regimenter schnell zu vervollständigen, nahm, wen man bekam. So lief denn auch mal ein Abenteurer oder ein Schwindler, wie p. Enseling beim Prinz-Regiment, mit unter. Später machte wohl auch der Rath selbst auf die Beschaffenheit eines anrüchigen Bewerbers aufmerksam. So ward in der Rathssitzung vom 22. April 1762 berichtet, daß „Karl Kurzfleisch, da er nunmehr in Betrachtung seines langen Gefängnisses auf zehn Jahre von der Bank verwiesen worden, sich bei einem poln. Regimente engagiren wolle, und daß der Präsident dem Lieut. Pflantz (Sohn des Obersten) vorgestellt habe, daß das ganze Flemmingsche Regiment durch die Annahme dieses Menschen ein maculum erleiden dürfte."

[1]) Der Fall, daß ein Soldat noch das Gymn. besuchte, findet sich nur einmal. 1763 Felix Szymonsky Polonus, aet. 18, miles praesidiarius, religioni catholicae addictus. Elb. Schulmatrikel.

Die Beförderungs-Verhältnisse waren seit Neubildung der Armee (1717) nicht günstig. Die Armee selbst war und blieb klein, größere Kriege traten nicht ein. Bei den untersten Chargen war wohl viel Wechsel. Wer aber nicht besonderer Begünstigung sich zu erfreuen hatte, wurde fast alt, bis er zu der ersehnten Stellung eines Kompagnie-Inhabers gelangte (J. K. Pflantz diente schon 31 Jahre, bis er eine Komp. erhielt). Dann blieb man gern bis an sein Lebensende im Dienste (Gen.-Maj. Pfl. ins 80. Lebensjahr), wo man nicht seine Stelle zu verkaufen vorzog (ums Vierfache der Gage.[1]) Bürgermeister v. Bömeln in Danzig verschaffte seinem Schwiegersohne de Freneuse die Kommandeurstelle des bisher Schachmannschen Prinz-Dragoner-Regiments für 60 000 fl.[2]) Die Obersten der Kron-Armee ernannten ihre Fähnriche und Lieutenants selbst, die andern Chargen bis zum Major die Kron-Großfeldherrn, die höheren Offiziere bekamen vom König ihre Bestellung unterm Kron-Siegel. Es ging jedoch nicht ohne Uebergriffe dabei zu. Der König z. B. gab wohl auch ein Patent, wo es dem Kron-Großfeldherrn zustand. Als ein Kapitän vom Prinz-Regiment 1744 auf dem Reichstage zu Grodno das Patent als Major bei demselben Regiment vom Könige verliehen bekam und nun bei dem Großfeldherrn um die Vorstellungs-Ordre nachsuchte, ertheilte ihm dieser (Jos. Potocki) unterm 12. Jan. 1745 den Bescheid, daß bei allen Regimentern die Majors-Patente pp. aus der feldherrlichen Kanzlei gegeben würden.[3]) — Die Beförderungen sollten nach dem Rechte des Dienstalters erfolgen, aber auch hier war oft die Praxis anders (so ward Fähnrich Leo Steffens durch kgl. Privileg 1736 sofort Kompagnie-Chef beim Prinz-Dragoner-Regiment.) Die höchsten Regimentsstellen zumal wurden meistentheils ohne Rücksicht auf Dienste und Lebensalter verliehen (so ward Aug. Stanisl. v. d. Goltz mit 38 Jahren Chef des Königin-Regiments). Ihre Patente ließen die Offiziere zuweilen im Grodgericht einschreiben, wie Georg Wilh. v. d. Goltz 1750 sein Generals-Patent, J. von Reinhold sein Obersten-Patent von 1749 u. s. f. Johann von Steffens gab ins Graudenzer Vogtei-Gericht 1731 seine Protestation gegen seinen Oberst Schachmann zur Eintragung, als er nicht befördert worden war.

---

[1]) **Hüppe: Verfassung der Republ. Polen, Berlin 1867.**

[2]) **Danziger Stadtbibl. Gedan. 83 g. 1. (Handschr.)**

[3]) **Brodowski 113.**

Etliche der höheren Offiziere hatten in ihrem Regiment von der Pike auf gedient, z. B. Oberstlieutenant v. Scharowetz. Es vergingen damaliger Zeit mehrere Jahre, bis man es zum Fähnrich brachte. Man trat auch schon in den untersten Chargen in den Ehestand. — Die Auditeure wurden gewöhnlich mit Fähnrichs- oder Lieutenants-Gage angenommen, stiegen auch wohl bis zum Kapitän. Die meisten schieden nach einigen Jahren aus und suchten kommunale Stellungen, wie z. B. Ringeltaube, der bei der Stadt Marienburg nachher bis zum Bürgermeister stieg.

Die Zahl der Offiziere betrug zuerst durchschnittlich 35, stieg aber später oft über 40. Im Jahre 1760 hatte das Königin-Regiment 2 Generäle (Flemming, Chef, und Pflantz, Gen. v. d. Armee), 2 Obersten (Biernawski und Block), 2 Oberstlieutenants (Zakrzewski und Böhmer), 2 Majors (Junge und Szenski)!

Die Offiziers-Verzeichnisse folgen später.

B.

Das Kron-Infanterie-Regiment Königin von Polen.

a.

Das Regiment hatte bei seinem Einmarsch in Elbing am 25. Februar 1717 eine Kompagniestärke von kaum 30 Mann. Da die Vervollständigung langsam von statten ging und die Garnison durch Kommandos geschwächt wurde, ließ Jak. Heinr. Graf von Flemming, der kraft eines mit dem Kron-Feldherrn getroffenen Vergleichs das Kommando über die auf deutschem Fuße stehende Kron-Armee hatte, durch den Generalinspektor Grafen v. Münnich, der zur Musterung im Juli 1718 in Elbing erschien, dem Rathe anzeigen, daß zur Verstärkung der Garnison noch vier Kompagnieen der Kron-Garde[1]) einrücken würden. Letztere wurden aber z. Th. 1719, z. Th. 1720 wieder zurückgezogen.

1719 mußte Kapitän Teschke der Prozeß gemacht werden. Er hatte 7300 fl. Regimentsgelder unterschlagen. Oberst Bernhardi suchte Ersatz, indem er sich an das väterliche Erbtheil des p. Teschke in Thorn hielt.[2])

[1]) So wurde kurzweg das Kron-Garde-Infanterie-Regiments des Königs bezeichnet.

[2]) Thorner Stadtarch.

1722 am 17. Dezember beanspruchte der Regimentschef Generallieut. Joach. Friedr. Graf v. Flemming von der Stadt die ihm vom Landtage bewilligten und auf sie angewiesenen 32000 Tymphe unter Androhung der Exekution[1]) und ließ diese, da man ihm die Rechtmäßigkeit seiner Forderung bestritt, am 21. beginnen. Lieut. Luck rückte demgemäß Vorm. mit 30 Grenad. bei dem 1. Bürgermeister S. Siefert ein, schickte aber davon 1 Unteroffizier mit 8 Mann zum Rathsherrn M. Engelke und ebenso viel zu p. B. Meienreis; am 22. begab sich Lieut. Rommel mit 30 Mann zu Bürgermeister J. Feyerabend, von dort je 1 Unteroffizier und 8 Mann zu p. Voigt und p. Leichert sendend; den 23. löste ihn Lieut. Maurer ab. Am 28. erschien Lieut. Röske mit 64 Mann bei Bürgermeister Ramsey, wovon 13 Mann zu A. Stimmern und 13 zu Meienreis gelegt wurden; am 28. ward Lieut. Reinhold mit 19 Mann, am 30. Lieut. Neuhaus mit 32 Mann in ähnl. Weise kommandirt, dann aber in Folge expresser Botschaft aus Warschau dieses Verfahren eingestellt.

1724 den 23. März zeigte Gen.-Lieut. Graf v. Flemming von Bromberg aus dem Rath an, daß er vom Könige nach Sachsen geschickt werde[2]) und er das Regiment seinem Vetter, dem Gen.-Maj. Flemming, abgetreten habe, machte auch Hoffnung auf Besetzung noch eines Stadtthores. — Im Juli verhandelte der Rath darüber, ob die 4 Stabs-Offiziere (General, Oberst, Oberstlieut. und Major), auch wenn sie in Regimentsangelegenheiten verreisten, ihre Monats-Douceurs genießen sollten und entschied sich für Verweigerung.

1725 den 6. und 7. August trafen die Kommissare wegen des Prozesses zwischen Stadt und Garnison in Elbing ein: Glembowski, Sokolowski, Kalkstein, Wolski, Podoski und Czarlinski, als Advokat der Stadt Sembowski, als Advokat der Garnison Grąbczewski pp. Am 18. entschied sie:

1. die Garnison soll sich nach der in Radom getroffenen Deklaration halten;

2. Fähnrich Wangenheim soll wegen verschiedener Exzesse 1/2 Jahr in Kowalewo im Thurm sitzen, auch einige andere Offiziere wegen ihrer Exzesse 1/2 Jahr;

3. die Garnison soll sich aller bürgerlichen Nahrung enthalten, ebenso auch des Fischens im Graben, des Holzens an den Thoren und des Grasens auf den Wällen;

---

1) Joh. Damitz lib. mem.

2) Er † 1740 12. 10. als Gouverneur von Leipzig.

4. die Garnison soll wegen der genossenen Qartierstandgelder von 32000 fl. der Stadt 15000 fl. wiedererstatten, aller Contenta zu geschweigen.

1726 den 2. Mai ward der Prozeß zu Ende geführt. Die Stadt stand von der Forderung der 15000 fl., sowie der Thurmstrafe der bezeichneten Offiziere ab, hielt aber die andern aufrecht. — Am 17. Juni wurde der über Elbing nach Danzig reisende König von Preußen mit dem Kronprinzen vom Oberst Bernhardi nebst den Kapitänen, sowie dem Rath am Stadtthor begrüßt und von den ersteren zu Pferd durch die Stadt bis hinter den Grubenhagen begleitet.[1]) — In diesem Jahre wurde von den Senatoren zu Warschau wegen Sicherheit des Reichs gegen eine benachbarte Macht berathen. In einer Schrift sprachen sie sich dahin aus, die Besatzung Elbings mit dem Prinz-Regiment aus Posen zu verstärken, in Preußen vier Regimenter zu Pferde unter dem Gen.-Lieut. Dönhof an die Plätze, die dieser für gut befinden würde, zu verlegen, die poln. Fahnen von Augustowo bis Mlawa und von Mlawa bis Marienburg hinter eine zu ziehende Linie und die Litauer von Memel an zu vertheilen, die kgl. preuß. Soldaten aus der Elbingschen Vorstadt, falls sie dieselbe nicht gutwillig verließen, mit Gewalt zu vertreiben, die Zeughäuser auf ihren Inhalt an Munition pp. zu untersuchen u. s. w. Der König aber erachtete diese Vorschläge für unzureichend und für zum Theil unausführbar, Elbing sei kein haltbarer Ort, die benachbarte Macht habe Provianthäuser, sowie alles andere zum Angriffe und 10000 Mann in der Nähe und könne leicht 10000 Mann aus Pommern herzuziehen, sodaß die Verstärkung der Elbinger Garnison nur die Zahl der Kriegsgefangenen vermehren und die zusammen 1000 Mann ausmachenden vier Regimenter Reiterei keinen Nutzen schaffen würden; die vorgeschlagenen Veranstaltungen unterblieben daher.[2])

1732 den 4. März kam Kommissar Grudzinski zur Musterung des Regiments nach Elbing. Er zeigte sich dabei sehr schwierig, hatte so viel an ihm auszusetzen und nahm auch ganz ungewöhnliche Prozeduren mit ihm vor, daß das Regiment wieder ihn aufgebracht wurde. Er begab sich sogar am 2. April persönlich zum Stadtgericht ins Rathhaus mit allerlei Beschuldigungen gegen das Regiment und nochmals am 5. Generalmajor Flemming aber hatte sich inzwischen

[1]) Joh. Damitz lib. mem.
[2]) Lengnich IX. 355.

behufs Beilegung der Mißhelligkeiten nach Marienburg an den Gen.-Lieut. Grafen v. Dönhof gewendet. Bei dessen Eintreffen am 5. April Abends wollte der Kastellanide Fähnrich Mostowski, ein Parteigänger des Grudzinski, bewirken, daß er beim Kommissar Wohnung nähme anstatt beim General Flemming, und trat vor die Pferde des Wagens, allein die den Wagen begleitenden Offiziere der Garnison trieben diese an, so daß die Kutsche vor Flemmings Wohnung fuhr. Obwohl General Dönhof am 10. unverrichteter Sache wegreiste, kam es doch am 12. dahin, daß der Kommissar in Begleitung von Major Buttler und Auditeur Schertz auf dem Rathhause alle eingebrachten Anklagen gegen das Regiment zurückzog und am 14. nach fröhlichem Mahle bei dem Major unter dem Geleite vieler Offiziere in guter Stimmung die Stadt verließ. — Schon Anfang März hatte Gen.-Maj. Flemming Nachricht erhalten, daß sein Regiment nach Warschau marschiren solle. Ehe es dazu kam, hatte das Regiment noch seinen (ersten) Obersten, Chr. Fr. Bernhardi zu beerdigen. Derselbe hatte eben noch, am 24., die Hochzeit seiner ältesten Tochter gefeiert, als ihn am 27. der Tod ereilte. Am 29. ward er feierlich begraben, Vor- und Nachmittags ward mit allen Glocken vom Pfarrthum geläutet, das ganze Regiment stand bei Versammlung der Leichenbegleiter vor dem Sterbehause in Parade, die Leiche wurde von 12 Unteroffizieren getragen; es folgte der preuß. Intendant Hofrath Pöhling mit General Flemming, Kapitän Luck und Burggraf Chr. Hoppe, dann die beiden Ordnungen der Stadt und Kanzlei in ihrem Range und übrigen Bürger, auf der Straße Oberstlieut. Rütterich von dem eben (am 24. Juni) zum Ersatz für das Flemmingsche Regiment eingerückten Dragonern mit seinen Stabsoffizieren, wie auch der preuß. Oberstlieut. Rössing und viele Bürger. — Am 30. Juni trat das Königin-Regiment seinen Marsch nach Warschau an. Der König hatte nämlich vor, ein gleiches Kriegsschauspiel, wie zwei Jahre zuvor in Sachsen, in Warschau in der Gegend von Villanow anzustellen und berief dazu die nach deutscher Art eingerichteten poln. Dragoner- und Infanterie-Regimenter, wie auch einige sächs. Regimenter. Die Danziger schickten auf Verlangen des Königs von ihrer Besatzung 50 Mann unter dem Kapitän Geisberg und schenkten 6 sechspfündige Kanonen, die nebst einem Vorrath von Pulver und Kanonen unter einem Lieutenant, einem Kommandeur und 8 Artilleristen zu Wasser nach Warschau abgingen und denen noch einige andere Soldaten folgten.

Die ganze Einrichtung des Feldlagers machte der König selbst und führte unter ihm der Woiwode von Warschau, Poniatowski, als Regimentar der Kron-Armee aus. Die mit allerhand Lustbarkeiten und vieler Pracht verbundenen Kriegsübungen währten vom 31. Juli bis zum 18. August und wurden umsomehr bewundert, als derartiges in Polen niemals gesehen worden war. Das Königin-Regiment bekam vom König vier neue Fahnen geschenkt und v. Wangenheim ward zum Oberst, v. Buttler zum Oberstlieutenant, v. Luck zum Major befördert. — Wie der Hinmarsch, so ging der Rückmarsch durchs Bistum Ermland. Am 13. September rückte das Regiment in der neuen Montur unter Führung des Majors Luck in Elbing ein, um es alsbald wieder und zwar völlig zu verlassen. Die Offiziere dankten für gut Quartier. Schon am 15. erschien das Prinz-Infanterie-Regiment in Elbing als seinem nunmehrigen Standquartiere und am 16. verließ die Litauische Interims-Grnison die Stadt. Der Kommandeur der letzteren, Oberstlieut. Rütterich, hatte sich bei der Bürgerschaft sehr beliebt gemacht, so daß sie ihm das beste Wohlergehen nachwünschte, wogegen Generalmajor Flemming, auch nachdem die von den Offizieren hinterlassenen Schulden (7895 fl. 20 gr. 9 Pf.) bezahlt worden, und auch nachdem am Ende Dezember eine poln. Kommission (bestehend aus Grąbczewski, Sembowski, Bistram) sich noch Mühe gegeben hatte, die zwischen ihm und der Stadt bestehende Uneinigkeit zu beseitigen, das von ihm gewünschte Zeugniß über seine Führung des Kommandos nicht erlangen konnte.

Das Königin-Regiment kam nun noch im September in und bei Thorn zu liegen. Im Februar 1733 ward es in Thorn zusammengezogen, um alsbald nach der Stadt Posen aufzubrechen. Hier trafen am 18. Februar 140 Mann, am 5. März der übrige Theil an. Aber schon unterm 25. September 1733 schrieb Generalmaj. Flemming aus Strelno dem Rathe in Thorn, daß er auf Befehl des Regimentars mit dem Königin-Regiment wieder in Thorn einrücken und daselbst in Garnison bleiben werde.[1]) Diese Maßregel hing mit den nach dem am 1. Februar 1733 erfolgten Ableben Augusts II. eingetretenen Wahlbewegungen zusammen. Die nationale Partei, die im Heere eine wesentliche Stütze hatte, argwöhnte nämlich, daß der Thorner Rath es mit der sächs. Partei halte,[2]) und wollte denselbigen nöthigen, sich offen für Stanislaus zu erklären, und zugleich

[1]) Thorner Stadtarch.

[2]) Wernicke: Gesch. Thorns II. 412.

Thorn gegen die Russen schützen. Das Regiment rückte demnach am 30. September 1733 wieder in Thorn ein. Allein schon am 5. Oktober zeigte Lieut. Block im Namen des Oberst Wangenheim dem Rathe an, daß Ordre gekommen sei wieder auszumarschiren, was am nächsten Montag geschehen solle, und bat, die Regimentsfrauen, die in Thorn bleiben sollten, in den Quartieren unentgeltlich zu lassen. Wo das Regiment in der Folge gestanden, ist nicht zu erkennen gewesen. Wahrscheinlich ist es bald, nachdem mit der Sicherung des Königsthrones für August III. wieder Ordnung im Lande eingetreten war, nach Kaminiec in Podolien (der einzigen namhaften Festung Polens) verlegt worden, von wo 1736 ein Schreiben des Lieut. Böhmer an den Thorner Rath wegen eines beim schleunigen Ausmarsch stehen gebliebenen Wagens datirt.[1]) Oberstlieutenant Buttler aber war schon im Sommer 1733 nach der in der Kiewschen Woiwodschaft gelegenen kleinen Grenzfestung Bialocerkiew am Roß als Nachfolger des Oberst Getke in der Kommandantur daselbst abgegangen.[2])

Von Kaminiec aus trafen nun jährlich 2 mal, im Frühjahr und Herbst, Offiziere zur Hebung der Kopfgelder in Elbing und Danzig ein, — ein Geschäft, das selten glatt ablief. Häufig genug war das Kopfgeld noch nicht vollzählig beisammen oder es fanden sich nicht vollwichtige Dukaten unter dem Gelde oder es kam, wie im September 1748, vor, daß zwei Offiziere mit verschiedenen Quittungen erschienen. Lieut. Wangenheim bat da, weil er eine vom Regimentschef Flemming selbst unterschriebene Quittung habe, dem bald eintreffenden Major Pflantz, der eine nur vom Oberst unterschriebene Vollmacht und Quittung mitbringe, nichts zu geben; der Rath willigte ein und auch der Major focht diese Einrichtung nicht weiter an, sondern ersuchte nur um die ihm für seine Kompagnie zustehenden 3000 fl., der Rath wies ihn an den Lieut., erklärte sich aber damit einverstanden, daß dieser die genannte Summe an ihn auszahle. — Bei diesen Gelderhebungsreisen wurden auch andere Besorgungen für das Regiment gemacht. So hatte Kapitän Pflantz 1738 für dasselbe 3000 Ellen Boy mitzubringen. — In dem am linken Ufer des Smotritsch unweit seiner Mündung in den Dniestr auf einem aus der Tiefe einer großen Erdkluft hervortretenden Felsen gelegenen

[1]) Thorn. Stadtarch.
[2]) Kuryer Polski 1733.

Kaminiec herrschte im 1738, wie auch sonst wiederholt, die Pest, so daß die Garnison aus der Stadt in Feldlager gezogen wurde. Zwei vom Könige dahin geschickte namhafte Regimentsfeldscherer unterstützten die dortigen Aerzte.[1]) Im Juli 1739 wurde ein Ueberfall seitens der Russen für Kaminiec befürchtet und um dem vorzubeugen eine poln. Heeresabtheilung unter Chmielnicki in der Nähe aufgestellt.

1743 verlor das Regiment seinen zweiten Oberst Friedr. Wilh. v. Wangenheim, der zu Wengrow in Masuren, und seinen Oberstlieut. Sebast. v. Luck, Schwager des Vor., der zu Elbing am 1. Juli starb. Beide wurden in der Kirche zu Dörbeck (b. Elbing), wohin sie durch ihren Landbesitz eingepfarrt waren, bestattet, jener am 22. Mai, dieser am 5. Juli. Die militärischen Ehren wurden durch das in Elbing stehende Prinz-Regiment[2]) gegeben.

1745 erhielt das Königin-Regiment seinen 3. Chef, der wie die beiden ersten der Flemmingschen Familie angehörte. General Georg v. Flemming trat das Regiment freiwillig einem Vetter Karl Georg Friedrich v. Flemming ab, dem der König zu Dresden den 14. April 1745 das Patent verlieh, worauf der Kron-Großfeldherr Joseph Potocki, Woiwod von Posen, zu Zalosc am 14. Januar 1746 die „Vorstellungs-Ordinanz" erließ. Der neue Chef war damals Gesandter am englischen Hofe. Bei diesem Berufe war es ihm desto zeitraubender, sein Regiment in dem so abgelegenen Kaminiec aufsuchen zu müssen. Seine auf Näherverlegung gerichteten Vorstellungen fanden beim Könige ein williges Ohr, daher erhielt im Februar 1749 der Elbinger Rath Mittheilung, daß der Kron-Großfeldherr als des Königs Willen bezeichnet habe, das Königin-Regiment von Podolien nach Preußen und zwar in die Starostei Rehden zu verlegen, mit Zurücklassung eines 150 Mann starken Kommandos in Kaminiec, das Prinz-Regiment aber solle ebenfalls ein solches nach letzterem abgeben; der Kron-Großfeldherr verlange aber wenigstens 180 Mann von jedem Regiment nach Kaminiec und wolle, da die Garnison Elbings zu sehr geschwächt werden würde, die Lücken durch Soldaten vom Königin-Regt. ersetzen. Der Rath erklärte diese Anordnung für ein großes Präjudiz und beschloß, weil dadurch ein zwiefacher Stab zu besorgen wäre, der „für die arme Bürgerschaft eine unerträgliche Belästigung" mit sich führen würde, soviel man

---

[1]) Danziger Stadtarch. Legat.

[2]) Es kommandirte dazu 150 Mann mit 2 Mann und gab von der Sternschanze 3 Salven. Hermann Itiner.

könne, dagegen zu wirken. In der Sitzung des 1. März ward berichtet, alle Mühe sei vergeblich; es sei beschlossene Sache, das Königin-Regiment zur Erleichterung seines Chefs für seine vielen beschwerlichen Gesandtschaftsreisen nach Preußen zu verlegen. Nun habe der Kron-Großfeldherr für Kaminiec das Prinz-Regiment verlangt, dagegen aber dessen Chef, Oberst v. d. Goltz, aufs heftigste gearbeitet; so sei nun der Ausweg getroffen worden, daß von jedem Regiment 180 Mann nach Kaminiec abgegeben würden und der Abgang der Elbinger Garnison durch Flemmingsche Soldaten ersetzt würde. — Am 13. Oktober rückte das Königin-Regiment mit zwei Fahnen mit folgendem Stabe und Offizieren ein: Oberstlieut. Reinhold, Major le Roux, Kapitäne Kreutzer, Krzyanowski, Pieskowski, Reg.-Qu.-Mstr. Pritzkow, Lieutenant Wangenheim, Fähnriche Roskampf, Pflantz, Reinhold, Adjutant Szenski, Regts.-Feldsch., zwei Fahnenjunker, Regts-Profoß. Von den vier Kompagnieen war, da sie in Sieradien Mannschaften auf Exaktion gelassen hatten, jede nur 39 Mann, 8 Unteroff. und 1 Tambour und noch 2 Tamb. darüber stark, zusammen 194 Mann. Am 15. Oktober geschah wieder der erste Dienst in Elbing.

1752 erreichte die Stadt bei dem neuen Kron-Großfeldherrn Joh. Klemens Branicki, was ihr bei dem früheren (1751 19. 5. †) Joseph Potocki nicht gelungen war, nämlich einen Stab loszuwerden. Die noch in Elbing stehenden 4 Kompagnieen des Prinz-Regiments erhielten den Befehl zum Ausmarsch[1]) und am 31. Oktober rückte die 2. Hälfte des Königin-Regiments mit dem Oberstlieut. Pflantz, Major Block, Kapitäne Böhmer, Junge, Voß ein.

1755 (im September) protestirte der röm.-kath. Pfarrer Elbings gegen den Bau an der Ostseite der luth. Leichnams-Kirche daselbst behufs Erweiterung. Als man sich an seinen Protest nicht kehrte, begehrte er vom Oberst 150 Mann, um Arrest auf den Bau zu legen. Dieser befragte den Rath und erhielt die Antwort, er möge sich in diese Sache nicht mischen, indem er nur zur Vertheidigung der Stadt in Garnison stehe und dieser Bau die Rechte der Stadt betreffe. Dem Pfarrer aber ward auf erneuten Protest erwidert, man wundere sich sehr, daß er aller Orten die Evangelischen chikanire.[2])

---

[1]) Die Stadt hätte es lieber gesehen, wenn die 4 Komp. des Königin-Regts. abberufen worden wären.

[2]) Fuchs III. 251.

1757 am 23. Dezember starb der Kommandeur Oberst v. Reinhold. Er wurde auf Wunsch seiner Wittwe in der Kirche von Preuschmark bei Elbing beerdigt. Der Rath bewilligte u. A. 4 Kanonen nebst Pulver zum Begräbniß.

1758 am 17. Februar erschienen plötzlich 500 russ. Husaren bei Elbing, die sich des preuß. Kommandos von 35 Mann bemächtigten, am 27. kam russ. Infanterie in Sicht und am 2. März Artillerie. Die Russen wollten Elbing besetzen. Kommandant Pflantz ließ den Gen.-Lieut. Soltikoff bitten, mit dem Einmarsch in die Stadt so lange zu warten, bis der an den Kron-Großfeldherrn abgesandte Expresse zurückgekommen sei, und erhielt Frist bis zum 3. März, Vorm. 9 Uhr. In Anerkenntniß, daß man der russ. Macht nicht widerstehen könne, erließ der Rath ein „Memorial an des Herrn Obrist v. Pflantz Hochwohlgeboren", worin er erklärte von einer Gegenwehr abzustehen und dem Gen.-Lieut. Soltikoff zu Willen zu sein. Am 3. März zog die poln. Garnison, während die russ. Regimenter durchs Markthor einzogen,[1]) durchs Heerthor ab. Nur einige Offiziere blieben zur Ordnung der Regiments-Angelegenheiten vor der Hand zurück. So brachte Lieut. Pflantz beim Rath folgende Gesuche ein, daß 1. den kranken Soldaten die Betten nicht weggenommen, 2. den Offiziers-Damen die Quartiere gelassen, 3. der Obristin Pflantz der Rest von 250 fl. zur Verpflegung der Kranken ausgezahlt werde. Der Rath bewilligte Alles. General Soltikoff hatte wohl die Uebergabe Elbings verlangt, aber nicht den Abzug der poln. Garnison, auch der Rath hatte letzteren nicht gewünscht, Oberst Pflantz aber für denselben sich auf feldherrliche Ordre berufen; er kehrte daher auch nicht, was Soltikoff ihm mit dem Anerbieten der Besetzung zweier Stadtthore freistellte, wieder zurück, zog vielmehr die bei Kusfeld und Reichenbach stehenden Vorposten an sich, ließ im Mai die Kranken nachkommen und marschirte über Strasburg nach Warschau.

---

[1]) Damitz lib. mem. erzählt, Kommandant Pflantz habe die Russen nicht einlassen, sondern sich wehren wollen; da aber hierdurch der Stadt viel Unglück bereitet worden wäre, hätten die Deputirten der Stadt, Rathsherr Ramsay und Dürholtz, mit dem russ. General abgemacht, daß, wenn sie nach der Stadt zurückfahren und auf der Zugbrücke sein würden, die russ. Truppen sogleich hinter ihnen folgen sollten, um das Aufziehen der Brücke zu verhindern und also einrücken; so sei es auch ausgeführt worden.

1759 stand das Königin-Regiment in Moscisc in Galizien. Oberst Pflantz ließ von da aus durch den Kapitän Kaufmann den Elbinger Rath bitten, den 7 J. alten Sohn eines in Strasburg gestorbenen luth. Musketiers, da in Moscisc keine Gelegenheit sei, das Kind luth. zu erziehen, ins Krankenhaus aufzunehmen, er wolle gern 12 Thlr. geben. Der Rath nahm das Kind auf.

1760 Anfangs Juni fanden beim Königin-Regiment folgende Beförderungen statt: Oberst Pflantz zum Generalmajor bei der Kron-Armee (der 1. Fall beim Regiment), Vize-Oberst Biernawski zum Oberst, Block zum Oberst en second, der General-Adjutant bei der Kron-Leibfahne, Kapitän Zakrzewski zum Vize-Oberst.

1762 bewarben sich, als der Ausmarsch der Russen zu erwarten stand, außer dem Königin-Regiment auch das Prinz-, sowie das Brühlsche Artillerie-Regiment darum, Elbing zur Garnison zu bekommen. Es ward aber das Königin-Regiment dafür bestimmt. Im April wies Lieut. Wangenheim die darauf bezügliche feldherrl. Ordre an Oberst Block im Elb. Präsidentenamte vor. Unterdessen sollten schon einige Mannschaften in die Vorstadt gelegt werden. Am 25. April kam ein Kommando von 20 Mann, 2 Unteroff., 1 Tambour unter Lieut. Pflantz an und nahmen am Vorberge Quartier, der russ. General Holmer wies sie aber von dort wieder weg und ließ sie nur am äußersten sog. Schiffsholm sich einquartieren.[1]) Als am 19. September endlich die Russen abzogen, erschien Oberst Block, der durch feldherrl. Ordre zum Interims-Kommandanten ernannt war, und ersuchte um die gewöhnlichen Honneurs, 1. die Parole auszugeben, 2. den Zapfenstreich blasen zu lassen, 3. die Meldung der Wachen über die einpassirenden Fremden von Condition zu erhalten, zeigte auch am 4. Oktober an, daß das Regiment bereits bei Strasburg wäre. Am 3. November traf Generalmajor Pflantz mit demselben in Elbing ein und wurde seitens des Raths von Herrn Conradi bewillkommt. Die Quartiere wurden so vertheilt, daß Generalmajor Pflantz, Oberst Block, Major Junge, Kapitän Luck, Adjutant Lieutenant Wangenheim, Auditeur Scheidemann in die Altstadt kamen, 4 Kompagnieen in die Neustadt, nämlich die Leib-Komp. (Kapit. Pritzkow, Fähnr. Kozlowski, Feldwebel Bock, 4 Unteroff., 28 Gemeine, 5 Fouriere), Oberstlieutenants Zakrzewskis Komp. (Lieut. Rapstinski, Fähnr. Grellenprell, Feldweb. Fischer, 4 Unteroff.,

[1]) Gotsch. Neust.-Elb. 165.

30 Gem., 9 Four.), Kapitän Wangenheims Komp. (Fähnr. Dasdorf, Sergeant Schultz pp.), Kapitän Reinholds Komp. (Kap. Reinhold, Lieut. Wojakowski, Feldweb. Schmidt, 5 Unteroff., 23 Gem., 12 Four.), 2 auf dem Mühlendamm und 2 auf dem Vorberg.

1763 den 25. März wurde von Stadt und Garnison die wiederhergestellte Gesundheit des Königs, sowie der Friedensschluß mit Dankgottesdienst, Parade, Kanonen- und Gewehrschüssen gefeiert.[1]) Das Regiment erhielt in diesen Tagen auch seinen 4. Chef: Generalmajor und Starost von Graudenz August Stanislaus v. d. Goltz. Generalmajor Pflantz mußte in Folge deß das Kommandantenhaus in der Altstadt räumen; der Rath bat ihn in seinem eigenen Hause in der Neustadt Wohnung zu nehmen und erbot sich zu einer jährl. Entschädigung von 200 fl.

1764 im Januar verlegte der neue Chef die in den äußersten Vorstädten Elbings einquartierten Soldaten in die innern Vorstädte, und kam dadurch mit dem Rathe in Uneinigkeit; ebenso als er 26 Mann seiner Haustruppen mit 1 Offizier und 1 Tamb. einquartiert haben wollte. Der Rath ging darauf nicht ein, selbst als ihm versichert wurde, daß diese ins Regiment gesteckt und eingekleidet werden sollten, da die Stadt nur solchen Soldaten Quartier zu geben schuldig sei, die der König oder der Feldherr schicke. Noch längere Auseinandersetzungen gab es, als der Chef ein langes Schriftstück mit allerlei Anforderungen einsandte. — Am 25. November ward das Krönungsfest des neuen Königs Stanislaus August gefeiert, über das aus der Feder eines Elbinger Bürgers (Döring) in No. 90 der Königsberger Gelehrten und Politischen Zeitung des J. 1764 eine Beschreibung erschien, die dem Offizier du jour des 25. Nov. (Kap. Pflantz) zu einer Gegen-Erklärung Veranlassung gab.

1765 den 11. Juni fanden in Elbing die Huldigungsfeierlichkeiten[2]) statt. Kgl. Kommissar war der Bischof von Leslau und Pommerellen Ant. Kasim. Ostrowski. Von da reiste er nach Marienburg, wo er mit den ihn begleitenden Herren, nämlich dem Kulmer Kastellan Joseph Czapski, Kron-Großsekretär Anton Kossowski, preuß. Schwertträger Valerian Piwnicki, Mirchauer Starost Ignatz von Prebendau, Dirsch. Landgerichtsschöppen Joh. Trembecki, Sobowitzer

[1]) Thorner Zeitung 1763.

[2]) Sie sind damals so denkwürdig erschienen, daß die Beschreibung derselben in d. Thorn. Zeitung auch im Sonderabdruck herausgegeben wurde.

Starost Simon Kicki, Geh. Rath Karl v. Schmidt, etliche Klagen zu entscheiden beauftragt war. Zur Bedeckung dieser Generalkommission hatte das Königin-Regiment ein Kommando mitzugeben, wozu Kapitän Pritzkow mit 100 Mann bestimmt wurde.

1767 den 21. März erschien das Manifest der zu Thorn geschlossenen „dissidentischen" Konföderation, an deren Spitze die Gebrüder Georg Wilh. und Aug. Stanisl. v. d. Goltz standen. Der erstere wurde Konföderationsmarschall, starb aber schon den 25. April, worauf der andere diese Stelle erhielt. — Estaffeten aus Thorn brachten sowohl dem Rathe, wie dem Generalmaj. Pflantz Nachrichten, die beide gegenseitig austauschten. — Im April ließ der Generalmaj. melden, daß laut Ordre bis zum 15. Mai die neuen Soldatenkleidungen fertig und alle von einem Schnitte sein sollten; er habe einem Schneider die Ausführung übergeben, wogegen aber das Gewerk nun Einwendung erhöbe. — Im Juli bat Major Junge den Rath, da auf eingegangene Ordre am Ende des Monats 150 Mann auf 4 Monate nach Warschau ausrücken müßten, die Kälberpforte und das Fischerthor durch Stadtsoldaten zu besetzen, sowie um 8 Pferde für die Proviantwagen. — Das Detachement löste in Warschau die Artilleristen in der Wache bei dem Kron-Generalkonföderations-Marschall Radziwill ab. Es kehrte erst im April 1768 nach Elbing zurück.

1768 im Mai wurden die Elbinger Bastionen um der im poln. Reiche herrschenden Unruhen willen von Major Junge und Kapitän Pritzkow einer Revision unterworfen. — Ein in Sieradien auf Exaktion befindl. Kommando unter Lieut. Hoffmann wurde von zahlreichen Konföderirten gefangen genommen, im August aber durch den russ. Major Drewitz befreit.

1769 den 25. März wurde ein Kommando vom Königin-Regiment, das, 40 Mann stark, unter Befehl des Kapitäns von Wangenheim und des ihm beigegebenen Fähnr. v. d. Goltz auf Befehl der Kriegskommission ausgerückt war, in Borzechow bei Preuß. Stargard, von 600 Uleiskischen Konföderirten angegriffen und nach einer tapfern Gegenwehr auf Diskretion sich zu ergeben genöthigt. Die Offiziere wurden aber sogleich ihrer ganzen Equipage beraubt. Am 27. jedoch wurden sie vom General Czartorysti, der die Konföderirten bei Stargard überfiel und mit einem Verluste von über 100 Todten und vielen Gefangenen gänzlich zerstreute, wieder befreit und trafen am 31. bei ihrem Regiment ein, das ihnen alle Ehre

wiederfahren ließ.[1]) — In dieser Zeit ward das Verhältniß zwischen Garnison und Stadt wieder gespannter. Die Bürgerwache trat nicht aus, wenn die Ronde kam, was Fähnr. Goltz so aufbrachte, daß er Stockprügel ertheilte. Als bald darauf Kap. Pflantz die Ronde hatte und bei der Bürgerwache wieder Alles still blieb, ließ er die Gewehre, bei denen kein Soldat zu sehen war, wegnehmen, was wieder große Aufregung verursachte. Der Kapitän ließ zwar, als er vom Rath darüber beschickt wurde, die Gewehre sogleich aushändigen, verlangte aber die Zurechtweisung der Stadtsoldaten wegen ihrer Nachlässigkeit. Auch der Chef beschwerte sich, daß die Bürgerwache die Ronde nicht beachte. Der Rath aber beschwerte sich im Mai beim Kron-Groß-feldherrn, der die Sache an den Kron-Großkanzler weiter gab. Von einer Entscheidung verlautet nichts, da schon Mitte Mai das Regiment Elbing verließ. Der Rath gewährte versöhnender Weise jeder Komp. zwei Wagen mit acht Pferden, machte dem General sein Abschieds-Compliment, welches dieser durch Lieut. Heppe erwiedern ließ, und wies dem vom Regiment mit 16 Mann zurückbleibenden Fähnr. Vandre Quartier an. Der Ausmarsch des Königin-Regiments, sowie der Einmarsch des an seine Stelle tretenden Prinz-Regiments vollzog sich in guter Ordnung, was der Rath, der sonst andere Erfahrungen gemacht hatte, anerkannte. — Das Königin-Regiment traf am 3. Juni in Warschau ein und sollte weiter nach Lemberg marschiren, um von da noch weiter gegen die unruhigen Haydamaken in der Ukraine verwandt zu werden. Sein Chef, A. St. v. d. Goltz, sollte es begleiten. Allein er war damals krank. Er wurde aber beschuldigt, als wolle er sich seiner Pflicht aus andern Gründen entziehen, jedoch durch das schließliche Urtheil der Kron-Kriegskommission völlig von diesem Verdachte gereinigt. — Aus dem Weitermarsche nach der Ukraine wurde nichts. Zur Deckung der Hauptstadt gegen die Konföderirten erschien sein Verbleiben daselbst nöthiger. Es war auf der Lesche einquartiert und ward wiederholt mit den andern in und bei der Stadt liegenden Truppen alarmirt, verlor auch einige, jedoch nur sehr wenige Mann, die durch herumstreifende Konföderirte getödtet wurden. Ende Dezember aber befand es sich wieder auf dem Heimwege nach Preußen, wo es aber, um Elbing dem Prinz-Regimente zu lassen, nunmehr in Marienburg sein Standquartier haben sollte.

---

[1]) Die allerneusten und grausamsten Schicksale der poln. Dissidenten pp. 3. Stück, Hamburg 1769.

1770 den 1. Januar langte es in Elbing an und erhielt auf dem Kuh-, Tief- und äußern Marienburger Damm Rastquartier. Am 3. rückte es, vom Rath mit den gewünschten 64 Vorspann-Pferden zum Transport unterstützt, nach Marienburg weiter. Sein greiser (79jähr.) Oberst, Generalmaj. Pflantz, aber kehrte im Mai 1771, als er eine zunehmende Schwäche fühlte, nach Elbing, wo er ein Haus besaß, zurück, und starb daselbst den 30. Mai.

1772 den 12. September verließ das Regiment Marienburg mit Zurücklassung einiger weniger Soldaten in Folge der angezeigten Besitzergreifung von poln. Preußen durch König Friedrich II. Am 13. September nahten sich preuß. Truppen vom Drag.-Regiment Pomeiske und Inf.-Regiment Sydow, die poln. Schildwache versuchte den Schlagbaum herabzuziehen, ließ ihn aber sogleich wieder in die Höhe, als ein Dragoner mit seiner Pistole auf sie anlegte.[1]) Es marschirte nach Warschau. Eine Verminderung des Regiments fand nicht statt, obwohl mit der Verkleinerung des Reiches durch dessen 1. Theilung auch eine Hauptquelle für seine Besoldung, Elbing und Umgegend, versiegte. Nach dem Kriegs-Etat und Musterung von 1778 und 1784[2]) betrug seine etatsmäßige Stärke noch 467 Mann und es war auch beide Male fast ganz vollzählig.

Von Warschau ging das Regiment (ob ganz?) nach Kaminiec. 1780 stand es zum größten Theil in der Stadt Posen, wo es 1784 durch das Regiment des Sczercz. Starosten Potocki abgelöst wurde.

Betreffs der Regimentsinhaber ist noch zu erwähnen, daß auf Generallieutenant Aug. Stanisl. v. d. Goltz (noch 1782) ein Ozarowski folgte (1784. 89). Die letzten waren Gorzenski (1790), Pudawski und Grochowski. Letzterer führte das Regiment in der poln. Erhebung von 1794 und insonderheit im Gefecht bei Szczekocin am 7. Juni, wo er in tapferem Kampfe gegen die Preußen fiel. Die 3. Theilung Polens hob auch noch die letzte Selbstständigkeit Polens auf und entschied somit auch das Schicksal der poln. Armee.

---

[1]) Eckart Gesch. d. Kr. Marienb. 1868. 204.

[2]) In Büschings Magazin f. d. neue Historie pp. XVI. XX. Halle 1784. 86.

b. Die Offiziere des Königin-Regiments.

1. **Bandre,** Fähnr. 1767/69. — Anscheinend ein Sohn des russ. Kap. Franz B., der 1759 in Kulm stand.
2. **Barnicki,** Fähnr. 1725.
3. **Barnowski,** Fähnr. (Oberstlieut.-Komp.) 1724.
4. **Becker,** Johann Peter, Reg.-Qu.-Mstr.) 1717 (1718 auch Auditeur), 1720.
5. **Bekierski,** Kap. 1749.
6. **Bernhardi,** Christoph Friedr.,[1]) diente erst im preuß. Heere (stand in Lippstadt), von 1717 an Oberst des Königin-Regts., † 1732. 27. 6. zu Elbing.

   Gem. Louise geb. Vogt, geb. 1673 Dez., † 1757. 9. 10. zu Elbing.

   Kdr. 1. Friedr. Wilhelm, Lieut. 1717/22., Kap.-Lieut. 1723/24.,
   2. Louise Charlotte, heir. 1717 11. 8. zu Elbing Daniel Schmitt, poln. Obr.-Lieut.,
   3. Johanna Elisabet, heir. 1720 30. 5. Friedr. Wilh. v. Wangenheim, Kap.,
   4. Katharina Dorothea, geb. 1707, † 1757 28. 8. zu Reimannsfelde b. Elbing, heir. a. Hofrath Jak. Heinr. Pöhling, preuß. Intendant, † 1752, b. 1753 1. 3. Seb. Gottl. v. Luck, poln. Kav.-Major.
   5. Friederike Sophie, heir. 1732 24. 6. Sebast. v. Luck, Major b. Königin-Regt.
7. **Biernawski, a.** Josef, Vize-Oberst wird 1760 Oberst, 1768. **b.** Xaver, 1780.
8. **Block,** Christoph Friedrich, a. d. H. Münsterberg, Kr. Preuß. Holland, Adjut. 1731, Lieut. 1732/38, Kapit. 1739/47, Major 1749/57, Oberstlt. 1758, Oberst en second 1760 (Ernennung), Oberst 1771, poln. Indigenat 1768.

   Gem. a. 1732 15. 10. Charlotte Bernhardi, T. des † Pastors B. zu Wenden, Kr. Rastenburg, b. 1754 18. 6. Luise Henr. v. Wangenheim, einz. T. des † Oberst v. W.

---

[1]) Wahrsch. der Christoph Friedr. B. aus Barten i. Ostpr., der 1681 25. 9. die Königsb. Universität bezog.

Kdr. 1. Karol. Joh. Luise, geb. z. Elb. 1755 28. 3., heir. 1776 Ludw. Friedr. Phil. v. Sehlstrang auf Solleinen pp.
2. Eleon. Wilhelm. Friederike, geb. z. Elb. 1756. März.
3. Joh. Karl Friedr.,[1]) geb. z. Elb. 1757, † 5. Apr.
4. Christoph Ludw. Aug., geb. z. Elb. 1758 14. 8., trat 1733 in d. preuß. Militärdienst, gefreiter Korporal im Inf.-Regt. Egloffstein No. 4 mit Fähnrichspatent v. 22. 7. 1773, 1774 2. 5. wirkl. Fähn., 1777 21. 10. Sek.-Lieut., 1790 1. 2. Prem.-Lieut., 1793 28. 1. Stabskap., 1795 27. 11. Kompagnie-Chef, 1801. 7. 3. Major, 1805 8. 4. Abschied, † 1809 Okt. in Elbing.
5. Elis. Charl. Julie, geb. z. Elb. 1760 Sept., 1787 noch ledig.
6. Joh. Wilh. Ernst Viktor, geb. z. Elb. 1762 4. 6.
7. August Karl Friedrich, geb. z. Elb. 1766 2. 2., bezog 1774 d. Elb. Gymn.

9. **Blome,** Friedr., Fähnr., † z. Elb. 1758 8. 3., 20 J. alt.

10. **Böhmer,** Just Adolf, geb. 1704, † z. Elb. 1766 23. 12., Kap. 1749/58, Major 1758, Oberstlt. 1763 — führte im W. einen Baumstamm, über d. Helm 2 Adlerflügel, zwischen denen ein Stern. (Das Wappen, das nach Zedl.-Neuk. der Präsid. Karl Aug. B. bei seiner Erhebung in den Adelstand durch Friedr. II. am 12. Okt. 1743 erhielt, und das dem Geh. Rath u. Direktor der Universität Frankfurt Joh. Samuel Friedr, B., ältesten Sohne d. Just Adolf B., am 8. 3. 1770 ertheilte enthält ähnliche Zeichen, aber mit mancherlei Aenderungen.) — Just Adolfs Erben bevollmächtigten den ehemal. russ. Oberst Fischer z. Elb. sein Testament öffnen zu lassen. Ein Legat an die Kirche zu Philippsburg übersandte derselbe dem Oberst Königsfeld. Auch ein v. Uttenhof in Pohle gehörte zu den Erben.

[1]) Ein gleichzeitiger Joh. Karl Friedr. v. Block war als d. Sohn eines Kriegsraths geb. zu Magdeburg 1735 23. 1., ging 1753 zur Artillerie, war 1786 9. 3. Major b. d. Feldartillerie, erhielt 1785 25. 6 das Erneuerungs- und Bestätigungs-Diplom des Adels, † zu Breslau 1797 26. 9., war verh. mit einer T. des Geh. Raths v. Forrestier, † 1808 3. 5., von der 2 S. u. 2 T.

11. **Brien,** Rodrigo, Fähnr. 1783.

12. **Bruge,** Lieut. b. Kap. Ruinacs Komp. 1718.

13. **Buttler,** Benedikt, Lieut. 1717, Kap. 1718/28, Major 1731, Oberstlt. 1732/35. (Schon 1627 war durch den Reichstag der Adel des aus Irland stammenden Jakob B. anerkannt worden.)

14. **Ciecki,** Albert, Oberst bis Ende 1748, wo er freiwillig ausscheidet.

15. **Conradi,** Johann Friedrich, Adjut. 1760, Kap. 1765/72, als Major † 1779 23. 4. in Posen. 1768 Adel. — Stammte wohl a. d. Elb. Familie C.

Gem. 1765 Johanna Dorothea, T. des † Oberstlt. b. Prinz-Regt. Franz Heinr. Scharowetz v. Scharowa.

Kdr. 1. Amalie Julie, geb. z. Elb. 1766 22. 1.
2. Sohn, begr. z. Posen 1767 15. 11.
3. Friedr. August, geb. z. Graudenz[1]) 1771 11. 4.
4. Henr. Dorothea, geb. z. Tarpen b. Graud. 1772 22. 2.

16. **Czachinski,** Major bis 1743, Oberstlt. seit 1743.

17. **Damm,** Adjut. 1719, Fähnr. (Kap. Frankenbergs Komp.) 1724/26.

18. **Dasdorf,** Fähnr. (Kap. Wangenheims Komp.) 1762.

19. **Densch,** aggr. Kapit. 1725/26; vgl. Densch b. Prinz-Regt.

20. **Diebes,** Lieut. 1726.

21. **Dirschau,** Lieut. 1769. (= Derschau? Ein Magnus Otto Gebh. Friedr. v. D., geb. 1748 10. 8., S. v. preuß. Lieut. a. D. Joh. Friedr. v. D. auf Paulitzen u. Klenzen u. Agnes Sybille v. Keyserling, † 1808 29. 5. als Major der poln. Kron-Garde, verh. m. Veronika v. Korff, hinterließ 2 S., die in ruff. Dienste traten, u. 5 T.)

22. **Dolega,** Johann, Lieut. 1781. — Lieut. J. Dolega u. Oberst M. Dolega nahmen 1781 an der Synode zu Siedlec Theil.[2])

23. **Driesenthal,**[3]) Gottlieb Daniel, Oberstlt. 1717/24; am 26. Mai 1724 in Elbing in das Gewölbe unter der Sakristei der Elb. Marienkirche begraben. — Er stammte aus Sachsen.

---

[1]) Der Chef d. Kön.-Regts. Stanisl. v. d. Goltz war auch Starost von Graudenz.

[2]) Büsching XVIII. XIX.

[3]) In Fuchs Elbing II. 323 ist sein Name in Drusertkal verunstaltet.

Seine Wwe. Dorothea Christiane geb. Ahlhardt aus Helmsdorf i. S. stiftete 1751 für einen Studirenden aus den Kursächs. Landen ein Stipendium bei d. Univers. Leipzig.[1])

24. **Ferati,** Oberstlieut. 1732.

25. **Fischer,** Karl Ludwig, Oberstlieut. beim russ. Butonschen Regt., trat zur Zeit der russ. Besatzung Elbings aus d. russ. Dienste aus und heir. 1761 6. 1. zu Elbing Johanna Luise Elis. v. Luck, T. des † Oberstlieut. beim Königin-Regt. Sebast. v. L. Er trat dann in poln. Kriegsdienst. Der Reichstag v. 1768 ertheilte den General-Adjutanten K. L. v. F. den Indigenat. 1780 besaß er das Gut Terranova bei Elbing, das von seinen Erben der Elb. Kaufm. Mich. Fromm für 57 000 fl. 1791 kaufte. Er † als Generalmajor 1783 2. 5., beerbt v. seiner Wwe. und folgenden 4 Kindern:

1. Johanna Friedr. Elis., geb. zu Elb. 1763 11. 2.
2. Wilhelm Ludw. Seb., geb. z. Elb. 1764 7. 5., Lieut. b. Königin-Regt. 1783, heir. Luise Eleon. Juliane v. Szenski, T. des Oberst b. Königin-Regt. Joh. Gottfr. v. Szenski u. Joh. Eleon. v. Reinhold, ging als Major ab 1795, ward preuß. Kammerrath der Kriegs- u. Domänen-Kammer in Kalisch u. insonderheit Intendant der Intendantur Sieradz (bis 1804), dann in Warschau.
3. Karl Joh. Leonh., geb.[2]) 1765 25. 4., Lieut. b. Königin-Regt. 1783.
4. Stanislaus, Fähnr. b. Königin-Regt. 1783.

Ein zu Elbing 1761 23. 12. geborner Sohn Wilhelm Karl Jak. Friedr. war jung †.

26. **Flemming,** Reichsgraf v., **a.** Joachim Friedrich, Generallieut. u. Chef v. 1717—1724 März, wo er nach Sachsen berufen war, in dessen Heere er schon 1699 Generalmaj., 1707 Generallieut. geworden war, geb. 1655 27. 8., † 1740 12. 10. als Gouverneur v. Leipzig, heir. 1699 11. 11. Charl. Christine v. Watzdorf, verw. v. Vitzthum, von der 2 Töchter hatte: Eva Charl. Fried., Gem. des Hofmarsch. Joh. Georg v. Einsiedel, u. Christine Fried., † 1730, Gem. des Moritz Karl Graf v. Lynar. — Er war der ältere Bruder

[1]) Meltzer: Verz. d. f. Stud. an d. Univ. Leipzig fundirten Stipendien. Leipz. 1876. 54.

[2]) Taufb. der Kirche zu Lenzen b. Elbing.

v. Jakob Heinrich (s. b. Kron-Garde, 4. b.) u. von Boguslav Bodo, geb. 1671 24. 4., † 1732 14. 10., Sächs. Generallieut. d. Kav., heir. 1703 11. 3. Luise v. Wreech, von der er 3 Töchter hatte. — Die Eltern dieser 3 Brüder waren: Georg Kaspar, seit 1700 Reichsgraf, geb. 1630 28. 4., † 1703 4. 5., Kurbrand. Geh. Rath u. Hinterpomm. Hofgerichtspräs. und Agnes Helene v. Flemming, geb. 1646 12. 9., verh. 1663 5. 7., † 1699 3. 9. — Die Linie ist erloschen.

b. Johann Georg, Generallieut. u. Chef v. 1724—45, geb. 1679 16. 5., † 1747 9. 4., heir. Sigris Kath. Gräfin v. Bielke, geb. 1681 2. 11., † 1765 24. 7., mit der er viele Kinder hatte, aber nur einen Sohn (s. c.) — Er war ein Bruder von Maria Elisabet, Gem. v. Johann Georg v. Prebendau, Woiwoden v. Marienburg u. Kron-Großschatzmeister, u. Georg Joachim, Generalfeldzeugmeister u. Gouverneur v. Litauen, † 1746, u. Adam Friedrich, geb. 1688 18. 4., † 1744 24. 10., auf Helmsdorf, Kammerherr, heir. 1708 29. 11. Kath. Henr. v. Ahlefeld, von der er nur Töchter hatte. — Der Vater dieser Geschwister war Heino Heinrich, geb. 1632 9. 5., † 1709 28. 2. zu Buckow, seit 1687 Sächs. Gener.-Feldmarsch., 1690 Brandenb. Geh. Rath, Feldmarsch., Gouvern. v. Berlin, Statthalter v. Pommern, war dreimal verh.: a. 1663 mit Barb. v. Klitzing, † 1664, b. 1667 Agnes Dorothea v. Schwerin, † 1673, c. 1674 Elis. Dorothea v. Pfuhl, † 1740. — Auch diese Linie ist erloschen. — Heino Heinrich war Bruder des Georg Kaspar (s. d.) u. Sohn des hinterpomm. Landmarschalls u. Oberkonsistorialpräsid. Jakob v. Flemming.

c. Friedrich, Lieut. 1727, Kapit. 1730/45, dann in preuß. Diensten, auf Buckow, Posterstein, Krossen, geb. 1707 29. 10. (Eltern s. b.), † 1777 22. 6., heir. 1730 Karoline Joh. v. Grumbkow, mit der er nur Töchter hatte.

d. Karl Georg Friedrich, Generalmaj., dann Generallieut. u. Chef v. 1745—63, Sächs. General und Minister, 1745 Gesandter am englischen Hofe, auch in Turin u. Wien, nach Brühls Sturz Kabinetsminister der auswärtigen u. militär. Angelegenheiten, Starost v. Mewe, geb. 1705, † 1767, heir. Henriette Charlotte, T. des Kron-Schwertträgers Jakob Alex. Fürst Lubomirski, von der ein Sohn

Johann Georg Heinr. Josef, Kron-Schwertträger, das Geschlecht fortgepflanzt hat (Haus Krossen pp.). — Karl Georg Friedr. war ein Bruder von Georg Detlev, sächs. Generalmaj., lit. Feldzeugmeister, seit 1746 lit. Groß-schatzmeister, seit 1766 Woiwode v. Pommerellen u. Starost v. Schöneck, geb. 1699 20. 3., † 1711 10. 12., heir. a. 1744 Antonie, T. des lit. Großkanzlers Fürsten Friedr. Mich. Czartoryski, † 1746, b. 1749 deren Schwester Konstanze, hatte nur eine T., Eva Isabelle, geb. 1746, verh. 1761 mit Adam Fürst Czartoryski. — Die Eltern dieser Brüder waren Felix Friedr., auf Iven, Ribbertow, Zebbin, preuß. Geh. Rath u. pomm. Erblandmarschall, geb. 1659, † 1730, seit 1712 Reichsgraf, und Dorothea Sophie v. Flemming.

27. **Frankenberg**, **a.** Friedrich Wilhelm, Kap.-Lieut. 1718, Kapit. 1721, mit Komp. 1724, Major 1725/38, stammte v. d. schles. Familie, bat 1741 den Elb. Rath um eine Beisteuer zum Bau einer luth. Kirche auf seinen schles. Gütern.

b. Fähnrich 1724/25.

c. Kaspar Heinrich, Fähnr. b. Prinz-Regt. 1738/41, heir. 1738 6. 5. Frau Jakoba Elis. v. Braynen, 1705 Okt. geb., jüngste T. des Danziger Bürgers Jakob B., des Lieut. Ludw. Wilh. v. Parck Wwe., durch die er in den Besitz eines Antheils am Speicher „rother Löwe" in Danzig gelangte, den er 1739 an ihre Schwester verkaufte. — Ein Kind, Karl Heinrich, geb. 1739, † bald (22. Juni).

28. **Gaffron**, Lieut. 1718.

29. **Goltz**, **a.** August Stanislaus, Freiherr v. d., seit 1786 19. 9. Graf, Generalmaj., dann Generallieut. u. Chef von 1763—1783, Starost v. Graudenz, (bis 1772, wo ihm u. nachher seiner Wwe. Friedr. II. von der Starostei nur Tarpen als Benefiz ließ,) seit 1767 25. 4. Marschall der Thorner (dissidentischen) Konföderation, Ritter des Andreas- und Alexander-Newski-Ordens, seit 1775 befehlender Generallieut. in Großpolen (mit 1111½ Dukaten Besoldung)[1]) u. Ritter des Stanislaus-Ordens, Direktor der Generalsynode in Wengrow, preuß. Generallandschafts- und Feuersozietäts-Direktor, Erbherr auf Gr. u. Kl. Wyssek, Ruden,

[1]) Büsching XVIII. 154.

Sulenzin, Grabion u. Grabowo, Antheil an Rheinfeld=Krissau, Kr. Neustadt, (den er seinem Bruder Heinrich überließ), geb. 1725 d. 1. Advent, † 1795 März zu Grabowo ohne Kinder, 1742—49 Lieut. b. preuß. Inf.=Regt. v. Kalckstein, seit 1754 in sächs. Diensten, heir. zu Danzig 1760 14. 1. Dorothea Amalie v. Keyserlingk a. d. H. Otken in Kurland, geb. 1716, † 1800 28. 1., die in 1. Ehe 1740 mit Minister Karl v. Bevern, nach dessen Tode in 2. Ehe 1746 mit den Graudenzer Starosten, Kammerherrn Wilhelm Raphael v. Buchholz († 1759 26. 1. zu Danzig, 70 J. alt,) vermählt gewesen, durch die er in den Besitz der Starostei Graudenz kam. — Seine Eltern u. Brüder b. Prinz=Regt. C. b.

b. Ernst August, Fähnr. 1766/69, Kapit. 1787 (in Gnesen), S. v. Franz Joachim, poln. Lieut., 1763 schon †, auf Bytzki, Schönholzig u. Preußendorf aus seiner 1. Ehe mit Christiane Fried. v. Mehling.

30. **Gorzenski,** Chef 1790.

31. **Grellen-Prell,** a. Johann Ernst Prell, geb. ungef. 1700, † 1781, trat 1717 5. 6. als „Oberjäger" neben dem Brigade=Major Johann Peter v. Müller, dem 1719 Oberstlieutenant Anton v. Kleist folgte, seit 1721 aber allein[1]) in die Administration der dem General der Kav. Wolf Heinr. v. Baudissin seit 1716 21. 9., dem lit. Schatzmeister, dann Mas. Woiwoden u. Krak. Kastellane Stanisl. Poniatowski aber von 1721—1744. 27. 6. gehörigen Vogtei Bromberg, kaufte 1723 13. 9. vom Bromb. Vize=Vogt. u. Bürger Andr. Lewendowicz u. 14. Nov. von Joh. Nik. Winter deren Rechte an Kapuszysko (jetzt Schönhagen) b. Bromb. u. erhielt 1730 15. 12. vom Vogt Poniatowski ein Privileg auf 50 jähr. emphyt. Besitz, das 1752 2. 12. Heinr. Graf v. Brühl, Minister pp. der (nachd. Poniatowski die Vogtei 1744 Sept. dem russ. Geh. Rath Hermann Graf v. Keyserlingk für 8000 Duk. u. dieser sie sofort seinem Sohne Heinr. Christian Graf v. K. abgetreten hatte) v. 1750 23. 1. bis 1763 Vogt war, neu (in Berücksicht. zweimal erlittenen Brandschadens) auf 50 J. ausfertigen ließ, erhielt zu

[1]) Seine Verdienste um die Vogtei, die durch die Schwedenkriege in gänzlichen Verfall gerathen war, erkannte noch 1779 der Domänenbeamte Petrich in einem Berichte an die Bromb. Domänenkammer an. Posen. Staats.=Arch. W. D. Z. Domänen C. II. 14 I.

Dresden 1741 20. 8. durch August III. v. Polen als Kurfürst und Vikar d. deutsch. Reichs einen Adels-Erneuerungs- u. Wappenvermehrungsbrief auf Grund des geführten Nachweises seiner Abstammung v. d. Lauenb.-Bütowschen Adelsgeschl. der v. Grell (Wappen-Vermehrung: Flügel d. weißen Adlers).[1]) Johann Ernst v. Grellen-Prell erhielt 1748 20. 12. das Privileg als kgl. poln. Hofrath.[2]) — Er war verh. a. seit 1726 28. 11. mit Theodora Katharina Schlodiger,[3]) T. des † Kauf- u. Handelsmanns zu Thorn Christoph Schlodiger u. † Rosine Elis. Bergemann aus Fraustadt, durch die er auch Grundbesitz in Thorn erlangte (1729 verkauft), b. mit Anna Sophie (ebenf. vor ihm †). — Seine in Gr. Kapuszysko geb. Kinder sind:

1. Theodora, get. 1729 7. 4.
2. Anna Barbara, geb. 1730 20. 10., † 1778 13. 2. zu Elbing, heir. 1754 7. 11. Lieut. b. Königin-Regt. Joh. Karl v. Pflantz.
3. Joh. Ludw. Stanisl. Matthias, get. 1733 10. 5., † 1770/81, Kaufm. in Kulm, heir. Marie Richert.
4. Franz Michael, s. b.
5. Karoline, 1785 schon †, heir. 1772 4. 11. Stefan v. Glowczewski, poln. Lieut. a. D., kauft Gr. Kapuszysko v. seinem Schwiegervater 1775 u. verkaufts 1779 an seinen Schwager Franz Michael, auch (bis 1780) auf Grostwo b. Bromberg, dann pachtweise auf Klonowo, Kr. Tuchel, 1803 Heidewärter in Kobbelblotte b. Bromberg.

b. Franz Michael, Fähnr. b. Königin-Regt. 1760. 68., Lieut. 1770, Kapit. 1779 (Abschied), geb. 1740, † 1809 23. 1. zu Okollo b. Bromberg, kaufte das v. seinem Schwager 4 J. lang innegehabte väterl. Gut Gr. Kapuszysko 1779 3. 4. f. 11000 fl. pr. u. verkaufte es 1805 17. 5. an Joh. Gottl. Schewe f. 18200 Thlr., heir. a. zu Marienburg 1772 31. 12. Anna Kath. Richter, Kaufmannstochter, b. zu Ober-Czirske b. Bromb.

---

1) Dresd. Hauptstaats-Arch. Reichs-Vikariatssachen gratiosa 1740 ff.

2) Posen. Staatsarch. Relat. Bidg. 1749.

3) Ihre Großmutter war eine Schwester des im Th. Blutbade am 7. Dez. 1724 enthaupteten Bürgermeisters v. Thorn Joh. Theod. Gottfr. Rösner.

1782. 23. 1. Anna Blumberg v. Ober-Czirske, geb. 1753 5. 6., † zu Cziskowke 1813 10. 12. — Seine Kinder:

1. ein Sohn, der 1781 ins Kadettenhaus zu Kulm gebracht, aber, weil zu alt dafür, mit andern ins Berliner Kadettenhaus geschickt w. u. bald †,
2. Anna Elis. Karoline, geb. 1775 13. 11. zu Kaminiec in Podolien, † 1836 8. 2. zu Bremin, Kr. Schwetz, heir. 1803 10. 2. zu Marienburg den Kaufmann Johann Nitykowski[1]) daselbst (Wwer .v. A. M. Kirsch u. M. Lilienthal), früher Sekret. b. General v. Krockow, später Provinziallandtagsabgeordneter. 1822 kaufte sie in d. Subhast. Rittergut Brzemionna, jetzt Bremin, Kr. Schwetz. — Von ihren 3 Söhnen † 2 (Franz u. Otto Ferd.) jung, bezw. unverh. Der 3., Johann Hermann Nitykowski, geb. 1810 17. 10. zu Marienb., † 1876 18. 3. zu Bromberg, auf Bremin, heir. 1831 2. 10. Franz. Wilh. Jeanette Jeckel, geb. 1809 23. 10. zu Kamin i. Wpr., † 1884 14. 8. zu Bromberg T. des Oberförst. J. zu Lindenbusch. Sie hatten 3 T. (Emilie, geb. 1832, heir. a. 1856 Landrath Otto Rochlitz, † 1872, b. 1882 Oberst Rudolf v. Raabe, — Franziska, geb. 1833, † 1882 unverh., — Klara, geb. 1835, heir. a. 1854 Bernh. v. Winter v. Adlersflügel auf Jelens, Kr. Kulm, † 1885, b. 1859 Baumeister Rochlitz) und 1 Sohn:

   Arthur Franz Hermann, geb. 1842 17. 3., auf Bremin und Adel. Salesche, Prem.-Lieut. a. D., Herrenhaus-Mitglied, l. Kab.-Ordre v. 1892 14. 5. in den Adelsstand erhoben mit d. Namen: v. Nitykowski-Grellen, heir. a. zu Pr. Stargard 1871 22. 5. Marie Droste, Justizrathstochter geb. 1854 9. 1., † 1872 26. 11., b. zu Dresden 1875 1. 9. Pauline Senf, Justizrathstochter. Ihre Kinder sind: Otto, geb. 1872. 17. 11., Landwirth, Erna, geb. 1876 4. 7., heir. Graf Thure v. Klinkowström, Lieutenant im

[1]) Seines Patriotismus gedenkt rühmend d. Amtsblatt 1813 S. 124. Er hatte außer seinen beiden Söhnen noch einen Freiwilligen beritten gemacht, uniformirt u. ausgerüstet.

Leib-Gren.-Regt., Marie, geb. 1878 26. 10., Paula, geb. 1881 27. 9.

32. **Hedolf,** Fahnenjunker, 1720 schimpflich entlassen, geb. in Breslau.

33. **Heppe,** Karl Georg, Lieut. 1768.69., erhielt 1768 den poln. Indigenat. s. b. Prinz-Regt. C. b. 29.

34. **Hoeders,** Johann Friedrich, Adjutant 1781. — Ein Sohn, Johann Wilhelm, † 1781 24. 12. in Posen.

35. **Hoffmann,** Ignatz, Lieut. 1768, Major 1781.82., Oberstlieut. 1784.; erhielt mit seinem Bruder Johann 1768 den Adel.

36. **Hofmeister,** Fähnr. 1769.

37. **Hoppe,** Lieut. 1732.

38. **Johannsen** (auch Jantzson), Fähnr. 1722.

39. **Junge,** Karl Friedrich, Kapit. 1749.56., Major 1758., Oberstlieut. 1775; der Reichstag v. 1775 verlieh ihm den Adel; 1782 schon †, heir. Eleonore Therese Hoffmeister, † zu Posen 1782 24. 11., angebl. 48 J. 2 M. 11 T. alt. Kinder:
    1. Joseph Ludwig, Kapit. 1784, geb. zu Elbing 1751 7. 12., heir. 1784 Isabella Dorothea Henriette v. Szenska, † 1793 29. 9.
    2. Johann Friedr. Theodor, geb. zu Elb. 1754 21. 1., † jung.
    3. Karl Friedrich, Fähnrich 1780.
    4. Dorothea Frieder. Pauline, geb. z. Elbing 1765 20. 2.

40. **Kaufmann, a.** Friedrich Ludwig, Reg.-Qu.-Mstr. u. Kapit. 1758.66., Oberstlieut. 1772.75, Gesandschaftssekr. 1772 nach Wien, Deputirter der Warschauer u. Wengrower luth. Gemeinde zur Generalsynode in Lissa, heir. Dorothea Elis. Münck. — Kinder:
    1. Friedrich Ludwig, geb. zu Berlin 1746 (nach d. Eintragungsvermerk in d. Matrikel des Elb. Gymn. 1758 19. 5.).
    2. Heinrich August, geb. 1750 zu „Reppow hinter Danzig" (Elb. Matrikel).

    b. Fahnenjunker b. Prinz-Regt. 1770. — Wohl einer der beiden eben genannten.

41. **Kozlowski,** Fähnr. b. d. Leibkomp. 1762.

42. **Kreutzer,** Christian Wilhelm, Adjut. 1726.28., Lieut. 1730.35 Kapit. 1749.

43. **Krzyzanowski,** Andreas Nikolaus, Kapit. 1747 (Beisitzer eines zu Radom gehaltenen General-Kriegsgerichts,[1]) Major 1752/56, Oberst a. D. 1757, † zu Elbing 1768 Mai. — Ein Oberst Krz. unterschrieb 1767 27. 5. die großpoln. Konföderationsakte.

44. **Kurtius,** Karl Friedrich, Lieut. u. Adjut. 1765.66., Lieut. 1772, Kapit. 1782.83; sein Sohn Stanisl. Karl Friedrich, geb. 1782, † 1783 6. 2. zu Posen.

45. **Luck** (Kursko v. L.), Friedrich, geb. 1626, † 1687 1. 8. zu Karne b. Wollstein, verh. a. 1649 m. Barb. Kath. v. Kalkreuth, b. 1660 Hedw. v. Schlichting, hatte 3 S. u. 2 T., von denen Gottfried, † 1740/1, auf Karne u. Recklin ꝛc., heir. um 1689 Eva Elis. v. Dziembowski, sowie Sebastian, geb. 1672 2. 2., † 1741 18. 10., auf Mierszewo b. Kosten, heir. 26. 1. 1700 Barb. Gottl. v. Lossow, die Väter u. Großväter mehrerer Offiziere b. Königin- u. Prinz-Regt.

A. Von Sebastians 10 Kindern, bezw. 6 Söhnen:

Sebastian, Lieut. b. Königin-Regt. 1722, aggreg. Kapit. 1724, mit Komp. 1728, nach d. Campement b. Warschau 1732 Major, Oberstlieut. 1736/43., geb. 1690 26. 2., † 1743 1. 7. zu Elbing, auf Koggenhöfen b. Elbing (etwa seit 1740), Rackwitz b. Wollstein; diente zuvor im Sächs. Inf.-Regt. Seidlitz, — heir. a. 1719 8. 5. zu Birnbaum Marie Gottfriede v. Unruh, † 1720 20. 3., b. 1732 24. 2. zu Elbing Friederike Sophie, T. v. Oberst Chr. Fr. Bernhardi, † 1788. — Seine Kinder:

a. Bogusl. Friedr., get. zu Birnbaum 1720 20. 3., † 1738 22. 5. in Ungarn in sächs. Diensten,

b. Joh. Friedr. Alex., geb. zu Elbing 1733 20. 8., † dort 1772 6. 4., Kapit. b. Königin-Regt., verkaufte mit s. Brüdern die vom Onkel Alexander ererbten Güter Rogowo an Andr. Twardowski 1759,

c. Sigm. August, geb. zu Elb. 1736 30. 8., † wohl vor 1755,

[1]) Brodowski 97.

d. Joh. Luise Elis., geb. zu Elb. 1738 29. 6. † 1783/8, heir. z. Elb. 1761 6. 1. Ludwig Karl v. Fischer, russ. Oberstlieut. s. o. b. 25.

e. Jak. Karl Sebast., geb. 1739 11. 8., Fähnr. b. Kön.=Regt., † 1760. 28. 5.

f. Christoph Konstantin, geb. z. Elb. 1742, Lieut. u. Adjut. b. Prinz=Regt 1771.

B. Von Sebastians 11 Kindern:

1. Sigm. Wladislaus, geb. zu Geyersdorf 1700 7. 11., † 1748 17. 7., Oberstlieut. b. Königin=Regt. 1738, Braclaw. Jägermeister 1745, auf Czerwonawice, Rothendorf b. Wollstein rc., heir, a. zu Kottwitz b. Sagan 1726 9. 10. Magd. Kath. v. Luck, geb. 1700 9. 12., † 1735 19. 3., b. zu Schlichtingsheim 1737 2. 3. Anna Helene v. Schlichting, geb. 1721 28. 4., † 1795 18. 1. — Nur 5 Töchter bekannt.

2. Sebast. Gottlieb, get. 1707 12. 12., † z. Elb. 1760 11. 3., diente 6 J. im Kron=Inf.=Regt., dann im sächs. Prinz August=Regt. Chevaux legers, ward 1745 2. 1. Major, auf Reimannsfelde u. Terranowa b. Elb., heir. z. Elb. 1753 1. 3. Kath. Doroth. Bernhardi, Wwe. v. Hofrath Pöhling s. o. b. 25. Keine Kinder.

3. Friedr. Boguslaus, geb. 1716 18. 1., † zu Geyersdorf 1754 8. 3., acht Tage nachdem er mit dem nachgesuchten Abschied aus Elbing angekommen; Lieut. b. Königin=Regt. 1732, Kapit. 1754, heir. zu Alt=Driebitz 1748 13. 6. Luise Gottliebe v. Luck, geb. 1729 5. 2., die nachher Joh. v. Oppeln=Bronikowski heir. — Vier Kinder, 3 S. u. 1 T., von denen der älteste Sebastian Friedrich Joseph Gottlieb, geb. 1749 19. 3., diese Linie fortgepflanzt hat. Seine Nachkommen s. Handbuch d. preuß. Adels I. 1892. S. 368.

46. **Maurer,** Lieut. b. Kap. Wilmsdorfs Komp. 1722.24.

47. **Myszynski.** Lieut. 1725.

48. **Nemitz,** Fähnr. b. Obr.=Komp. 1724.

29. **Neuhaus,** Lieut. b. Kap. Buttlers Komp. 1722.24.

50. **Ogilwie,** Johann Walter, Lieut. 1784, Kapit. 1790. Der Reichstag v. 1790 verlieh ihm den Adel.

51. **Olvic,** Fähnr. 1726.

52. **Oppel,** Fähnr. b. d. Leib-Komp. 1724.
53. **Ozarowski,** General u. Chef 1784.86.
54. **Passawski,** Fähnr. 1732.
55. **Pflantz,** (Flantz, Flanß), **a.** Johann Kaspar (nahm abweichend von der Schreibweise — Flanß — seines Vaters, sowie der weiteren Vorfahren die mit Pflantz an), geb. (nach s. Sargtafel) 1792 5. 4., † 1771 30. 5. zu Elbing, trat 1712 in d. Kriegsdienst, Lieut. b. Prinz-Regt. 1721/24 in Posen, 1728 Lieut. b. Königin-Regt. in Elbing (b. Kap. v. Lucks Komp.), bei dem er dann bis an s. Tod blieb. 1733 aggr. Kap., erhielt 1743 Juni eine Komp., 1745 Beisitzer eines feldherrl. Kriegsgerichts zu Stanislawow, Major 1748, Oberstlieut. 1752, Kommandeur des Regts. u. Festung 1757 31. 12. (Patent), Oberst 1758, 1760 Juni Generalmaj. v. d. Kronarmee, kaufte 1754 31. 12. v. Mstr. Gottl. Lietzschky ein Haus in Neust.-Elbing (Sturmsche Gasse) f. 2200 fl. und 1764 21. 1. v. s. Schwiegersohne Generalmaj. Jos. v. Rottermund Gut Reimannsfelde am Haff b. Elb. f. 10000 fl. — Er hatte nur eine einzige Schwester, Eleonore, Charlotte, die nach des Vaters Tode († 1733 zu Posen) zu ihm zog und 1771 8. 2. in Elbing †, angebl. 60 J. alt. — Aus seiner Ehe mit Susanna Katharina v. Schimonski (Szimanski) aus Schlesien († 1760 20. 6. zu Elbing, angebl. 56 J. alt) hatte er folgende Kinder:

1. Johann Karl, geb. 1722 22. 8. (s. u. b.)
2. Susanna Charl., geb. 1724 30. 1. zu Posen, † bald.
3. Johann Gottfried, Fähnr. 1750, Kapit. 1760, heir. 1762 21. 6. zu Piskowitz bei Kamenz i. S. Christiane Sophie, geb. 1738 14. 4., 2. T. des † sächs. Generallieut. Wolf Kaspar v. Zezschwitz u. Amalie Elis. v. Brück. Er † auf d. Reise v. d. Trauung nach s. Regt. wenige Stunden nach s. Ankunft in Krakau am 6. Juli. Die Wwe. blieb einige Zeit bei ihrer Schwägerin (s. 4.) in Krakau u. kehrte dann nach Sachsen zurück, wo sie 1804 †.
4. Eleonore Konstanze, heir. zu Kaminiec 1748 31. 1. den Artillerie-Major, später Generallieut. Joh. Jos. v. Rottermund († etwa 1786) u. † zu Kalwarya b. Krakau 1797 23. 11., angebl. 65 J. alt.
5. Elis. Beate, get. zu Elbing 1732 3. 8., † jung.

6. David Ernst, get. zu Thorn 1734 18. 4., † jung.
7. Christine Adelgunde, get. zu Marienburg 1735 9. 10., † jung.
8. Natanael Heinr., get. zu Thorn 1737 15. 8., † jung.

b. Johann Karl, geb. 1722 22. 8. (in d. Elb. Schul-Matrik. 1730 bezeichnet: aus Teschen i. Schles., in d. Königsb. Univ.-Matr. 1744: aus Biala i. Polen), besuchte die Schulen in Posen, Elbing, Thorn, 1744/8 die Univ. zu Königsberg, Fähnr. b. Königin-Regt. 1749, Lieut. u. Auditeur 1753, Lieut. 1758, Kapit. 1762.84, „verkaufte seinen Platz" u. nahm 1784 s. Abschied als Major, † 1792 5. 8. zu Gr. Lichtenau b. Dirschau. Nach d. Erbvertr. mit s. Schwester 1788 8. 1. ward er gegen Auszahlung v. 11970 fl. pr. alleiniger Besitzer der väterl. Güter u. verkaufte das Haus in Elbing 1791 23. 11. dem Kaufm. Nat. Gottfr. Petratz für 1933 Thlr. 10 gr. u. das Gut Reimannsfelde 1792 21. 1. an Karl Graf Hompesch zu Rurich f. 15000 Thlr. u. kaufte dagegen v. Nat. Tornier zu Tralau 1792 28. 1. einen Hof zu Gr. Lichtenau (Nr. 4) nebst d. weißen Krug pp., 2 H. 3 M., für 20500 fl. Der Deichgeschworne Mich. Tornier zu Gr. Lichtenau machte jedoch als Dorfseingesessener sein Nächstigungsrecht geltend und fand in beiden Gerichtsinstanzen (Marienburg u. Marienwerder) Schutz in demselben. Johann Karl heir. a. zu Gr. Kapuszysko b. Bromberg 1754 7. 11. Anna Barbara v. Grellen-Prell, geb. daselbst 1730 20. 10., † 1778 13. 2. zu Elbing, T. v. Hofrath Joh. Ernst v. Gr. Pr. auf Gr. Kapuszysko u. Theodora Schlodiger, b. zu Elbing 1779 26. 10. Christine Dorothea Tolkemit, geb. 1744, T. des † Kaufm. Alex. T. zu Elbing. — Seine Kinder sind:

1. Frieder. Henr. Rosine, geb. und † 1758 zu Elbing,
2. Ernestine Karol. Johanna, geb. zu Elbing 1760 22. 8., heirathete zu Posen 1780 22. 11. den Major b. Königin-Regt. Joh. Ernst v. Reinhold, geb. 1731 27. 8., † 1784 23. 11. a. D.: sie † zu Putzig bei ihrem Sohne 1838 4. 12.
3. Johann Karl Ernst, geb. zu Elbing 1765 23. 6, trat 1780 Okt. b. Inf.-Rgt. Pelkowski (Nr. 4) ein, 1781 überkompleter Fähnr., 1784 2. 9. Fähnr., 1788 14. 4. Sek.-Lieut., 1791 7. 1. zum Depot-Bat. des Regts. übergetreten, 1791 3. 1. den wegen Krankheit erbetenen

Abschied erhalten, † 1807 23. 6. zu Tapiau. — Er nahm 1786 die alte Schreibweise des Namens wieder an. — Sein einziger Sohn Karl Friedrich August, geb. zu Zinten 1794 26. 1., pflanzte das Geschlecht fort.

4. Johann Franz Theodor, geb. zu Elbing 1770 2. 6., heir. Marie Justine Brien, (geb. 1772, † 1802 16. 12. zu Elbing), † daselbst 1798 11. 8. ohne Kinder zu hinterlassen.

56. **Pieskowski,** Johann Ernst, Fähnr. 1732, Kapit. 1749.52.

57. **Pilkowski,** aggreg. Kapit. 1722.23.

58. **Poncint,** (Ponceint,) Natalis, Kapit. 1720, mit Komp. 1723.24., bewarb sich 1725 um d. preuß. Fiskalat. Den Landesrechten nach durfte er als ein Ausländer (Franzose) darauf nicht rechnen. Die großen Städte Preußens legten auch dagegen Verwahrung ein. Trotzdem verlieh ihm der König das Amt 1726 3. 2. Er heir. 1725 Dez. Elisabet, verw. Weinschenk Arentholt († 1739 Okt.) u. † 1740 o. K. Ein Bruder, Nikolaus, kam Erbschaftshalber nach Elbing.

59. **Pritzkow,** Theodor Christian, Reg.-Qu.-Mstr. 1738.54, Kapit. 1755.70, ging als Major ab; geb. zu Etzin i. d. Mark, studirte seit 1729 2. 7. an der Univ. Frankf. a. O., heir. 1738 4. 9. zu Elbing Klara Sophie, T. v. Joh. Arndt, Mitmeister u. Mitältesten d. Tuchscheer-Gewerks der Stadt Brandenburg i. d. Mittelmark; sie lebte als Wwe. noch 1777 zu Etzin.

60. **Pröls,** Johann, Reg.-Qu.-Mstr. 1721.23.

61. **Pudawski,** Chef, ungef. 1792.

62. **Rabe,** Fähnr. 1751. Lieut. 1753, † 1753 10. 7., war verh. 1751.

63. **Rapstinski,** Lieut. 1762.66.

64. **Reinhold,** a. Johann, trat 1718 ins Regt. ein, Lieut. 1722.23., Reg.-Qu.-Mstr. 1724.25, Kapit. 1725.43, wurde 1743, Sommer, Major, Beisitzer d. feldherrl. Kriegsgerichts zu Stanislawow 1745 Juli, Oberstlieut. 1749, Oberst u. Kommandant v. Elbing 1751 11. 8.—1757 24. 22., geb 1691 im sächs. Voigtlande, heir. Johanna Regine Dasdorf, geb. 1699, † zu Elbing 1771 21. 8., begr. zu Preuschmark b. Elbing. — Am 23. April 1741 richtete er von Kaminiec aus an den König als Reichsvikar unter Hinweis auf seine fast 23jähr. Dienstzeit im Regimente und seine Stellung als ältesten

Kapit. darin, „nachdem nun v. d. Adelstande unterschiedene Emolumente u. Prärogative für mich u. die Meinigen abhangen", das Gesuch um Erhebung in des h. R. R. Adelsstand „mit Verleihung des beigehenden Wappens u. des Wortes von bei dem Geschlechtsnamen, auch aller andern davon dependirenden jurium u. praerogat.". Er erhielt das Diplom zu Dresden 1741 7. 10. An dem von ihm eingereichten Wappen wurde wenig geändert: im längs getheilten Schilde das rechte (rothe) Feld ein Herz, d. linke (silb.) einen Granatapfel enth., über d. Krone eine i. d. r. Hand ein Herz, i. d. lk. einen Granatapfel haltende gekrönte Jungfr. — Seine Kinder sind:

1. Johanna Friederike, geb. zu Elbing 1726 15. 11.,
2. Johann Friedrich, geb. zu Elbing 1728 2. 11.,
3. Johanna Eleonore, geb. zu Elbing 1730 7. 4., † 1775 7. 1., heir. Major Joh. Gottfr. v. Szenski,
4. Johann Ernst s. u. b.,
5. Johanna Elisabet, geb. zu Thorn 1734 21. 4.

b. Johann Ernst, geb. zu Elbing 1731 27. 8., † daselbst 1784 23. 11. durch Selbstmord, Fähnr. 1749, Lieut. 1756 Kapit. 1758/82, Major 1783/84, trat 1784 in den Ruhestand, heir. zu Posen 1780 22. 11. Joh. Ernest. Karoline von Pflantz, T. v. Kapitän Johann Karl v. Pfl., geb. zu Elbing 1760 22. 8., † zu Putzig 1838 4. 12. — Sein Sohn:

Johann Karl Ernst, geb. zu Posen 1783 4. 12., † zu Putzig 1856 16. 2., Steuerbeamter daselbst, hinterließ aus seiner Ehe mit Anna von Bonin eine Tochter Karoline, geb. zu Putzig 1844, † daselbst 1880 14. 3., heir. 1871 Schlossermeister Karl Reinke daselbst.

65. **Rösiger,** (Röske), Lieut. b. d. Leibkomp. 1718.24.

66. **Rommel,** Friedrich Matthias, Lieut. 1717.24 bei Kapitän Frankenbergs Komp.; seine Frau † zu Elbing 1728. Sie hinterließen 2 Söhne, von denen es 1740 27. 7. i. d. Elb. Rezessen heißt, daß sie nun auch †, und daher ihre Sachen durch die Vormünder verkauft werden sollten.

67. **Roßkampff,** Isaak, trat 1731 ins Regt. ein, Fähnr. 1744.49, Lieut. 1751.52, Kapit. 1757, — geb. zu Elbing 1714, 7. Kind (6. S.) von Christoph Roskampff (geb. 1673 20. 8., Bürgermeister v. Elbing 1739, † 1743 31. 8.) und Anna, T. von Rathsh. Jakob Braun, heir. 1702 9. 5., † 1746) und † zu

Stertzow in Sieradien 1758 5. 9. — Sein Bruder Johann, geb. 1704 4. 8., Rathsh., † 1757, heir. 1738 10. 6. Sophie Elis., T. des † P. Raschke, pflanzte das Geschlecht fort.

68. **le Roux,** Peter, Fähnr. b. Kap. Wilmsdorfs Komp. 1722.24, Major 1751, geb. (nach s. Sargschilde) 1697 28. 12. in Berlin, „ein Refugié, der sich aus d. Staub in d. Höhe geschwungen" (Hermann Itine.), † zu Elbing 1751 19. 4.

69. **Ruinac,** Andreas, Kapit. mit Komp. 1718/22, † 1722, von einem Soldaten erstochen.

70. **Sagorski,** (Sachorski, Czachorski, Czechurski), Jakob, Lieut. b. Oberstlieuts. Komp. 1724, aggr. Kapit. 1726.

71. **Sarbski,** Franz Thomas, Fähnr. b. Majors Komp. 1724, b. Leibkomp. 1728, 1731 Kapit. — Bei den Lauenb.-Bütow. Sarbskis sind die Vornamen Franz Thomas häufig.

72. **Scheidemann,** Lieut. u. Auditeur 1762.

73. **Schell,** Lieut. 1763.

74. **Schertz,** Christian Gottlieb, Auditeur 1722.1732., ward dann Sekretär beim Herzog Biron v. Kurland, 1743 23. 7. aber zum actor ex officio in Elbing gewählt.

75. **Schewe,** Samuel, Adjutant 1717/18.

76. **Schmitt,** Fähnr. b. Kap. Poncints Komp. 1724.

77. **Schuling,** Major 1717–1720.

78. **Skrupski,** Fähnr. 1758.

79. **Steinhäuser,** Lieut. 1733.37.

80. **Szenski,** Johann Gottfried, Adjutant 1749.51, Lieut. 1754.57, Kapit. 1758.62, Major 1763.72, Oberstlieut. 1775, abgegangen als Oberst, brachte die letzten Jahre s. Lebens in Warschau zu, beinahe vollständig erblindet, † 1800 zu Sieradz bei seiner Tochter, Kammeräthin v. Fischer; der Reichstag v. 1775 verlieh ihm den Adel. — Aus seiner Ehe mit Johanna Eleonore v. Reinhold, T. des † Oberst Joh. v. R., geb. z. Elb. 1730 7. 4., † 1775 13. 1., hatte er folgende in Elbing geborenen Kinder:

1. Isabella Dorothea Henr., geb. 1763, Nov., heir. 1784 Kapit. Joseph Jung, † 1793 29. 9.,
2. Johanna Juliane, geb. 1765, Mai, † 1767,
3. Johann August Friedr., geb. 1766, erhielt in d. Wiege das Offiziers-Patent vom Könige Stanisl. Aug., † vor 1800 als Kapit., begr., in Ostraw,

4. Luise Eleon. Juliane, geb. 1767, Dez., heir. d. poln. Major, nachherigen preuß. Kammerrath in Peterkau, Wilhelm v. Fischer,
5. Johann Heinr. Otto, geb. 1769, Mai, † 1771 Apr.,
6. Elisab. Johanna Karol., geb. 1770 Dez., heir. 1796 12. 9. den preuß. Premierlieut. Hans Fabian v. d. Goltz, geschieden 1810, † 1833 17. 3. zu Königsberg i. Pr.
7. Elisab. Charl. Eleonore, geb. 1772 Okt., heir. 1795 11. 3. den Sek.-Lieut. Ferdin. Friedr. v. d. Goltz, († an Wunden aus der Schlacht an d. Katzbach als Kommandeur eines Bataillons), † 1856 28. 11. zu Heiligengrabe i. d. Mark Brandenb.

81. **Szimanowski,** Joseph Alexander, Fähnr. b. Kap. Buttlers Komp. 1724, Kapit. 1732.

82. **Tacke,** Fähnr. 1760.

83. **Teschke,** Michael, Kapit. 1717, wegen Unterschlagung v. Regimentsgeldern (7300 fl.) 1719 entlassen, hatte in Thorn von seinem Vater her noch Erbtheil.

84. **Trzeszynski,** Fähnr, 1754, Lieut. 1762.

85. **Unruh,** Fähnr. 1732.

86. **Voß,** Kapit. 1752.57.

87. **Wangenheim,** Freiherr v., **a.** Friedrich Wilhelm, geb. 1688 16. 12. zu Berlin, trat erst in preuß. Dienste (1713 als Kapit. in poln.), Kapit. b. Königin-Regt. 1718.20, Major seit Okt. 1720, Oberstlieut. 1724 16. 7. (Patent), Beisitzer des General-Kriegsgerichts zu Warschau über den Kron-Garde-Major d'Argelles 1732 Febr., Oberst nach d. Campement bei Villanow, Sommer 1732, besaß Neu-Schönwalde u. Gr. Wogenapp bei Elb., † 1743 5. (oder 11.) 5. zu Wengrow i. Masuren, begr. zu Dörbeck b. Elb. 17. Mai. Auf ihn las Hofrath Pöhling 1743 19. 6. in d. Deutsch. Gesellschaft zu Königsberg die Leichenrede. Aus seiner Ehe seit 1720 30. 5. mit Johanna Elisab., T. v. Oberst Chr. Fr. Bernhardi waren folgende zu Elbing geb. Kinder:
1. Christoph Friedrich, geb. 1721 25. 5., Fähnr. 1735 7. 7. (Patent), 1740, Lieut. 1749, Kapit. 1763, † 1764,
2. Rudolf Wilhelm Adolf, geb. 1723,
3. Johann Wilhelm Ludwig, geb. 1725 23. 4., 1741 in die Prima d. Elb. Gym. aufgen.,

4. Karl Friedrich, geb. 1728 30. 5.,
5. Jarol. Elis. Fried., geb. 1730 24. 11.,
6. Luise Henriette, wurde 1754 18. 6. die (2.) Gem. v. Major Christoph Fried. v. Block,
7. Karl August, geb. 1736 23. 3., Kapit. 1766.71, Major 1781, verkaufte 1788/90 Neu-Schönwalde bei Elbing an Bankdirektor Gotth. Christoph v. Struenser, (späteren Staatsminister) f. 17500 Thlr.

b. Fähnr. 1725.26.

88. **Wilmsdorf,** (v. Probendow W.) Samuel Sigismund, Kapit. 1719,24, Oberstlieut. 1726.29. — In d. Ehe mit Anna Barbara N. hatte er folgende zu Elbing geborene Kinder:
1. Samuel Ludwig, geb. 1720 16. 7.,
2. Samuel Sigismund, geb. 1723 28. 10.,
3. Sophie Charlotte, geb. 1727 4. 10.,
4. Dorothea Luise, geb. 1728 8. 12.,
5. Ernst Bernhard, geb. 1729 6. 12.

Unter den Pathen von 1 u. 5 findet sich eine Frau Marie Louise v. W., ein Oberst v. W., ein Justus v. W. in holländ. Diensten u. ein Frl. Beate v. W.

89. **Witkowski,** Lieut. b. Majors Komp. 1724.25.
90. **Wolf,** (Wulf), Lieut. 1726.
91. **Wojakowski,** Lieut. b. Kap. Reinholds Komp. 1762.
92. **Zakrzewski,** Johann, Kapit. u. Generaladjutant b. d. Kron-Leibfahne, erhält 1760 Juni die Vize-Oberstenstelle b. Königin-Regt., Oberstlieut. 1763.66.
93. **Zydowicz,** Lieut. 1769.

C.

Das Kron-Infanterie-Regiment Prinz von Polen.

a.

Das Regiment stand bei der neuen Einrichtung der Armee, den 1. Februar 1717, in Thorn, erhielt aber bald Befehl, nach Posen als seine Garnison auszurücken. Am 16. Februar marschirte es aus; Oberstlieut. Philippi dankte wiederholt „für alle empfangene Gutheit“. Im Gegensatz zu Thorn gestaltete sich das Verhältniß zwischen Regiment und Stadt in Posen unerfreulicher. Die Reibereien

nahmen so zu, daß im August 1718 „der sächsische[1]) Kommandant Philippi einen Tumult erregte, bei dem seine Soldaten viele Bürger schlugen, verwundeten und Schaden aller Art anrichteten, wie auch das Rathhaus überfielen und dort allerhand Unfug trieben", wie eine Eintragung im liber trium ordinum[2]) der Stadt vom Jahre 1718 lautet, ohne die nähere Veranlassung zu bezeichnen.

1722 kam es bei einem Kommando des Regiments in Lublin zu einer Meuterei. Der Vize-Marschall des Tribunals hatte nämlich den Offizieren Geld gegeben, angeblich 708 Tymphe. Bei den Gemeinen aber verbreitete sich das Gerücht, daß es auch unter sie vertheilt werden sollte, und, da dies nicht geschah, verweigerten sie den Gehorsam. In Wirklichkeit sollen dem Kapitän, Lieutenant und Fähnrich in Allem nur 5 Dukaten gegeben worden sein. Weil nun bei dem Regimente es schon der dritte Fall solchen Ungehorsams war, so entschied das kriegsgerichtliche Urtheil, welches zu Posen am 8. Januar 1723 erfolgte, daß von der Mannschaft alle, die das Gewehr gestreckt und um Geld gerufen hatten, zu drei und drei loosen, und die das Loos treffen würde, mit achtmaligem Gassenlaufen durch 200 Mann bestraft werden sollten. Vor der Exekution aber sollte auch durch authentisches Zeugniß des Vize-Marschalls dargethan werden, daß das Geld allein für die Offiziere, nicht auch für die Gemeinen bestimmt gewesen wäre.[3]) — Schimpflicher noch für das Regiment war der sogenannte Memmingsche Prozeß (so genannt nach dem Hauptbetheiligten, Kapitän Bernhard Memming), welcher 1725 in Posen verhandelt wurde. Das Kriegsgericht, welches Generallieutenant v. Kampenhausen auf Befehl des Kron-Großfeldherrn Siniawski abhielt, degradirte einige Offiziere auf der Schildwache, sprach einigen das halbjährliche Traktament ab und kassirte einige ganz vom Regiment.[3])

Nachdem schon von 1727 an eine Kompagnie, die des Kapitäns Gramlich, in Westpreußen, nämlich in Schöneck, gestanden hatte, erhielt das ganze Regiment 1732, wo es Posen verlassen hatte,

---

[1]) Diese unzutreffende Bezeichnung für die poln. Truppen der sog. deutschen Richtung findet sich in jener Zeit manchmal, selbst noch b. Wernicke Gesch. Thorns 1842. II.

[2]) Posen. Staatsarch. — auch Lukaszewicz II. 282 erwähnt nichts Näheres.

[3]) Brodowski 50. u. 121.

um zunächst an dem Lustlager von Villanow b. Warschau vom 31. Juli bis 18. August Theil zu nehmen, vom General-Regimentar Befehl am 15. September in Elbing, als seinem nunmehrigen Standquartiere, einzurücken. Oberstlieut. v. Woedtke, der dies von Warschau aus dem Elbinger Rathe anzeigte, versprach dabei, ein gutes Kommando zu führen. In Elbing erschien nun das Regiment folgendergestalt:

Stab: General Dönhof, Oberst Raczinski, Oberstlieut. Wödtke, Major Gramlich, aggreg. Kapit. Faber, Reg.-Qu..Mstr Szawelski, Auditeur Ringeltaube, Adjutant Reinhold;

Unterstab: 6 Hautboisten, 1 Reg.-Tamb., 1 Reg.-Profoß, 2 Tamb. zu d. Grenad., 2 Pfeifer zu do., 1 Reg.-Becken-Knecht;

Leib-Komp.: Kapit. Groth, Fähnr. N., 8 Unteroff., 1 Tamb., 48 Gemeine, 1 Proviantknecht;

Oberst-Komp.: Lieut. Bistram, Fähnr. Borck, 8 Unteroff., 2 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht;

Oberstlieuts.-Komp.: Lieut. Gorzenski, 9 Unteroff., 2 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht;

Majors-Komp.: aggreg. Kapit. Melitz, Sous-Lieut. Enseling, Fähnr. Massin, 7 Unteroff., 2 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht;

Kap. Flotows Komp.: Kapit. Flotow, Lieut. Mühlberg, Fähnr. Szarowetz, 9 Unteroff., 2 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht;

Kap. Bergners Komp.: Kapit. Bergner, Lieut. Schneider, 9 Unteroff., 1 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht;

Kapit. Sulkowskis Komp.: aggreg. Kapit. Szelski, Fähnr. Drian, 9 Unteroff., 2 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht;

Kapit. Bonas Komp.: Kapit. Bona, Fähnr. Szczutka, 8 Unteroff., 1 Tamb., 48 Gem., 1 Proviantknecht.

Die Gesammtzahl beträgt hier 510, wovon 384 Gemeine.

Eine seiner ersten Thätigkeiten in Elbing war das Regiments-Gericht über den Lieut. Enseling wegen betrügerischen Schuldenmachens. Das zu Elbing am 18. September gefällte, durch den Regimentschef B. E. Graf v. Dönhof zu Warschau am 1. Oktober 1732 bestätigte Urtheil, lautete, da die Hauptschuld einem Bruder des Angeklagten zur Last gelegt wurde, dahin, ihm sein Patent abzunehmen und ihn ohne Abschied zu entlassen.[1])

---

[1]) Brodowski Anh. 47.

1733 den 1. Februar starb August II. Der Senat in Warschau fürchtete, Preußen möchte die königslose Zeit benutzen und Elbing besetzen. In Folge deß mußte der Rath es sich gefallen lassen, daß eine Kompagnie vom Prinz-Regiment am 26. Februar in die Altstadt verlegt wurde und am 27. von der Kron-Garde 1 Kapitän und 1 Lieutenant mit 100 Mann einrückten, die z. Th. auch in die Altstadt, z. Th. aber in den innern und äußeren Mühlendamm zu stehen kamen. Aber nicht durch Preußen sollten der Stadt Nöthe bereitet werden, sondern durch den Zwiespalt im eigenen Reiche. Stanislaus wurde zum Könige gewählt und Stadt wie Garnison huldigten ihm. Die russ.-sächs. Partei aber setzte die Wahl Augusts III. durch und es begannen nun die russ. Heereszüge nach Danzig, wo Stanislaus sich festgesetzt hatte. Auf dessen Befehl wurden durch den Stadtkommandanten, Oberst Raczynski vom Prinz-Regiment, die 3 großen eisernen Feuermörser auf dem Walle hinter der Stadt mit vieler Mühe gesprengt, damit die Russen sie nicht gegen Danzig brauchen könnten.[1]) Einige Wochen danach traf ein Offizier vom russ. General Grafen v. Münnich ein und gleich darnach, am 30. März, der russ. General Ernst Gustav v. Boy mit 300 Mann Inf., denen am folgenden Tage 500 Dragoner folgten. Weitere Zuzüge erfolgten und wiederum wurden auch große Haufen von Verwundeten aus der Danziger Belagerung nach Elbing geschafft und vollends die russ. Kontributionen belasteten die Stadt in hohem Maße.

Das Prinz-Regiment mußte am 2. April August III. huldigen, — das Kommando Kron-Garde war längst vor der Ankunft der Russen in Elbing zum Schutze des Stanislaus nach Danzig abmarschirt —, am 9. April 50 Mann auf Schiffen ins Haff schicken, um einen vornehmen Parteigänger des Stanislaus, der über die Nehrung nach Königsberg reiste, abzufangen (kam aber ohne seiner habhaft geworden zu sein, nur mit 4 andern Gefangenen am 13. wieder zurück) und am 4. Mai 250 Mann nach Marienburg abgeben, um bei der Ankunft des Königs Wache zu halten, am 28. August, wo in Folge der am 9. Juli erfolgten Kapitulation Danzigs der Abzug der Russen aus Elbing begann, 2 von Marienburg herübergebrachte sächs. Regimentsfahnen unter klingendem Spiele in des Oberstlieut. v. Wödtke Quartier bringen u. s. w. Ein Kommando ging dieses Jahr auch nach Gr. Polen, um die Stanislauischen Güter zu besetzen und ein anderes nach Weichselmünde.

[1]) Joh. Damitz in s. lib. mem. bemerkt, daß sie 1500 fl. Werth hatten.

1742 hatte das Regiment ein Kommando von 100 Mann nach Posen zu schicken.

1744 den 20. April ward es vom Warschauer Kastellan Albrecht v. Wessel, 1745 den 30. März v. Czapski, 1746 den 4. Mai vom Marienburger Unterwoiwoden Leski gemustert.

1748 erhielt das Regiment Ausmarsch-Ordre, aber sie kam nicht zur Ausführung, da in Warschau verschiedene Interessen mit einander kämpften (s. d. Königin-Regt.). Erst 1749 kam es zur Entscheidung, wonach das Regiment bis auf 180 Mann, die es nach der Festung Kaminiec abgeben mußte, in Elbing verblieb und das Königin-Regiment mit Ausnahme eines ebenso starken in Kaminiec verbleibenden Kommandos von dort nach Elbing kam. — Zu dieser Zeit war das Offizierkorps beim Regiment und Stab sehr vollständig:

Oberst und Chef v. d. Goltz, Oberst v. Melitz, Oberstlieutenant v. Krassau u. Sulkowski, Major v. Scharowetz,
Kapitän v. Flotow, v. Kemnitz, Sobolewski, v. Bardeleben, du Laurans de Bousquet, Taschewski (oder Stußewski) Sibulski, v. Gramlich,
Lieutenant v. Koschkul, v. Troschke, v. Lübke, Dambrowski, Jankowski,
Fähnrich Mieczkowski, Kempinski, Kyanski, Pastorius v. Hirtenberg, v. Bardeleben, Moschenski,
Fahnenjunker Olczewski, v. Selchow, Rosicki, Rossowitz,
Auditeur Brodowski, Adjutant Kerner, Regts.-Feldsch, 6 Hautboisten, Wagenmeister, Regts.-Profoß, Regts.-Tambour.

Das Kommando, das am 26. Mai nach Kaminiec ausrückte, bestand aus Oberstlieut. Sulkowski, den aggreg Kapit. Sibulski und v. Gramlich, 2 Lieut., 2 Fähnr., 16 Unteroffiz., 4 Tamb., 2 Feldsch., 100 Gem. Am 29. Dezember ging Kapit. Stußewski mit Montirungsstücken pp. dahin nach. Da das Regiment auch nach Wieliczka im Juli ein Kommando abgeschickt, so daß bei dem in Elbing verbleibenden Theile jede Kompagnie, abgesehen von den Offizieren nur aus 30 Gem., 6 Unteroffiz. und 1 Tamb. bestand, so blieben im Ganzen nur 296 Mann.

1751 im Oktober hatte der Marienburger Generalmajor Mich. Ernst v. Rexin, Oberst Hofmann und ein Ober-Auditeur eine Untersuchung in dem Streite zwischen dem Chef, General v. d. Goltz, und seinem Oberstlieut. Sulkowski zu halten.

1752 ward das Regiment vollends aus Elbing gezogen: am 20. September marschirte Major v. Szarowetz, Kapit. v. Kemnitz, v. Bardeleben und v. Lübke mit ihren Kompagnieen und zwei Fahnen nach Kaminiec, am 31. Oktober aber Oberst v. d. Goltz (Bruder des Chefs), Oberstlieut. v. Krassau, Kapitän Sobolewski und du Laurans nach Posen. — Dem Chef v. d. Goltz ertheilte auf sein Verlangen der Rath eine Bescheinigung über gut geführtes Kommando.

In Posen stellten sich bald wieder Reibereien mit der Bürgerschaft ein, die zu weitläuftigen Prozessen führten, 1756 und 1758.[1]) Als die Russen (8000 Mann) in Posen erschienen, verließ das Prinz-Regiment die Stadt und marschirte nach Krakau, kehrte aber später dahin wieder zurück.

1767 den 25. April starb der Chef v. d. Goltz, Marschall der dissidentischen (Thorner) Konföderation, Starost von Tuchel, und an seine Stelle trat der Kronjägermeister und Generallieutenant Graf Branicki, aber nur bis zum Oktober, wo der bisherige Oberst im Regiment und Generalmajor, Konföderationsmarschall Karl Albrecht Schack von Wittenau (Schwager des Goltz) das Regiment erhielt. Unter ihm hatte es die schwere Zeit der Bürgerkriege durchzumachen.

1769 den 17. Juni rückte es auf Befehl der Kron-Kriegs-Kommission aus Posen ins Großpolnische Divisionslager mit dem Raczynskischen Dragoner-Regimente und verschiedenen leichten Fahnen und erhielt in Lowicz Kantonnementsquartier. Sein Chef Schack bekam über das Lager Kommando mit völliger Gewalt und Gericht, indem es ihm der bisherige Regimentar von Kleinpolen, Kron-Großstallmeister Wielopolski, in Folge seiner Ernennung zum General-Regimentar von Groß- und Kleinpolen übertrug. Mit Eröffnung des Krontribunals zu Peterkau am Anfange des Monats September wurde die Wache desselben vom Prinz-Regiment übernommen. Ebenso mußte es die Tribunalswache in Bromberg bestellen. Als nun die großpolnischen Konföderirten unter Uleiski im September von der Warthe her nach Bromberg zogen, bemächtigten sie sich sogleich

[1]) Posen. Staatsarch. Causar. officii. 1756. 250. Acta trium ord. 1758. Jan. — Unrichtig läßt die Notiz b. Lukaszewicz II. 297, übrigens auch im Widerspruche mit II. 292, das Regt. erst 1757 aus Elbing nach Posen kommen.

(15. Sept.) der Tribunalswache, Kapit. Jankowski[1]), Lieutenant Jezewski, Fähnr. Bialoblocki[2]) und 120 Mann vom Prinz-Regiment. Das Kommando ergab sich auf Befehl des Tribunalsmarschalls, als von dessen Befehl jedes Tribunals-Kommando abhing, ohne alle Gegenwehr an die Konföderirten. Der Marschall selbst hatte das Tribunal limitirt und sich in das Jesuitenkloster geflüchtet. Die 3 Offiziere des Regiments sowie die meisten Soldaten wurden von den Konföderirten mitgenommen, Anfangs Oktober aber bei Filehne, wo das ganze Uleiskische Korps geschlagen und zerstreut wurde, von den russischen Obersten Suchatin und Kasturin wieder befreit. Die drei Offiziere aber erhielten für ihre Nachgiebigkeit gegen die Konföderirten Arrest in Thorn.[3]) — Ruhmvoller für das Regiment war die Begegnung, die Lieutenant Szarowetz mit den Konföderirten hatte. Sein Bericht an den Regimentschef über den Ueberfall der Konföderirten bei Chodziesen am 17. Oktober lautet: „Den 3. ward ich aus Posen von d. Herrn Kapitän Koschkul mit 1 Serg., 2 Korpor., 1 Tamb. und 32 Gem. nach Chodziesen detachirt, um die Kopfgelder einzutreiben. Auf meinem Marsche hörte und sahe ich die schändlichsten Spuren der Uleiskischen Konföderirten. Alles zitterte und bebte vor mir, indem die guten Leute glaubten, ich würde mit eben der Grausamkeit mit ihnen verfahren. Indessen kam ich den 4. glücklich in Chodziesen an, wo man mir Nachricht gab, daß die Konföderirten sich in der Nähe befänden. Ich machte also meine Anstalten und blieb es bis zum 13. in der Nacht ruhig, in welcher Nacht um 1 Uhr einer von meinen ausgesetzten Posten einen Alarmschuß gab. Die Wache, welche aus 12 Mann bestand, trat gleich ins Gewehr. Ich ließ Alarm schlagen und mein ganzes Kommando, das

[1]) Die allerneusten u. grausamsten Schicks. d. Poln. Dissid. pp. 3. Stück 265, wo der Namen in Jorkowski verdruckt ist.

[2]) Auch ein Fähnr. Korzeniewski war dabei, v. dem aber Gener. Schack bemerkt, daß er in keinem Traktament stehe.

[3]) Als sie noch gegen Ende Nov. dort waren, ersuchte der Thorner Rath General Schack um ihre Abholung. Dieser erwiderte unterm 25. Nov., dieselbe werde erfolgen, sobald Befehl v. d. Kriegskommiss. da wäre, er habe aber schon vor 14 Tagen dem Rgts.-Qu.-Mstr. anbefohlen, 2monatliches Traktament in Thorn auszuzahlen — u. unterm 21. Dez., es sei nun Befehl zu ihrer Entlassung eingetroffen, aber sie würden wohl besser so lange in Thorn in Quartier bleiben, bis sie, ohne wieder von Konföderirten aufgegriffen zu werden, nach Peterkau oder Posen kommen könnten. — Thorn. Stadtarch.

in der Nähe einquartirt war, kam zusammen. Ich schickte sogleich eine Patrouille ab, die mir rapportirte, daß 8 Mann sich bei der Schildwache eingeschlichen hätten, die auf das unterschiedene Anrufen nicht antworten wollten, unter welchem Klumpen die Schildwache einen erschossen, welchen sie mit fortgeschleppt hätten. Es blieb aber alles ruhig bis zum 17. des Morgens nach 7 Uhr, da ich eben die Nachtwache hatte abgehen lassen und mich zur Ruhe begeben wollte. Hier trat meine Ordonnanz in die Stube: Herr Lieutenant, sprach er, die Stadt ist im Feuer und alles voll Konföderirter. Ich sah aus meinem Fenster, daß der Markt schon voll war und man mein Quartier, wie auch die Wache, besetzen wollte, nahm meine Pistole und schoß den ersten, sowie die Schildwache den zweiten, in meiner Hausthüre darnieder, ging zur Wache und feuerte so lange, bis die übrigen Einquartirten beisammen kamen. Sergeant Nikolaus mit 10 Mann, wie auch Korporal Brenneiser mit 10 Mann kamen in vollem Chargiren an, so daß die Konföderirten sich zwischen drei Feuern befanden und viele von ihnen erlegt wurden. Da sie nun sahen, daß ich mit ihnen keinen Scherz verstand, so retirirten sie eben den Weg, den sie gekommen waren, zurück, und ich gewann die Zeit, meine Leute beisammen zu nehmen und zu rangiren. Unter meinen Leuten befand sich der Musketier Junge von des Herrn Majors Komp. nur blessirt. Hierauf geschah von den Konföderirten auf unterschiedlichen Seiten der zweite Angriff. Ich wehrte mich aufs Aeußerste und sahe, daß Viele von den Pferden herunterfielen. Sie steckten aber die Gülde, mein Quartier, die Hauptwache des Serg. Nikolaus, wie auch die Probstei an, und, da Alles in vollem Feuer war, so mußte ich mich retiriren, und zwar zwischen dem Schlosse und dem Judenkirchhofe, welcher letzterer, wie auch die Berge vor der Stadt, mit Konföderirten angefüllt war. Ich attaquirte den Judenkirchhof, den sie mit Hinterlassung einiger Toten verlassen mußten, kontinuirte meinen Marsch nach der Mühle, die mit Vorspannwagen verfahren war, ließ die Wagen umwenden und nahm die zwei Salztonnen voll Pulver, die ich darauf gefunden hatte, schmiß sie ins Wasser, marschirte einen steilen und tiefen Sandberg, der auf meinem Wege und mit Konföderirten angefüllt war, hinauf und delogirte sie von dem Berge und fand in den Gründen unterschiedene Tote. Hier wollten meine Leute anfangen zu verzagen, weil der Musketier Sachser von des Herrn Majors Komp. und Erflie von des Herrn Kap. Mieczkowskis Komp. und auch ein Vorspannknecht geblieben, Musketier Siegmund

aber gefährlich und andere leicht blessirt waren; ich aber sprach ihnen allen Muth zu, sie möchten sich nur brav halten, wir würden glücklich durchkommen, und setzte meinen Marsch immer fort, obgleich ich von hinten und von allen Seiten immer angegriffen wurde. Das Besonderste war dies, daß drei von unsern in Bromberg gewesenen Kommandirten auf mich gerade loskamen, auf die ich dann befahl Feuer zu geben; sie schrieen aber um Pardon und schmissen ihre Gewehre hin, versprachen auch, sich treulich mit uns zu wehren. Diese Leute waren Musketier Brachmer von der Leibkomp., Nowosilski von des Herrn Oberstlieut. Komp. und Bogumilski von des Herrn Kap. Schacks Komp. Beide letztere haben sich wie ehrliche Leute gewehrt; ersterer aber, nachdem ich ihm scharfe Patronen gegeben hatte, schlich sich fort und feuerte wieder auf mich. Die Konföderirten attaquirten mich immerfort und in vollem Chargiren bin ich den ganzen Wald durch bis wieder aufs freie Feld heraus, welches $^5/_4$ Meilen von der Stadt war, unter ihrer Begleitung fortmarschirt, da sie dann ihren Weg nach dem Walde zurücknahmen. Ohne Ew. Hochwohlgeboren einen falschen Rapport zu machen, so haben die Konföderirten wenigstens 80 Tote ohne die Verwundeten. Ihre Pferde liefen mit Sattel und Zeug wie die Schafe herum; 20 Stück Gewehre, 2 Paar Pistolen, unterschiedene Säbel sind uns zur Beute geworden, die ich meinem Kommando preisgegeben. An Blessirten habe noch in dem Walde 4 bekommen und bin darauf den 18. zu Mittag glücklich in Posen eingetroffen pp." Die Zahl der Konföderirten, gegen die sich dies kleine Kommando rühmlich gewehrt hat, wird verschieden angegeben, 300—400 Mann. — Im November hatte Lieut. Wyganowski die Kopfgelder für das Regiment in Kosten eingetrieben. Als er aber mit seinem Kommando von 32 Mann auf dem Rückmarsch nach Posen im Dorfe Skurk Nachtlager hielt, kamen dahin auch einige Konföderirte, die sich mit ihm einquartiren wollten; er ließ sie aber durch seine Leute heraustreiben. Sie gaben aber davon ihrem Marschall, dem Posner Fähnr. Sokolnicki Nachricht, der den Lieutenant Morgens, da er eben abmarschiren wollte, mit 300 Mann überfiel. Der Lieut. retirirte sich mit seinem Kommando in einen Schafstall und erschoß viele Konföderirte. Als aber seine Munition verbraucht, auch alle nahe liegenden Gebäude durch die Feinde angesteckt waren, mußte er sich ergeben. Aber im Dezember fand er Mittel, sich des abgenöthigten Eides zu entledigen und kam mit 18 Mann zu seinem

Regimente zurück.[1]) (Dieses Lieut. Wyganowski Schicksal gestaltete sich in der Folge noch sehr wechselvoll. Ein Posener Zeitgenosse erzählt in seinem Tagebuche:[2]) „Den 22. April 1770 brachten Major Salomon und Baron v. Schlippenbach mit ihrem Kommando einen konföderirten Offfzier, namens Wyganowski, mit etlichen 100 Mann konföderirter Truppen hier ein. Diese waren theils des Murawski angeworbene Infanterie, theils solche, die dem Prinz-Inf.-Regt. mit Gewalt weggenommen waren,[3]) wie denn auch der Wyganowski bei ihm als Lieutenant gestanden. Er ist in der Folge wieder zu den Konföderirten gekommen und endlich wollte er aus Czenstochau von ihnen desertiren, sprang vom Wall und hatte das Unglück, daß er sich einen Fuß brach; die Konföderirten bekamen ihn also wieder und arkebusirten ihn. Dieser Wyganowski hatte sich mit dieser Infanterie unweit Wollstein auf eine Insel retirirt und beinahe 4 Wochen auf derselben gesessen, den einzigen zugänglichen Paß hatten die Konföderirten mit Kanonen besetzt, daher der russische Major Salomon diese Insel blockirt hielt, um Leute zu schonen, bis sie sich ergeben mußten.")

1769 den 18. März erfuhr die aus 270 Mann bestehende Tribunalswache vom Prinz-Regiment in Petrikau, daß die Lenczytsche Konföderation unter Szawinski im Anzuge sei. Bei dem alsbald stattfindenden Zusammenstoße vertheidigte sich das Kommando wohl tapfer, konnte aber nicht verhindern, daß es von seinem Munitionskasten abgeschnitten wurde; dazu kam, daß viele Gemeine zu den Konföderirten übergingen, so daß das Kommando 170 Mann und einige Offiziere an diese verlor. Von Stabsoffizieren wurde Major du Laurans verwundet, Kapitän Schack aber, der einzige Sohn des Regimentschefs, in tapferem Kampfe getötet. Szawinski verabschiedete sogleich die evangelischen Offiziere und Gemeinen und hatte kaum Macht genug, nach seiner besseren Denkungsart zu verhindern, daß man sich nicht an ihnen gewaltthätig vergriff. Szawinski gab den Oberbefehl an den Regimentar Zaremba Cielecki ab und ging mit 200 Mann ins Lenczytsche. Der russische Major Drewitz aber stieß am 9. April bei Skrynno, 4 Meilen von Radom, auf Zaremba Cielecki und lieferte ihm ein siegreiches Treffen, wobei angeblich an 400 Tote blieben und 6 Kanonen erbeutet wurden. Unter den Ge-

[1]) Die allerneusten pp. Schicksale 341/2.

[2]) Meyers Zeitsch. f. Gesch. Posens III. 183/3.

[3]) Wohl bei dem 1769 (15. 9.) stattgefundenen Zusammentreffen.

fangenen, die er machte, befanden sich gegen 300 Mann Krontruppen theils Infanterie (Prinz-Regt.), theils Kavallerie (Drag.-Regt. Skorzewski, Raczynski, Potocki), von denen Drewitz berichtet, daß sie sich gegen die Russen gewehrt hätten. Drewitz rückte mit ihnen am 13. April in Warschau ein.

Nach so vielen Leiden wurde das Regiment zu seiner Erholung nach Elbing verlegt, wo es Mitte Mai 1769 anlangte und bis zur preußischen Besitzergreifung Westpreußens verblieb.

1772 den 25. Mai wandte sich der Rath von Elbing an den König von Polen, daß bei den damals obschwebenden Verhandlungen auf Wiederherausgabe des von Preußen in Besitz gehaltenen Territoriums gedrungen würde. Der Oberst v. Gramlich erhielt den gemessensten Befehl, falls von preußischer Seite etwas gegen die Stadt vorgenommen würde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und verlangte demgemäß die unverzügliche Instandsetzung der Festungswerke. Da diese nicht erfolgte, führte er beim Hof Beschwerde über die Stadt. Der Rath hielt es daher für nothwendig, nochmals unterm 27. Juli ein Schreiben an den Großkanzler zu richten, worin er unter Darlegung der ganzen Sachlage bat, sich der Stadt anzunehmen, erhielt aber nur ein höfliches Antwortschreiben.[1]) — Am 12. September bekam der Rath vom preußischen Oberst v. Drouart die Anzeige, daß noch am Abend dieses Tages zwei Gren.-Komp. vom Thaddenschen Regiment einrücken würden, für deren Unterbringung er sorgen möge, und daß am folgenden Tage der Gouverneur von Preußen, Generallieutenant von Stutterheim aus Königsberg, Elbing für den König von Preußen in Besitz nehmen würde. Eiligst trat man zur Berathung zusammen, Oberst von Gramlich erklärte sich zum Widerstande viel zu schwach, er müsse die Stadt verlassen. Der Rath gewährte ihm die gewünschten 100 Vorspannpferde und sorgte andererseits für die von den Preußen geforderten Quartiere. Die zwei preußischen Kompagnien erschienen erst am 13. (einem Sonntag) früh 6 Uhr unter Führung des Majors v. Treskow. Sie fanden das Thor (neues Marktthor) verschlossen. General von Stutterheim ließ zur sofortigen Uebergabe der Stadt auffordern und drohte im Weigerungsfalle mit Beschießung der Stadt. Der Rath bat um einen zweistündigen Aufschub, um noch die Gemeine zu befragen, erklärte aber zugleich die Unfähigkeit der Stadt, Widerstand zu leisten. Um

---

[1]) Rhode Elbing 95.

die Entschließungen drinnen zu fördern, ließ der General die mitgeführten Kanonen abbrennen, doch so, daß sie keinen Schaden anrichten konnten; nur eine Kugel mußte das verschlossene Marktthor durchschlagen. Darauf gab das Prinz-Regiment von den Wällen drei Schüsse gegen die Preußen ab, aber ebenfalls (absichtlich) ungefährlich. Nachdem so den höheren Befehlen und der militärischen Ehre genügt war, verließ es die Wälle und zog unter klingendem Spiel und mit fliegenden Fahnen durch das Berliner Thor ab. Die Preußen erbrachen das Marktthor und rückten unter dem zum Gottesdienst rufenden Glockengeläute in die Stadt ein und stellten sich auf dem alten Markt vor dem Rathhause bereits auf, als erst die letzten des polnischen Regiments um die Ecke der Breitgasse abzogen; ja die von den entfernteren Thorwachen nacheilenden mußten durch die Reihen der Preußen durch, so daß rothe[1]) und blaue Uniformen sich durcheinander mischten.[2]) Friedrich II. soll nachher über General von Stutterheim ungehalten gewesen sein, daß er das Prinz-Regiment nicht gefangen genommen hatte.[3])

In Posen, wo das Regiment anscheinend zunächst zu stehen kam, ist es nicht lange geblieben, es wurde dort vom Königin-Regiment abgelöst.

Wie es mit diesem zusammen gestanden in den letzten Tagen der alten Armee und mit ihm in dem Gefecht bei Schönsee am 5. Oktober 1716 fast aufgerieben wurde, so theilten sie auch das nämliche Geschick am Ausgange der neuen (am 1. 2. 1717 errichteten) Armee. Das Gefecht gegen die Preußen bei Szczekozin am 4. Juni 1794 besiegelte ihr gemeinsames Schicksal. Wie der Chef des Königin-Regiments, Grochowski, so fiel der Chef des Prinz-Regiments, Wodzicki, in demselben. Die dritte Theilung Polens, 3. Januar 1795, aber strich Polen aus der Reihe der selbstständigen Staaten Europas.

b. Die Offiziere des Prinz-Regiments.

1. **Bardeleben,** (Barleben, Wappen Beil und Rose) **a.** Hans Christoph, seit 1735 Oberst an Stelle v. Woedtkes, (vorher bei der Kron-Garde und noch früher Major bei der preußischen

[1]) Das Prinz-Regt. hatte rothe Röcke mit weißen Aufschlägen.

[2]) Rhode a. a. O.

[3]) Grf. Lippe-W.: Westpr. unter Fr. d. Gr. 1866. 42.

Grenadier=Garde in Berlin) 1745 1. 1. Generalmajor, im August Chef, 1747 Präses eines zu Radom gehaltenen Kriegsgerichts, — geb. 1688 22. 11. zu Selbelang i. d. Mark Br., Sohn von Christoph Georg v. B. auf Ribbeck, Selbelang und Retzow und Elis. v. d. Schulenburg, † 1748 9. 7. zu Elbing, begr. 16. 7. im Bodeckschen Erbbegr. zu Preuschmark, kaufte 1740 10. 6. Paulsdorf nebst Abrahamshof, Wilkau 1741, Bauten 1745, alle drei im Kreise Marienwerder. Aus seiner Ehe mit Juliane Elis. Freiin v. Imhof, T. des Kursächs. Geh. Raths und Ministers Anton Albr. Frh. v. J. und Sophie Henr. v. Lentz, geb. 1696, verm. 1719, † 1754 10. 4. zu Paulsdorf, begr. in Preuschmark, hatte er folgende Kinder:

1. Wilhelm Georg Heinrich, geb. zu Thorn 1721 Sept., Kapit. b. preuß. Inf.=Regt. v. Itzenplitz,
2. Karl Ludwig, 1754 Kap. b. sächs. Drag.=Regt. Prinz Albert, dann Major,
3. Hans Christoph, geb. 1722 s. b.
4. Stanislaus Sigmund, Fähnr. b. Prinz=Regt. 1743, Lieut. 1751, preuß. Kap. 1762, erhielt 1762 im Erbvergleich die Märkischen und Ostfriesischen Güter,
5. Karol. Sophie Elis., heir. zu Elbing 1741 5. 1. den preuß. Kür.=Rittm. Adam Ernst v. Buddenbrock,
6. Henriette, Wilh., geb. 1725 4. 3. zu Thorn, † 1748 23. 2. zu Wiese Friedr. Wilh. v. Bodeck auf Hansdorf,
7. Marie Sophie, heirathete Karl Jakob du Laurans de Bousquet, Major b. Prinz=Regt.,
8. Eleonore Sophie Elis., geb. zu Elbing 1735 19. 12., heir. a. Marquard Ludw. Sebast. v. Rhaden, preuß. Drag.=Kap., b. 1775 15. 6. Wilh. Karl Graf v. Wartensleben.

b. Hans Christoph, Kapit. b. Prinz=Regt. 1749.60, Major 1761, wird 1762 Oberstlieut., geht 1771 als Oberst ab, — geb. 1722, † 1792, erhielt im Erbvergl. 1762 die Paulsdorfschen Güter, 1768 d. poln. Indigenat. Aus seiner Ehe 1760 17. 5. mit Henr. Elis. v. d. Goltz, geb. 1742 2. 7., † 1811 9. 5., T. v. Generalmaj. Georg Konr. v. d. G. u. Charl. Wilh. v. Grävenitz, sind folgende Kinder:

1. Henr. Elisab. Jakobine, geb. zu Elbing 1741 7. 9.,

2. Wilh. Albr. Hans, 1796 preuß. Prem.-Lieut., erhielt im Erbvergl. 1796 die väterl. Güter, † 1825 21. 10.
3. Heinr. Stanisl. Theodor, 1796 preuß. Drag.-Lieut., † als Major 1811 11. 3., heir. Luise v. Bardeleben, die sich nachher mit einem Kap. v. Milewski verh.

2. **Bergner,** Johann Karl, Kapit. 1729.33, heir. 1732 24. 4. zu Posen Anna, T. des Posener Bürgers Daniel Hermann. — Anscheinend der Reg.-Quart.-Mstr. Bergner b. Generallieut. v. Seidlitz in Posen 1716.
3. **Birnbaum,** Heinrich, „Offizier", erhält 1790 vom Reichstag d. Adel.
4. **Bialoblocki,** Fähnr. 1768.70.
5. **Bistram,** Baltasar, Lieut. b. Oberst-Komp. 1732.33, Kapit. 1739.40, mit Komp. 1744.45, heir. Anna Marie Beermann, geb. 1716, † zu Elbing 1745.
6. **Bock,** Johann Dietrich, Major 1717, Oberstlieut. 1723.28.
7. **Bona,** Kapit. mit Komp. 1732.34.
8. **Brand,** Friedrich, Kapit. 1717.20, S. v. Eustach v. Br. u. Auguste Elisab. v. Kanitz.
9. **Borck,** Fähnr. 1732.
10. **Brodowski** (v. Brodowa B., Brodovius), **a.** Samuel, trat 1734 ins Regt., seit 1738 Auditeur, erhielt 1749 1. 7. Lieut.-Rang mit den Kompetenzen eines Aud., 1754 9. 7. den eines aggreg. Kap. mit allen Prärogativen u. 6 Portionen, 1754 8.10. den gesundheitshalber nachgesucht. Abschied, — geb. zu Skottau bei Neidenburg, wo sein Vater Johann und sein Großvater Paul Pfarrer waren, bezog 1728 die Königsb. Univ., auch secret. castr. z. Elbing, später zog ihn der Freund der Wissensch. W. Rzewuski, Kron-Unterfeldh., in seine Nähe, ward 1761 Major in dessen Regt. u. brachte die letzten Jahre seines Lebens meist auf dessen Gute Podhorce zu, † als Major und General-Adjut. in Warschau 1767 2. 6. Seine Werke s. S. 25. — In den Besitz von Drewshof bei Elbing kam er durch seine Gemahlin Christine Beate Cudin, † 1762/3, T. v. Johann C., der zu Lockenby in Schweden 1672 geb., als Kapit. im schwed. Dückerschen Drag.-Regt. nach Elbing gekommen war, dort seinen Abschied genommen und sich auf Drewshof angekauft hatte, und Barbara Klug. — Von seinen 10 in Elbing geborenen Kindern (8 S., 2 T.) überlebten ihn nur 3 S. (s. b—d.)

b. Johann Gottlieb, geb. 1746 29. 12., trat 1764 in preuß. Militär-Dienst, 1767 Juli Fähnr. b. Thadden, 1772 29. 9. Sek.-Lieut., 1778 24. 4. Prem.-Lieut., 30. 12. Abschied; 1782 4. 6. Major b. poln. Kron-Garde-Inf.-Regt., 1795 26. 12. preuß. Oberst, 1804 22. 4. Generalmajor, † in Warschau 1812 6. 12. — Aus der Ehe mit Marie Anna Adelg., T. v. Rath Joh. Wilh. Müller u. Joh. Christine Huyson, hatte er 5 zu Warschau geb. Kinder (4 S., 1 T.), von denen Ludwig Ferdinand Otto, geb. 1792 29. 12., † zu Psary 1867 28. 5., Landschaftsrath auf Psary und Bilczew bei Adelnau u. Popowo in Polen, in der Ehe mit Eugenie Angel. Julie v. Bronikowska, † 1813, zahlreiche Nachkommen (röm.-kath.) in Prov. Posen u. Gouvernement Warschau hinterlassen hat, — und Alexander Ernst Georg, geb. 1794 10. 2., † zu Pawlowo bei Wongrowitz 1865 29. 10., Gener.-Landsch.-Dir., seit 1825 3. 2. auf Geyersdorf b. Fraustadt, der aus der Ehe mit Fried. Karol. v. Lucke, geb. 1798 12. 1., † 1836 31. 12., 8 Kinder (5 S. 3 T.) hatte.

c. Johann Friedrich, geb. 1747 19. 12., diente im poln. Kronheere, ward 1775 Major, 1777 Oberstlieut., 1792 29. 5. Generalmajor, nachdem er schon vorher Chef des Husen-Regts. geworden, kaufte 1796 19. 3. Kl. Lissen bei Fraustadt, † als Generallieut. a. D. 1811 1. 7. in Warschau. 1775 bestätigte der Reichstag seinen und seiner Brüder alten Adel auf Grund vorgelegter Beweise, wonach sie des alten Wappens Lada und ihre Vorfahren zu gewisser Zeit aus Polen ins brandenburgische Preußen übergesiedelt seien.

d. Johann Samuel Ferdinand, geb. 1761 20. 9., trat 1776 in das in Elbing stehende Regt. v. Pelkowski ein, 1779 Fähnr., 1784 6. 9. Sek.-Lieut., 1790 16. 5. Quart.-Mstr.-Lieut., 1793 23. 10. Kap. v. d. Armee, 1795 15. 11. Major, 1802 1. 2. Oberstlieut., † 1806 11. 10. in Warschau, gab eine Karte des südpreuß. Kreises in Warschau heraus, besaß Lagiewniki. — Er heir. zu Czenstochau 1798 1. 3. Wilh. Modesta Albert. v. Ledebur, geb. 1782 18. 5., † zu Königsberg 1812 20. 4., älteste T. v. Major Friedr. Heinr. Clamor v. L. und Wilh. Fried. Luise v. Rauter. — Von den 3 in Warschau geb. Kindern (2 S., 1 T.) war

Friedrich Wilh. Ferd., geb. 1799 26. 2., † z. Wittenberg 1869 12. 2. als preuß. Oberstlieut. a. D., heir. a. 1824

15. 9. Nepomuzene v. Kolodziejewska, † 1831 (von ihr ein jung † S.), b. 1834 11. 3. Fanny, T. v. Reg.-Rath. Bene. Von deren 3 Kindern (2 S., 1 T.) ist

Boguslaus, geb. 1835 28. 10. in Wetzlar, heir. 1867 21. 3. zu Kassel Konradine Elis. Hermine Siebert (von ihr 2 T., Blanche u. Editha), † 1870 17. 8. an den bei Vionville erhaltenen Wunden,

Fedor, geb. 1841 25. 2. in Posen, heir. 1877 zu Berlin Julie Klem. Conrad (4 Kinder, wovon am Leben: Gertrud, Valeska, Fritz), Generalmajor und Kommandeur der 70. Brigade in Thorn.

11. **Clementz,** Johann Hermann, Adjut. 1718.21.

12. **Dambrowski,** Alexander, Fähnr. 1744, Lieut. 1749.55.

13. **Dentsch,** Johann Christian, Reg.-Qu.-Mstr. u. Kap.; v. s. Gem. Anna Magd. Stephani eine zu Posen 1720 23. 8. geb. T. Christiane Magd.

14. **Dönhof,** Bogusl. Ernst Graf, Oberst 1728 u. Marienb. Oekonom, Generallieut. u. Chef 1732, † 1734 24. 3. zu Elb.; verh. mit Marianne, T. des Kron-Marsch. Kasim. Ludw. Bielinski.

15. **Dost,** Maximilian, Fähnr. 1728.

16. **Drian,** Fähnr. 1732.

17. **Enseling,** J. E., Lieut. 1732 (ohne Abschied entlassen), ehedem im kaiserl. Inf.-Regt. v. Dewend 2 J. Fourier u. 4 J. Feldwebel, im Inf.-Regt. Grf. Waldeck 7 Mon. Lieut. und 9 Mon. Kap., im Schulenburgschen Regte. 14 Mon. Kap. (mit Komp.), dann a. D. bei seinem Vetter in Hohenstaufen, dann nach verschied. Aufenthalte b. Freunden und in und bei Breslau zum poln. Kron-Inf.-Regt. Prinz v. Polen gekommen. — Ein Bruder, L. F., wird in d. Prozesse v. 1732 (s. S. 62.) als der Hauptschuldige bezeichnet.

18. **Faber,** F., Lieut. 1721.23, Kap. 1732, † 1739 mit Hinterlassung einer Wittwe.

19. **Flotow, a.** Ernst Boguslaus, Kap. 1724.35, Major 1736.39, Oberstlieut. 1742, — geb. 1690 21. 11., † 1744 15. 11., heir. zu Grzymalowo (Schwersenz b. Posen) 1730 20. 6. Sophie Dorothea Luise, T. v. Oberstlieut. v. Ingenheim, (s. 32), zu Elbing 1734 27. 7. — Seine Schwester Anna Luise, geb. 1697, † zu Elb. 1746 4. 10.

---

1) **Brodowski Anh.** 47.

b. Johann Gottfried, (Bruder v. a.), Lieut. 1737, Kap. 1738, Abschied als Major 1749 1. 7., hatte 30 J. gedient. — Aus d. Ehe mit Kath. Elis., T. des † preuß. Hofraths und Intend. David Braun, 3 in Elbing geborene Kinder: Johann Ernst, geb. u. † 1739, Viridiane Beate Elis., geb. 1740 13. 2., Henr. Luise Kath., geb. 1745 20. 8.

20. **Frankenberg,** Kaspar Heinrich, Fähnr. 1738.41, B. b. 27 c.

21. **Freyher,** Johann Zacharias, Auditeur, † 1757 (2. 5. begr.) in Posen, war vorher Audit. b. Prinz-Drag.-Regt., s. III. b. 20.

22. **Giesler,** Fähnr. 1769.

23. **Giller,** Christian, Auditeur 1757.71, 1778 Ober-Auditeur b. Kron-Leib-Garde-Regt. zu Pferd, — jüngster S. des Thorner Vorstädtschen Schöppen G., studirte b. seinem Verwandten Chr. Wolf, dann Sekr. b. Graf Georg v. Flemming. — Ueber s. Familie s. Thorn. wöch. Nachr. 1762. 305.

24. **Goltz,** Freih. v. d., **a.** Georg Wilhelm, Oberst, 1748 Juli Chef, 1750 28. 6. Generalmaj., 1763 Generallieut., — geb. 1722 22. 6. zu Klausdorf, Kr. Dt. Krone, 2 S. v. Heinrich v. d. G. auf Klausdorf pp., Starost v. Dt. Krone, u. Hedw. Marg. v. Dorpowska, erst Rittm. b. d. sächs. Garde du Corps, Starost v. Tolkemit u. Tuchel, 1763 mit d. Charakter eines wirkl. Geh. Raths zum außerord. Gesandten in Berlin ernannt, 1767 Marschall der Thorner Konföderation, außer dem väterl. Besitz auch auf Terranowa b. Elbing, † 1767 25. 4. (an Gift?) zu Thorn, heir. 1744 Anna Eleon. Rosine Torce de la Serre. Von seinen 5 Kindern war Johann Georg, † 1767 21. 2. als poln. Lieut., u. Aug. Wilh. Ludw., geb. 1754, † 1822, war 1787 Kriegs- und Dom-Rath zu Marienwerder.

b. Heinrich, ward 1750 13. 2. Oberst en second, ging 1754 ab, — ältester Bruder v. Georg Wilh. (a.) u. Aug. Stanisl. (B. b. 29), geb. 1720 1. 2., diente erst im sächs. Heere bis zum Oberstlieut., seit 1765 Starost v. Baldenburg, † 178 . , heir. a. 1752 18. 5. zu Danzig Josephine, T. v. General de la Haye, † zu Danzig 1755 7. 10., fast 26 J. alt, b. Henr. Sophie Luise v. Krockow, Wwe. v. Georg v. Weiher, Baldenb. Starost. Von 5 Kindern überlebte ihn nur eine T. Josephine, verh. mit Lieut. v. Krockow.

c. Heinrich Ernst v. d. Goltz, 1758 Korporal b. Kap. Sulkowskis Komp. ist in d. Nachr. über die Familie v. d. Goltz, Straßburg, 1886, nicht verzeichnet.

25. **Gorzenski,** Lieut. 1732, Kap. 1739, mit Komp. 1745.

26. **Gramlich, a.** Johann Jakob, trat 1697 ins Regt., Kapit. 1717. Major 1732, war 1734 auf d. Vorschlagsliste für die Oberstlieuts.-Stelle Danzigs, Oberstlieut. 1735, — geb. 1681, † 1742 1. 5. z. Elbing, 1740 in d. Reichsadelstand erhoben. — Sein jüngster Bruder war 1740 Würzburgscher Kapitän. — Von seinen Kindern aus der Ehe mit Juliane Kath. Schleder sind an Kindern bekannt: Elisabet Juliane, 1733, Johann Christ., 1732 geb., lebte noch 1746, ferner s. b. u. c.

b. Johann Adam Joseph, Stabsfähnr., geb. 1717 19. 3. in Posen, † 1736 in Elbing.

c. Johann Jakob David, Lieut. 1739.42, aggreg. Kap. 1749, Oberst 1769.72, heir. Franziska Lipska, von der Johann Karl, 1770 27. 2. zu Elbing geb.

Ein Kapit. d. Prinz-Regt. Johann Karl erhielt 1790 den Indigenat und war 1794 als Major Mitglied des Kosziuskoschen Kriegsgerichts über d. gewesenen Krakauer Kommandanten Ignatz Winiawski u. den Oberstlieut. Joh. v. Kalk.

27. **Grosinski,** Vladislaus, Fähnr. 1744.

28. **Groth,** Christian Wilhelm, Lieut. 1726.28, Kapit. 1729.34, heir. 1729 zu Marienburg Wittwe Christine Elis. Fademrecht geb. Vonigt, von der 2 zu Marienburg geb. Kinder: Wilh. August, 1732 1. 8. u. N., 1734 9. 22.

29. **Heppe,** (Heppen) **a.** Ludwig Christian, Kapit. b. Kron-Garde 1717.30, Oberstlieut. 1734.36, Oberst 1739, — Sohn v. Johann Christian v. H. u. Luise v. Gröben,[1]) (die Familie hatte zwei kais. Diplome, Wien 17. 2. 1639 u. Prag 4. 3 1648), heir. Kathar. Ludomilla, Freiin Kinner v. Scharfenstein, die sich nachher mit dem Oberst b. Kron-Garde, Ferdinand v. Reibnitz, verm. — Zwei Söhne bekannt: Karl Georg, Lieut. b. Königin-Regt. 1768, und

b. Adam August, Lieut. b. Prinz-Regt. 1768, Kapit 1770.79, Oberstlieut. 1786, Oberst u. Kommandeur 1789, — geb. 1743, erhielt mit seinem Bruder Karl Georg, Lieut. b. Königin-

[1]) So im Krak. Arch. Inscr. castr. Cracov. lib. 401. p. 606 angegeben

Regt. 1768 den poln. Indigenat, ward nach d. 3. Theilung Polens Landrath des neuschles. Kreises Pilica, kaufte 1804 Morsko f. 14000 fl., ferner Skarzyce, Blanowice u. Pieki (alle Kr. Pilica), † 27. 9. 1806 zu Skarzyce, — heir. 1779 4. 10. Antonie v. Rottermund, Wittwe v. Stephan Kasimir Colonna v. Cieciszowski, poln. Kap., einz. T. v. Generallieut. Joh. Jos. v. Rottermund u. Konstanze v. Pflantz, geb. zu Kaminiec 1752 13. 10., † 1799 1. 6. zu Pilica. — Von ihren 5 Kindern überlebten die Mutter nur 1 S. (Ludwig) u. 1 T.: Josepha, die zu Langenau 1801 9. 6. mit Joh. Rich. v. Drake, seit 1799 Kriegs- u. Dom-Rath d. Bresl. Reg. u. neuschles. Kommissar in Pilica, getraut wurde, (3 in Skarzyce geb. Kinder bekannt: 1 T., geb. 1806 24. 5., Heinr. Gustav, geb. 1807 12. 5., Josepha Kar. Fried., geb. 1808 1. 8.

Adam Augusts v. H. Stiefsohn: Johann Joseph Colonna v. Cieciszowski, geb. 1768 zu Krakau, trat 1786 ins preuß. Ingenieurcorps, Lieut. 1787 20. 2., Sec.-Kap. 1802. 11. 3., seit 1804 in Schweidnitz, ging 1807 ab, nach Polen.

30. **Jankowski,** Fähnr. 1740. Lieut. 1746.49, Kap. 1768.
31. **Jezewski,** Lieut. 1768.70.
32. **Ingenheim,** Major 1723.24, Oberstlieut. 1730, heir. Kath. v. Farcy, von welcher: Luise Dorothea Sophie, getr. 1730 20. 6. mit Kap. Ernst Bogusl. v. Flotow, † 1734 27. 7. zu Elbing.
33. **Izbinski,** Joseph, Lieut. 1731, heir. 1731 Magd. Ostrowska, Wittwe v. Ignatz Trzinski, — 1732 in Jakobkowo.
34. **Kalk,** Johann, Lieut. 1769, Major 1790, erhielt 1790 d. Adel, Oberstlieut. 1794, ward nebst d. Krakauer Kommandanten Ignatz Winiawski schlechter Vertheidigung gegen d. Preußen beschuldigt. Das Koszinskosche Kriegsgericht im Lager v. Pracka Wola 1794. 3. 7. erklärte sie für ehrlos, ihre Bilder sollten an d. Galgen u. sie selbst auch, wenn sie ergriffen wären, gehängt werden.[1])
35. **Kaufmann,** Fahnenjkr. 1770 s. B. b. 40. b.
36. **Kemnitz,** Franz Johann, Lieut. 1741, Kap. 1745.52.

[1]) Samml. d. Reg.-Vorschr. u. Proklamat., die seit 23. 3. 1794 in Polen erschienen. Warschau 1795 III. 186/90.

37. **Kempinski,** Fähnr. 1749, Kap. 1749.52.
38. **Kerner,** Adjut. 1747.52.
39, **Kijewski,** Alexander, Kap. 1766.
40. **Konopnicki,** Fähnr. 1740.42.
41. **Korzanewski,** Fähnr. 1768.70.
42. **Koschkul,** Ulrich, Lieut. 1749, Kap. 1767, † 1772 25. 3. in Posen.
43. **Kosicki,** Fähnr. 1770.
44. **Krassow,** Freih. v., Karl Alexander, Kap. 1733.44, Major 1745.48, Oberstlieut. 1748.54. — Er ist in der v. Bohlenschen Gesch. d. Familie v. Krassow nicht so angeführt, scheint aber mit dem Alex. Christoph, 3. S. des Pfandherrn d. Treptower Amts Ulr. v. K. u. Maj. v. Heydebreck, gemeint zu sein, der zuerst in kais., dann in poln. Dienst gewesen u. 1761 als Oberst a. D. †.
45. **Kyenski,** Alexander, Fähnr. 1749.50, Kap. 1750.
46. **Laczynski,** Kajetan, 1726, Lieut. 1770.
47. **du Laurans de Bousquet, a.** Karl Jakob, Kap. 1749, Major 1763.72, erhielt mit seinem Bruder (s. b.) 1768 d. poln. Indigenat, heir. Marie Sophie v. Bardeleben, T. seines Chefs. Von ihren Kindern wurden in Posen 3 T. begraben (1756 Juli, 1763 Mai, 1765 Aug.) u. 1 S. (1764 März); von andern sind bekannt:

    Karl Heinr. Alex., geb. 1759/60, † 1796 11. 5., Kammerh. u. Besitzer v. Januschau, Kr. Rosenberg,
    Wilhelm Theod. Theophil, geb. 1765,
    Frieder. Sophie Eleonore, geb. 1775 Febr. zu Elbing.

    b. Franz Wilhelm, Kap. b. Kron-Garde 1768, Major 1771, heir. N. Hintz, T. d. Danziger Unterrichters H.

    Ein Kap. Laurans diente 1716 im sächs. Regte. Castelli. — Ein poln. Oberstlieut. L. de B. besaß um 1740 Plenthütten b. Preuß. Mark.
48. **Lorch,** Philipp Wilhelm, Lieut. 1737.46, Kap. 1749.
49. **Luck,** Christoph Konstantin, Lieut. und Adjut. 1781, s. B. b. 42 A. f.
50. **Lübke,** Georg, Adjut. 1740.45, Lieut. 1747, aggr. Kap. seit 1750 13. 2., Kap. 1770, † 1772 v. Kdr.; seine Wwe.: Margarete Amalie v. Münchow.
51. **Massin,** Fähnr. 1732.

52. **Melitz, a.** Sigmund Friedr., Kap. 1732 (aggreg.) 34, Major 1742.44, Oberstlieut. 1745.48, geht 1750 ab.
b. Fähnr. — Gehören der Ermländ. Familie an.

53. **Memming,** Benjamin Samuel, Kap. 1719, 1725 entlassen, s. b. 1725. (S. 61.)

54. **Metzrath,** Johann Christoph, Fähnr. 1720.21, Lieut 1727.

55. **Mieczkowski,** Johann, Fähnr. 1739, Lieut. 1755 u. 1756 in Tolkemit (1755 auch Burggraf genannt), Kap. 1758.72.

56. **Mielecki,** Fähnr. 1770.

57. **Moschinski,** Fähnr. 1749.

58. **Mühlberg,** Johann Andreas, Lieut. 1732, Kap. 1734.37, seit 1739 a. D. u. in Marienburg, — stammte aus Berlin, heir. Regine Dorothea v. Paulitz aus Marienburg. — Seine in Marienburg geb. Kinder:
   1. Johann Theod., geb. 1742 8. 10., kam 1759 in d. I. d. Elb. Gymn.
   2. Karl Ludwig, geb. 1744 16. 3.. wohl früh †,
   3. Ernst Andr., geb. 1745 29. 12., kam 1761 in d. I. d. Elb. Gymn.

a. oder c. viell. der M., der 1767 Sekr. b. d. lit. Feldherrn war.

59. **Nalenz,** (Nalencz), Samuel, Auditeur 1728, ward Juni 1735 Stadtschreiber in Graudenz, † 1736 (7. 6. begr.), — war ein Sohn d. Gilgenburger Bürgermeisters Georg N. u. Enkel v. Andreas N., Burggraf in mehreren Bezirken, war aus dem Dobrinschen ins brandenb. Preußen gekommen, u. Anna Skrodzka. — Seine Brüder waren:

Michael, geb. zu Gilgenburg 27. 8. 1691, besuchte 1703 d. Elb. Gymn., 1709 d. Königsb. Univ., 1712 Hofmeister b. v. Nettelhorst in Soldau, 1713 in Thorn b. Postmstr. Blivernitz, 1714 b. d. kleinen Kanzlei, 1721 Notar b. Quartier- u. Pupillenamt, 1734 Sekr., 1739 Diplom eines poln. Ritters, 1742 altstädt. Rathmann, 1760 Bürgermstr., † 10. 11. 1761, — heir. a. 1715 Christine Römer, b. 1741 Elis. Ruttig, Wwe., — 3 Kinder, wovon 1 S., Johann Christian, 1761 Sekr. in Thorn;

Gottfried, geb. zu Gilgenburg 24. 1. 1697, Pfr. in Waplitz b. Hohenstein 1721/5, Diakon in Soldau 1725/35, dann Pfr. in Bischofswerder, † 17. 11. 1758 in Bischofswerder, — verh. mit Kath. Barb. Bian.

Von den Graudenzer Nalenzs ist besonders zu erwähnen:
Andreas, Bürgermeister v. Graudenz 1692 u. ö. und Superintendent der Zölle der Provinz Gr. Polen in Posen 1719 ff., geb. 1672, † 1731.

60. **Nossowitz**, Fahnenjkr. 1749.

61. **Olczewski**, Fahnenjkr. 1740.49.

62. **Owidzki**, Fähnr. 1751.

63. **Palubicki**, (v. Biber P.) **a.** Fabian, verh. m. Barb. Owidzka, hatte einen Sohn Martin Andr., der mit s. Gem. Barb. Joh. Widlicka 1736 12. 12. Advital.-Vertr. machte, deren Sohn: Valentin, verh. mit einer v. Bistram, hatte 2 Kinder: Eva, heir. Michael Wysocki, und

b. Adam, Kap. b. Prinz-Regt. 1765.68, — geb. 1733 (2. 2. get.), † 1791 25. 12., Oekonomus d. Starostei Mewe, erhielt 1769 21. 3. zwei kulm. Lehn- oder Freihufen in Thymau b. Mewe, auf Stangenberg seit 1776 1. 2., Liebenhof 1782 24. 3., Rokittken, Gnischau, Kl. Schlanz (alle b. Dirschau), Pächter v. Subkau, Rathsstube, Mestin, Mühlbanz, besaß in Polen d. Herrschaft Okollno, betrieb einen großartigen Holzhandel. Aus s. Ehe mit Anna Therese Burska, T. d. Landkämmerers Ernst B. u. Veronika v. Ottony waren 6 Kinder (2 S., 4 T.), von denen Marie, geb. 1765, unverh. †, Luise, geb. 1773, † 1855, den Hauptm. b. Holwede Ernst Moritz v. Möller 1788 in Marienburg heir. Johanna, heir. 1795 Hauptm. Christian v. Douglas, Anna, heir. d. Prem.-Lieut. b. Jung-Larisch Ernst Ad. Ludw. Wilh. v. Glasow, Adam Anton Felix Ernst, † in Kamerau (hinterließ 1 T. Modesta), und

c. Joseph Karl Valentin, geb. 1768 11. 1. in Mewe, † 1826 1. 9. in Liebenhof, Lieut. b. Holwede, pr. Kammerherr, a. Stangenberg u. Liebenhof, heir. a. Aug. Sophie, T. v. General v. Ingersleben u. Amalie Luise v. Wussow, b. Charlotte Bauer, † 1848, hatte 9 Kinder (5 S., 4 T.), von denen 7 jung bezw. unverh. †, Joseph aber, geb. 1798 2. 9. in Liebenhof, auf Stangenberg, in d. Ehe seit 1850 2. 1. m. Auguste Jantzen nur 1 T. Marta, geb. 1853 2. 2., hinterlassen hat, dagegen

d. Karl Jul. Christian Leop., geb. 1795 22. 2., † 1876 26. 12., Oberst, auf Liebenhof, heir. zu Danzig 22. 9. 1825 Luise, geb. 26. 2. 1806, † in Liebenhof, T. d. Gen. d. Inf.

Friedr. Konst. v. Lossau u. Charl. Rahel v. Rostock, 3 Söhne hinterließ, von denen

Hermann, 1839 geb., 1840 †,

Konstantin, geb. 20. 2. 1830 in Graudenz, Major a. D., heir. 26. 6. 1892 Klara Burmeister,

Alfred, geb. 21. 9. 1836 in Gnesen, Landschaftsmaler in Düsseldorf, heir. 1880 Emmy Schultze, v. der 2 S. u. 1 T. leben.

64. **Pastorius von Hirtenberg,** Anton, Fähnr. 1747.49, wollte Mai 1748 Juliane v. Szarowetz (s. Nr. 87) heirathen, was der ermländ. Bischof zu verhindern suchte. — Ein Anton, S. von Michael, der 1754 Kölpin b. Danzig kaufte und s. Schwester Luise abfand, hatte 2 T., Anna Kath. u. Luise Therese (beide verh. v. Rautenberg-Klinski), von denen die erstere seine Besitznachfolgerin v. Kölpin wurde. — Nachkomme des bekannten Joachim Hirtenberg (Pastorius, geadelt als Pastorius v. Hirtenberg), geb. 20. 9. 1611 zu Glogau, Sozinianer, Dr. med., 1654 vom Danz. Rath, nachdem er zur luth. Kirche übergetreten, zum Professor d. Gesch. am Gymnas. berufen, dann Rektor, erhielt 1662 d. poln. Indigenat, legte 1665 sein Amt nieder, 1665 kgl. Sekret., trat 1667 zur röm.-kath. Kirche, † 26. 12. 1681 als Generaloffizial für Pommerellen u. Offizial zu Frauenburg, hatte sich auch literarisch bethätigt.

65. **Pflantz,** Johann Kaspar, Lieut. 1721.24, ging zum Königin-Regt. über (s. B b 55).

66. **Philippi,** Johann, Oberstlieut. von 1717 an, Oberst 1721, † 1730 zu Posen, hatte 20. 5. 1722 den Dossowschen Antheil in Cunow b. Bahn i. Pommern v. Lieut. Adam Heinr. v. Dossow erkauft (seine Erben verkauften ihn wieder 1735). Ihn überlebte seine Wittwe Juliane Eleonore v. Dossow mit drei Kindern: Joh. Adam Friedr., geb. 3. 9. 1719 zu Posen, Joh. Alb. Gustav, später b. preuß. Hus.-Regt. v. Szekely, heir. Helene v. Hertzberg a. d. H. Gienow, Joh. Marie Charl., (so wird sie im lib. civ. des Pos. Stadt-Arch.[1]) genannt, anderwärts heißt sie Elisabet), verh. an den preuß. Hauptm. v. Hertzberg auf Gienow.

67. **Przanowski,** Ludwig, Fähnr. 1770.71.

---

[1]) Im Pos. Staatsarch. befindlich.

68. **Raczinski,** Graf, **a.** Leo, Oberst 1728.33, Chef seit Ende März 1734,[1]) Generalmajor 1740, erhielt 2. 8. 1745 den erbetenen Abschied als Generallieut., † 1756,[2]) S. des Pos. Woiwoden Michael R. und Christine Krasowska, Erbh. auf Obycka, Gaj, Wyszyn, Dlom, Zamozye u. Danabor, kaufte die im Pfandbesitze der Familie Köhn v. Jaski befindliche Starostei Bärwalde bei Tiegenhof. — Aus seiner Ehe mit der Kowalsker Kastellanstochter Viridiana Bninska (in 2. Ehe Gem. des Posener Woiwoden Joseph Mielzynski) war Philipp, Generalmaj., Chef eines Inf.-Regts., Starost v. Miescic, Gemahl von Michaline Raczynska.

b. Lieut. 1739 (wohl d. Sohn v. a).

69. **Regardi,** Daniel, Fähnr. 1720.

70. **Reinhold,** Michael, Adjutant 1732, Fähnr., † 1737 10. 1. zu Elbing.

71. **Ringeltaube,** Johann Gottlob, Auditeur 1731.37, S. von Michael, Pastor zu Ellgut b. Oels i. Schles., dann in Neustadt-Thorn, bezog 1722 d. Königsb. Univ., ward nach s. Abgange vom Prinz-Regt. in Marienburg nach einander Rathssekr., Schöffe, Rathsherr, Bürgermeister. — Sein Bruder Sylvius Wilhelm ward 1734 Pfarrer zu Gremboczin bei Thorn, 1735 an der Georgenkirche in Thorn (bis 1748), dann Pastor und Superint. zu Fürsten-Ellgut b. Oels.

72. **Rogowski,** Thomas, Fähnr. 1720.

73. **Rosicki,** Fahnenjunker 1749.

74. **Rusocki,** Fähnr. 1770.

75. **Sager,** Johann Christian, Lieut. 1733.39 (1734.37 auch Adjut.), heir. Anna Elisab. Großkopf, von der Julius Christian Karl Dezember 1733 zu Elbing geb. w. — 1757 befand sich in d. Oberstlieuts.-Komp. ein Feldwebel Gottlieb Friedr. Sager.

76. **Sakurski,** Lieut. 1749.

77. **Schack von Wittenau, a.** Karl Albrecht, Major 1753.59, ward 1763 April als wirkl. Oberst beim Prinz-Regt. bestätigt, Generalmaj. 1766, Chef seit Oktbr. 1767, — Sohn v. Wilh. Albr., dän. Generalmaj., auf Stangenberg, Balau pp., Kreis Stuhm,

---

[1]) August III. ertheilte ihm d. Regt. als er in Oliva weilte.

[2]) Falsch bei der Niesiecki-Bobrowicz I. 322, wo 1771 angegeben ist.

geb. 1668 10. 6., † 1731 22. 5., und Henr. Sibylle Gräfin Truchseß von Waldburg, geboren 1673 24. 6. zu Langenheim, † 1736 31. 7. zu Rosenberg, Bruder von Wilh. Heinr. und Magnus Ludwig (letzterer kaufte sich in Schlesien an und erhielt 1759 15. 3. den Grafentitel), geb. 1711, Tenutar der Starostei Christburg 1753, später (noch 1772) der Starostei Mewe, auf Stangenberg, Balau, Lautensee, Kr. Stuhm, heir. 1743 19. 2. Henr. Elis. v. d. Goltz, geb. 1724 11. 5., † 1795 5. 2. verw., T. v. Heinr. v. d. G. und Hedw. Marg. Dorpowska, Schwester des Chefs vom Prinz=Regt. — Von seinen Töchtern erhielt im Erbvergl. 1786 19. 7. Karoline, † 1796 14. 11., Gem. von Karl Anton Ferd. Graf v. d. Goltz, die Lautenseeschen, Anna Elis., Gem. 1788 19. 1. v. Georg Albrecht Graf von Rittberg, geb. 1760 24. 7., † 1793 4. 1., die Balau=Stangenb.=Rodauschen Güter. Sein einziger Sohn:

b. Kap., † 1769 März im Gefecht mit Konföderirten bei Peterkau.

78. **Schneider,** Johann Michael, Feldw. 1721, Adjut. 1723.29, Lieut. 1732.39, heir. Anna Marg. Fabian, von der folgende in Posen geb. Kinder: Anna Kath., geb. 1721 25. 10., Anton Karl, geb. 1723 22. 2., Konstanze Eleonore, geb. 1725 11. 6., Joh. Elis., geb. 1727 22. 8., Johann Ephraim, geb. 1729 25. 8. — Die zu Posen 1766 8. 10. begrabene Wittwe Lieut. Schneider ist wohl die obige.

79. **Selchow,** Fahnenjunker 1749, Lieut. 1769.

80. **Sell,** Martin Friedrich, Kap. 1729.37, heir. Joh. Luise Suter. Ihre in Elbing geb. Kinder sind: Wilh. Charlotte, geb. 1729 15. 2., Gustav Leop., geb. 1731 3. 8., Ernst Konstant., geb. 1734 3. 5.

81. **Sikorski,** Fähnr. 1749. — Vielleicht der Kap. a. D. Anton-S., der 1758 auf Klonczen b. Bütow saß.

82. **Sobolewski,** Johann Michael, Lieut. 1737, Reg.=Qu.=Mstr. 1738.45, Kap. 1752, Major 175?, Oberstlieut. 1756. — Eine 1743 geb. T. † 1745 13. 6. zu Elbing durch Fall aus dem Fenster.

83. **Stuszewski,** Kasimir, Lieut. 1744, Kap. 1749.

84. **Sulkowski,** Anton Stephan, Kap. 1733, Oberstl. 1749.52.

85. **Swinarski,** v. Wybranowo S., Franz, Lieut. 1770, Kap. 1775, hatte eine Schwester Anna, 1773 unverh.

86. **Sybulski,** Lieut. 1738.43, aggreg. Kap. 1749.52.

87. **Szarowetz** (v. Szarowa), **a.** Franz Heinrich, Fourier 1727.29, Fähnr. 1732.35, Lieut. 1737.43, Kap. 1748, Major 1749.57, Oberstlieut. 1763, † 1764, war 1743 Besitzer des früher dem Hofrath Braun gehörigen Eichwaldschen Hofes b. Elbing — wohl ein S, des 1748 30. 9. zu Elb. im 89. J. † v. Sz. — heir. a. Anna Kath. N., b. 1740 21. 2. zu Elbing Anna Jul. Elis., Wittwe des preuß. Intend. Hofraths David Braun. — Seine Kinder: Karl Ferdin., geb. 1727 4. 4. in Posen, — Sophie Elis., geb. 1729 29. 4. zu Posen, — Anna Theod. Joh. Franziska, geb. 1735 29. 6. zu Elb., heir. 1765 Joh. Friedr. Conradi, Kap. b. Kön.-Regt., — Christoph Alex. Bartol., geb. 1738, † 1739, — Juliane, 1748 Braut d. Fähnr. Ant. Pastorius v. Hirtenberg (s. Nr. 64.)

b. Fähnr. 1768 (wohl ein S. v. a).

88. **Szawelski,** Reg.-Qu.-Mstr. 1739.

89. **Szczutka,** Fähnr. 1732.

90. **Szielski,** aggreg. Kap. 1732.33.

91. **Troschke,** Fähnr. 1743. Lieut. 1749.54.

92. **Wagner,** Lieut. 1743.

93. **Wodzicki,** Joseph, Generalmaj. u. Chef 1789—94, war zu Beginn 1794 Kommandant v. Krakau u. einer der ersten, die sich für Kosziusko erklärten, Ritt. d. Stan.-Ord., fiel in d. Gefecht b. Szczekocin 1794 6. 6. gegen d. Preußen, — Sohn v. Peter W., Sandeczer Kastellan u. seiner 2. Gem., Konstanze Dembinska, hatte in der Ehe mit einer Fürstin Jablonowski 2 T. u. 3 S.

94. **Woedtke, a.** Joachim Anton, Oberstlieut. 1732.35, geht 1735 als Oberst ab zur Kron-Garde, bei der er später auch als Generalmaj. vorkommt. — Nach d. pommersch. Vasallentabelle v. J. 1756 war Joach. Anton v. W. Generalmaj. b. d. Kron-Garde zu Warschau, Besitzer v. Strellentin, Küssow u. Aalbeck, Kr. Lauenburg. — Er ist wohl auch der Oberst v. W., der der 1740 nach d. Tode seiner Gem. einen Prozeß mit der Stadt Danzig hatte.

b. Fahnenjkr. 1734, Vetter v. a., viell. der Peter Josua v. W., der 1733 18. 6. in die I. d. Elb. Gymn. aufgenommen wurde.

95. **Wyganowski,** Lieut. 1768, † 1770 (v. Konföderirten erschossen.)

III. Das Kron-Dragoner-Regiment Prinz von Polen.

a.

Das Regiment stand vor der Errichtung der neuen Armee (1717 1. 2.) schon seit 1715 in Westpreußen und gehörte zu den Truppen, die dem Kulmer Woiwoden, General und Kron-Feldzeugmeister Jakob Sigmund Rybinski unterstellt worden waren. Diese waren th. sächsische, th. polnische, letztere bestanden aus 3 Dragoner-Regimentern und 2 Infanterie-Bataillonen, die in kgl. u. geistliche Güter verlegt wurden.[1])

Das Regiment blieb auch, wiewohl es mit der neuen Einrichtung dem Oberst Ludwig Karl v. Schachmann als Chef gegeben wurde, unter des Rybinski[2]) Oberbefehl stehen (daher seine Soldaten auch ferner noch in den Kirchen- und Stadtbüchern kurzweg Rybinskier genannt wurden) bis an dessen Tod, der am 16. Dez. 1725 zu Lublin erfolgte. Der Reichstag setzte ihm aus der „halbjährlichen pünktlichen Bezahlung" 500 Portionen im Betrage von 75000 fl., die lediglich in der preußischen Provinz zu erheben waren, und als Quartierbezirke die Starosteien Kowalewo (Schönsee) und Graudenz in der Kulmer Woiwodschaft, und die Starosteien Schwetz und Neuenburg in der Pommerschen Woiwodschaft fest, 1726 aber berechnete Franz Bielinski, Rybinskis Nachfolger in der Kulmer Woiwodschaft als preuß. Landschatzmeister (seit 1714) nur die Summe von 72500 fl.[3]) Darnach fielen auf die Städte der Kulmer Woiwodschaft (Graudenz 2850 fl., Strasburg 820, Schönsee 150, Rehden 350, Neumark 800, Gollub 140, Lessen 250, Lautenburg 175,

---

[1]) Lengnich IX 291.

[2]) Rybinski selbst konnte nach d. Konstitutionen als Senator nicht Inhaber eines Regts. sein.

[3]) Oberst v. Schachmann ließ diese „Assignation des Hochl. Kron-Drag.-Rgts. Kronprinz August für die Summe von kurrenter Münze 72500 fl. anfangend b. d. März-Rate 1726 bis zu künftiger Reichstags-Disposition d. d. Warschau, 15. Jan. 1726 durch Franz Bielinski, Kulmer Woiwode, preuß. Landschatzmeister, Starost von Kowalewo, Marienburg, Strasburg, Osseck, Garmolin" am 27. März 1726 im Graudenzer Schöffengericht eintragen. — Wegen dieser Verkürzung um 2500 fl. ward doch in der Folge Protest erhoben gegen d. Landschatzmeisteramt beim Radomer Tribunal, so vom Chef Markus Szembek (Tribunals-Dekret 4. Tag nach Pfingsten 1738), ferner vom Chef Anton Ossolinski (Dekret 4. T. nach Exaudi 1747) u. wiederum 29. Apr. 1748 im Graudenzer Vogteigericht vom Oberstlieut. Stanislaus Szembek.

Kulm 3200, Löbau 2100, Kulmsee 800, Briesen 850, Kauernick 600) 13085 fl., auf die Starosteien, Pächte und geistlichen Güter der Kulmer Woiwodsch. 11571 fl. 8 gr. (die höchsten Beträge hiervon hatten die Starostei Rehden 920 fl. 11 gr., Strasburg 565 fl. 1 gr. 9 Pf., Gollub 252, Lipin 342, Graudenz 1279½, Thorner Stadtgüter[1]) 2175, Kulmer Bistumsgüter 4578 zu zahlen), auf die Städte der Marienburger Woiwodschaft (Stuhm 300, Tolkemit 960) 1260 fl., deren Starosteien (Stuhm 2817.27., Tolkemit 334.6.) 3152 fl. 3 gr., auf die Städte der Pommerschen Woiwodschaft (Dirschau 4650, Mewe 1855, Schwetz 2255, Konitz 3900, Friedland 600, Schlochau 385.22, Hammerstein 500, Baldenburg 250, Putzig 3400) 17795 fl. 22 gr., auf die Starosteien der Pommerschen Woiwodschaft Neuenburg, Graudenz pommerschen Antheils, Mewe nebst Mösland, Schwetz, Jaßnitz, Hammerstein, Baldenburg, Schlochau, ferner 80 Güter im Schlochauer Bezirk (jetzt Schlochauer und Konitzer Kr.), zusammen 13452 fl. und auf Danzig 12185 fl. 9 gr.

Wie sich die Bezahlung der Offiziere und Soldaten gestaltete, zeigt das Reglement für die Kompagnie des Oberstlieut. Naranowski und des Kapit. Dröwigk (Drewnik), gegeben Stabsquartier Graudenz, d. 2. bezw. 3. April 1726, gez. Karl Ludwig v. Schachmann:[2])

Reglement für des Oberstlts. Naranowski Komp.
do. für des Kapitäns Dröwigk Komp.)

1 Kapitän hat Trakt. 9½ Port., à 300 fl. jähr., auf 6 Mon. 1425 fl.

Es wird ihm abgezogen an

Kopfgeld	monatl.	9½.,	auf 6 Mon.	57.
Invaliden	do.	1.15.2¼,	auf 6 Mon.	9.—.13½.
Mundirung	do.	20.	do.	120.
bekommt noch baar	mon.	206.14.15⅜,	auf 6 M.	1238.29.4½.

1 Lieutenant: Trakt. 4½ P., à 300 fl. jähr., auf 6 Mon. 675 fl.

Ab: Kopfgeld,	monatl.	4½ fl.,	auf 6 Mon.	27 fl.
Invaliden	do.	16 gr. 13½ Pf.	do.	3.10.9.
Mundirung	do.	20 fl.	do.	120.
bekommt baar	do.	87.12. 4½,	do.	524.19.9.

[1]) Der Thorner Rath hatte schon 1715, als man die damals für Preußen bestimmten Truppen in die königl. u. geistlichen Güter legte, dagegen Einwand erhoben, daß Stadt u. Dorfschaften Thorns zu den kgl. gerechnet u. jene mit 7000 fl., diese mit 1615 fl. belegte. Aus der obigen Vertheilung ist zu ersehen, daß die Stadt zwar als solche hier nicht mehr, aber die Stadtdörfer desto stärker herangezogen wurden.

[2]) Im Graud. Gericht eingetragen am 13. 7. 1731.

1 Fähnrich: Trakt. 3½ P., à 300 fl. jähr., auf 6 Mon. 525 fl.
Ab: Kopfgeld, monatl. 3½ fl., auf 6 Mon. 21 fl.
Invaliden do. 13 gr. 4½ Pf. do. 2.10.9.
Mundirung do. 20 fl. do. 120.
bekommt baar do. 63.16.13½, do. 381.10.9.

1 Wachtmeister: Trakt. 2 P., auf 6 Mon. 300 fl.
Ab: Kopfgeld, monatlich 2 fl. auf 6 Mon. 12 fl.
Kleidergeld do. 7 fl. do. 42 „
Feldkasten do. 7½ gr. do. 1½ „
Invaliden do. 7½ gr. do. 1½ „
Dieses bleibt dem Chef 57 fl.

bekommt noch: Mundirung mon. 5 fl. auf 6 Mon. 30 fl.
Gewehr-Reparat. monatl. 2 fl. auf 6 Mon. 12 fl.
Hufschlag do. 1 „ do. 6 „
Fouragegeld do. 3 „ do. 18 „
Pferdekasse do. 5¼ „ do. 31½ „
Löhnung do. 24¼ „ do. 145½ „

1 Quartiermeister: Trakt. 1½ P., auf 6 Mon. 225 fl.
Ab: Kopfgeld mon. 1½ fl., auf 6 M. 9 fl.
Kleidergeld do. 5¼ fl. do. 31.15.
Feldkasten do. 6½ gr. do. 1. 9.
Invaliden do. 4¾ gr. do. 28.9.
Dieses bleibt dem Chef 42.22.9.

bekommt: Mundirung, mon. 3.22. 9, auf 6 M. 22.15.
Hufschlag do. 1.15. do. 9.
Gewehr-Reparatur do. 1. do. 6.
Fourage do. 3. do. 18.
Perdekasse do. 3.28.9. do. 23.31.
Löhnung do. 17. 2.4½. do. 103. 1.9.

2 Korporale u.
1 Feldscheer } werden wie d. Quartiermeister berechnet 675 fl.

1 Tambour oder Gemeiner, 1 P., auf 6 Mon. 150 fl.
Ab: Kopfgeld monatl. 1 fl., auf 1 Mon. 6 fl.
Kleidergeld do. 3½ fl., do. 21 fl.
Feldkasten do. 7 gr. 9 Pf. do. 1.15.
Invaliden do. 3 gr. 13½ Pf. do. 22.9.
Dieses bleibt dem Chef 29. 7.9.

bekommt noch

Gewehr-Reparat.	monatl.	$3\frac{1}{2}$ fl.,	auf 6 Mon.	21 fl.
Hufschlag	do.	1 „	do.	6 „
Pferdekasse	do.	2 „	do.	15.22.9.
Fourage	do.	3 „	do.	18 fl.
Löhnung	do.	10 „	do.	60 „
			Dieses bleibt dem Chef	150 fl.

1 Proviantführer nebst Fuhre: $2\frac{1}{2}$ P., auf 6 Mon. 375 fl.
davon Kopfgeld monatl. 2.15.
Invaliden do. $9.6\frac{3}{4}$.
Feldkasten do. $19.13\frac{3}{4}$.
Das Uebrige zieht der Kapit. u. mundirt ihn l. Chefs-Ordre: 354.5.3.
1 Portion f. d. Kapit. auf Extra-Unkosten, macht auf 6 Mon. 150 fl.

Extract was die Kompagnie nach Abzug, so bei dem Chef bleibt, demnach zu heben hat:

Der Kapitän	1238 fl.	29 gr.	$4\frac{1}{2}$ Pf.
„ Lieutenant	524 „	19 „	9 Pf.
„ Fähnrich	384 „	10 „	9 „
1 Wachtmeister . . .	343 „		
1 Quart.-Mstr., 1 Feldscheer, 2 Korporale à 182 fl. 22 gr. 9 Pf.	729 „		
2 Tambour à 120 fl. 22 gr. 9 Pf.	241 „	22 „	9 „
30 Gemeine à 120 fl. 22 gr. 9 Pf.	3622 „	15 „	
1 Proviantführer . . .	354 „	5 „	3 „
1 Port. Extra-Unkosten . .	150 „		
zus.	7485 fl.	11 gr.	$16\frac{1}{2}$ Pf.

Betreffs der Komp. des Oberstlieuts. Naramowski zur Auszahlung der Summe werden assignirt

Stadt Schwetz	2255 fl.
Friedland	600 „
Neuenburg	600 „
Starostei Schwetz	2524 „ 29. 9.
Indem Oberstlieut. Weyher einen Ueberschuß aus der Stadt Putzig hat, zahlt er an die Kompagnie noch	1505 „ 12. $7\frac{1}{2}$.
	zus. 7485 fl. $11.16\frac{1}{2}$.

Betreffs der Kompagnie des Kapitäns Dröwigk:
zur Auszahlung der Summe werden assignirt:

Stadt Konitz	3900	fl.	
Gollub	140	„	
Schlochau	385	„	22.
Starostei Gollub	252	„	
Jassnitz	315	„	4. 9.
9 Güter	292	„	8.
Stadt Lessen	250	„	
Lautenburg	175	„	
Schlüssel do.	111	„	
Starostei Bratean	135	„	18.
2 Vorwerke b. Strasburg, je 4 fl. 24 gr.	5	„	18.
Bauern des Plocker Bischofs . . .	21	„	18.
Kauernik	600	„	
Indem Oberstlieut. Weyher einen Ueberschuß aus der Stadt Putzig hat, zahlt er an die Komp. noch	901	„	13. 7½.
zus.	7485	fl.	11.16½.

Bei diesem Reglement wird ein jeglicher Chef seiner Komp. noch beordert, weil ihm die völlige Wirthschaft anvertraut worden, eine Kompagnie nicht allein jederzeit im kompleten Stande, sowohl an Mannschaft, als an Pferden zu haben und alles was nur in diesem Reglement exprimiret, anzuschaffen, auch mit allen sowohl Ober-, Unteroffiziers und Gemeinen richtige Abrechnung aller Raten zu halten, und Egalität sowohl des Leders und Riemenwerks und der Montur, Adjustirung der Haare, zu welchen Bänder erfordert werden, wie auch der Reinlichkeiten der Pferdedecken, völligen Gewehrs und desselben Reparatur zu observiren. Welches auch von den Satteln mit allem Zubehör zu verstehen, Striegel, Kartetschen, Hemden, Halstücher, Vorschuhung der Stiefeln, indem sie neue von mir, dem Chef des Regiments mit zur großen Mundur bekommen, Schuhe und Strümpfe jährlich anzuschaffen, Schlafmützen und Mantelsäcke aber von der alten Mundur besorgt werden, die Ausformung und Aufsitzung der Hüte nicht zu vergessen. — In Summa, es ist befugt ein jeder l. des General-Reglements, welches jede Radomsche Commission beschworen wird, eine jede Mundirungs-Sorte zu geben u. repariren zu lassen, wonach sich ein jeder Commandeur der Compagnie wird

zu achten haben. Signatum. Stabs-Quartier Graudenz, den 3. April 1726. Karl Ludw. v. Schachmann, Obrister.

Da das Regiment 6 Kompagnieen hatte, so zählte es 1726 ohne den Stab 252 Mann. Der Stab wird in Verzeichnissen v. J. 1755 u. 1764 jedesmal auf 13 Mitglieder angegeben, beide Male aber die beiden ersten Kompagnieen ohne Kapitän (bei 1764 auch noch die 3. und 4. ohne Kapitän), so daß die Gesammtstärke auf 259 angenommen werden kann.

Diese Verzeichnisse[1]) geben auch über den Pferde-Bestand des Regiments Auskunft:

„Monats-Tabelle von dem Hochlöbl. Kron-Prinzschen Regiment Dragoner, wie sich dasselbe effective befunden, was abgegangen und zum Herren-Dienst verbleibt für November Ao 1755:

Stab: 1 Chef, 1 Oberst, 1 Oberstlieut., 1 Major, 3 aggreg. Kapit., 1 Adjut., 1 Auditeur, 1 Reg.-Feldsch., 3 Fahnenjkr. (3 Pf.)	13 Köpfe,	3 Pferde,
1. Leib-Kompagnie: 1 Lieut., 1 Fähnr. 1 Wachtmstr., 1 Quart.-Mstr., 1 Feldsch., 2 Korpor., 2 Tamb., 29 Gem.	38 „	23 „
2. Oberstlieut. v. Mielenckis Komp: 1 Lieut., 1 Fähnr., 1 Wachtmstr., 1 Quart.-Mstr., 2 Korp., 2 Tamb., 29 Gem.	37 „	39 „
3. Obersts b. d. Armee v. Szembeks Komp.: 1 Kap., 1 Lieut., 1 Fähnr., 1 Wachtmstr., 1 Quart.-Mstr., 1 Feldsch., 2 Korp., 2 Tamb., 27 Gem.	37 „	24 „
4. Kapitän v. Bialochowskis Komp.: 1 Kap.. 1 Lieut., 1 Fähnr., 1 Wachtmstr., 1 Quart.-Mstr., 2 Korp., 2 Tamb., 26 Gem.	35 „	32 „
5. Kapitän v. Siemienskis Komp.: 1 Kap., 1 Lieut., 1 Fähnr., 1 Wachtmstr., 1 Quart.-Mstr., 2 Korp., 2 Tamb., 26 Gem.	35 „	32 „
6. Kapitän v. Szoldrskis Komp.: 1 Kap., 1 Lieut., 1 Fähnr., 1 Wachtm., 1 Quart.-Mstr., 1 Feldsch., 2 Korp., 2 Tamb., 26 Gem.	36 „	24 „
bei jeder Kompagnie 1 Wagen mit 4 Pferden		24 „

[1]) Graud. Stadtarch.

Abgang vom effectiven Stand:

commandirt: 1 Oberoffiz., (4. Komp.), 3 Unteroffiz., 18 Gem.
beurlaubt: 1 Stabsoffiz., 6 Oberoffiz., (Stab, 5. u. 6. Komp.)
im Arrest: 1 Oberoffiz. (2. Komp.)
krank: 2 Gemeine.

Verbleiben zum Herrn-Dienst:

b. Stab: 1 Chef, 1 Oberst, 1 Maj., 2 aggr. Kap., 1 Aud., 1 Reg.-Feldsch., 2 Fahnenjkr. — 9 Köpfe,
b. d. Kompagnieen; 2 Kap. (3. u. 4. K.), 4 Lts. (2. 3., 6. K.), 3 Fähnr. (1., 3., 5.) — 9 Köpfe,
6 Wachtm., 6 Qu.-Mstr., 3 Feldsch., 10 Korp.. 12 Tamb., 143 Gem. — 180 Köpfe,
Pferde 152,
6 Kompagnie-Wagen-Pferde 24.

Zahlreicher ist der Pferde-Bestand nach dem „Etat des Hochlöbl. Kron-Prinzschen Dragoner-Regimente und deren benöthigten Quartiere. Datum Stabsquartier Graudenz, den 23. April 1764:

Stab: 1 Chef, 1 Oberst, 1 Oberstlieut., 1 Maj., 3 aggr. Kap., 1 Adj., 1 Aud„ 1 Reg,-Tamb., 3 Fahnenjkr. (3 Pf.)	13 Köpfe,	3 Pferde,
1. Leib-Komp.: 1 Lt., 1 Fähnr., 1 Wachtm. (1 Pf.), 1 Qu.-Mstr. (1 Pf.), 1 Feldsch. (1 Pf.), 2 Korp. (2 Pf.), 2 Tamb. (2 Pf.) 29 Gem. (29 Pf.), 1 Zeltführer (4 Pf.)	39 „	40 „
2. Generalmajor v. Czapskis Komp., wie b. 1	39 „	40 „
3. Oberst v. Mielenckis Komp., wie b. 1 (Feldsch. fehlt)	38 „	39 „
4. Oberstlieut. v. Mangets Komp. wie b. 3	38 „	39 „
5. Major v. Bialochowskis Komp.: 1 Kap., sonst wie b. 3	39 „	39 „
6. Kapitän v. Druws Komp.: 1 Kap., sonst wie b. 1	40 „	40 „
zus.	246 Köpfe,	240 Pferde.

(gez.) A. de Mielęcki, Obrister".

Daß bei dieser damals allgemeinen Wirthschaftsweise, wonach der Kompagnie-Inhaber die Komp.-Gelder, wie auch der Regiments-Inhaber gewisse Summen selbstständig verwaltete, die Gefahr des Mißbrauches nicht immer vermieden wurde, ist bekannt. Interessant

ist in dieser Hinsicht die Klage, welche der Kapitän Johann v. Steffens gegen seinen Obersten und Chef K. v. Schachmann am 18. April 1731 im Graudenzer Zivilgericht eintragen ließ, worauf letzterer vom Radomer Gericht am 24. April Vorladung erhielt. Darnach hatte er dem Kap. v. Steffens 1. Geld, das er zur Löhnung für seine Komp. brauchte, gar nicht gezahlt und auf vieles Ersuchen immer verweigert, 2. ihm die nach der Militärverordnung schuldige Kleidung nicht gegeben und die nun auf eigene Kosten beschaffte nicht ersetzt, 3. ihm die eigene Löhnung verkürzt, gleichwohl *ihn unter Androhung von Arrest zum Quittiren gezwungen*, und 4. ihm, da er durch sein Dienstalter berechtigt war, die kürzlich durch den Tod des Kap. Drewnik erledigte Komp. zu erhalten, zwar dazu seine Empfehlung beim Großfeldherrn zugesagt, ihm auch einen solchen Brief gezeigt, hinter seinem Rücken aber einen andern Offizier vorgeschlagen.

1741 und 1754 kamen die von den betreffenden Kommiss. des Radomer Tribunals, dem Kulmer Landrichter Kasimir Piwnicki (1741) und dem Braclawschen Fähnrich Lorenz Trzinski (1754) beabsichtigten Musterungen des Regiments nicht zur Ausführung, nach der Erklärung der Chefs (Szembek bezw. Ossolinski) wegen ungenügender Benachrichtigung davon.

Der Stab lag in Graudenz nebst einem wechselnden Kommando, welches die Wache (Corps de garde) zu besorgen hatte. Sonst waren Garnisonorte Neustadt, Mewe, Schwetz, Kulm, Lipin bezw. Lipinken, Strasburg, Schönsee (Kowalewo) u. a.; Mewe mußte das Regiment 1747 einem Kommando des Großfeldherrn-Regiments überlassen. Einmal wurde das ganze Regiment nach Graudenz zusammengezogen. Als aber („nach 15 oder 20 Jahren“) 1756 dies wieder geschehen sollte, erklärte der Rath dem General Skorzewski, keine Quartiere für dasselbe zu haben, wollte es sie sich mit Gewalt nehmen, so möge es das thun, er werde sich auch an den Kron-Großmarschall wenden. Die Stadt war damals schon durch eine über die gewöhnliche Zahl starke Wache, so wie die Kadetten, zu deren Unterbringung sie nicht verpflichtet war, in Anspruch genommen. Auf weitere Verhandlungen war man 2 Komp. in die Vorstadt, 4 auf das Schloßgrundstück zu bringen gewillt. Es scheint aber doch nicht so weit gekommen sein. Als im Januar des folgenden Jahres Skorzewski wieder die Zusammenziehung des Regiments in Graudenz in Aussicht stellte und für Beschaffung von Quartieren bei

Zeiten zu sorgen forderte, ließ man beim Großfeldherrn Vorstellungen machen und erhielt den Bescheid, daß das Regiment vor der Hand da bleibe, wohin es kommandirt sei, also nicht nach Graudenz zur Besatzung kommen werde. — Im Jahre 1732 war das Regiment mit im Lustlager von Villanow, 1740 stand es in Podolien.

Mit Quartier-Forderungen für unberechtigte Offiziere und Mannschaften, sowie mit Klagen seitens der Quartiergeber über die Offiziere pp. und umgekehrt war der Rath derartig in Anspruch genommen, daß die Protokolle der Rath-Sitzungen, wie die der drei Ordnungen davon strotzen, und er besonders seit 1756, wo General Skorzewski mit allerlei neuen Anforderungen (z. B. auch Militär-Lazaret) auftrat, darauf bedacht war den Stab los zu werden. So schrieb man dem General im November über die „fast unerträgliche Einquartierung" und bat um Fürsprache beim Großfeldherrn, daß „die Stadt den Stab, den sie seit 1717 getragen, einmal los würde", erhielt freilich am 3. Dezember den Bescheid, der Stab könne auf keine Weise in eine andere Stadt verlegt werden. Der Großfeldherr aber versprach im Februar 1757, dem General Skorzewski Befehl zu ertheilen, die Stadt soviel als möglich zu schonen und nicht mit Neuerungen zu bedrängen, allerdings jedoch müsse die Stadt dessen Anforderung, der Stabswache nicht mehr in der Vorstadt, sondern in der Stadt Quartier zu geben, nachkommen. Auch die fortgesetzten Bemühungen in Warschau um Verlegung des Stabes hatten nicht besseren Erfolg. August Czartoryski schrieb zu Warschau am 3. Oktober 1766 dem Rathe, er habe den Beschwerden über die so viele Jahre gehabte Einquartierung des Stabes schon, als er noch Regimentar war, abzuhelfen gesucht, zumal laut Konstitution nicht nur Graudenz, sondern auch Straßburg, Schwetz, Gollub, Neustadt und Mewe dazu verbunden seien, habe es aber nicht bewirken können; auf erneute Vorstellungen durch die Graudenzer Deputirten Keiler und Matthesius habe er nun als Präses der Kriegs-Kommission die Sache abermals vorgetragen, es sei aber bewiesen worden, daß keine von den andern Städten im Stande wäre den Stab zu beherbergen, es sollten aber die andern Städte angewiesen werden, einen proportionirten Beitrag zu den Unkosten beizutragen; Graudenz sollte sich also an die das Direktorium führende Stadt wenden, damit sie bei dem bevorstehenden General-Relations-Landtage die betreffenden Vorstellungen thun könne.

Der Graudenzer Rath that sonst sein Möglichstes in Befriedigung aller Wünsche, welche die Stabsoffiziere wegen Quartiere und sonst kundgaben, bewirthete[1]) sie, so oft sie kamen oder wieder abreisten,[2]) ließ den Wache habenden Offizieren irgend eine Annehmlichkeit durch Geld oder Nahrungsmittel reichen, sandte dem General, Obersten pp. wiederholt einen Braten in die Küche[3]) u. dgl. m.

Unter den unruhigen Köpfen, die dem Rathe zu schaffen machten, hat sich am Meisten Fähnr. (1752), dann Lieut. (1754.67) Julius Weilandt bemerkbar gemacht. Sein Auftreten in Quartier-Angelegenheit führte bald und später wiederholt zu Klagen wider ihn in Schönsee, worauf er den Rath wieder verklagte, so daß es nicht bloß zu Untersuchungen durch das Regiment, sondern auch zu Vorladungen in Schönsee, dann in Radom kam, mit wechselndem Ausgange. 1752 ward auch über seine Kinder, die die Leute „mit Butter aggravirten", und 1762 über seinen Handel mit Branntwein Beschwerde geführt.

Aus den Berichten über das Gefecht bei Graudenz, wo der Oberst Steinflicht mit seinen aus Danzig mitgenommenen Truppen nach Vereinigung mit dem litauischen Regimentar Pociej den gegen Danzig vorrückenden Russen den Weg verlegen wollte, wie über das bei Schwetz, wo der Czersker Kastellan kommandirte, ist nicht zu ersehen, ob das Prinz-Dragoner-Regiment dabei betheiligt war. Aber in dem Heereshaufen, mit dem der Lubliner Woiwode Tarlo bald darnach sich Danzig näherte, werden ausdrücklich zwei auf deutschen Fuß errichtete Dragoner-Regimenter, nämlich das des Oberst Bukowski und das des Oberst Freneuse genannt (außer diesen beiden noch 130 Fahnen, sowie 400 Dragoner und der Rest von den Soldaten des Czersker Kastellans).

Der russ. Oberfeldherr Graf Münnich sandte in Folge deß am 17. April den General Lacy mit 1500 Dragonern ab, um sich mit dem von den Polen bedrohten General Sagraisky zu vereinigen und jene zu vertreiben. Lacy zog nun nach vollzogener Vereinigung den Polen entgegen und traf sie am 20. bei Wischetschin (im südwestl.

[1]) Z. B. 1758 23. 7. „Lieut. Skorzewski u. Fähnr. Drewnik Abends zum Essen, kostet 1 fl. 6 gr." (!)

[2]) Bei Abreisen wurden auch gern Zitronen mit auf den Weg gegeben.

[3]) So 1754 3. 8. dem Oberst Siemienski 1 Rippenbraten von 7 Rippen u. ein Schwanzstück.

Theile des Neustädter Kr.). Sie hatten sich in Schlachtordnung gestellt. Vor sich hatten sie 2 sehr beschwerliche Defilees, die man überschreiten mußte, wenn man sie angreifen wollte. Zwei russ. Dragonerregimenter saßen ab, gingen über das 1. Defilee, und, um bei dem Feinde die Meinung zu erwecken, daß sie Infanterie bei sich hätten, mußten die Trommler den Marsch schlagen. Einige hundert Kosaken gingen voraus, um den Feind zu beunruhigen und den regelmäßigen Truppen Zeit zu verschaffen, sich auszubreiten. Zuerst wurden die Kosaken zurückgeschlagen; als sie aber von andern Truppen unterstützt wurden, wurden die Polen von Neuem angegriffen und in die Flucht geschlagen. Die poln. Edelleute ergriffen dieselbe zuerst und ließen die regelmäßigen Truppen im Stiche, die nun auch auf ihre Rettung bedacht waren. Die Polen waren wenigstens 10000 Mann, die Russen aber 3200 Dragoner und 1000 Kosaken stark. So scheiterte der einzige namhafte Versuch seitens der Polen zur Entsetzung der dem Könige Stanislaus treuen Stadt Danzig.[1]) In diesem Gefecht verlor das Prinz-Dragoner-Regiment den Kapitän Johann Heinrich Kimmich.

Als im siebenjährigen Kriege Rußland sich offen zu den Feinden Friedrichs II. schlug, glaubte die Militärverwaltung zur Sicherheit der Stadt und des Stabes einige Maßnahmen treffen zu müssen, insonderheit daß die Stabswache in die Stadt selbst einquartiert, die Schlüssel vom Stadtthore an das Regiment gegeben und, falls es für nöthig erkannt werde, das Regiment in Graudenz zusammengezogen werde. Die Russen kamen aber erst 1758 nach Graudenz, das Regiment zog sich nach Großpolen (Posen) zurück, Theile aber des Stabes blieben auch bis 1764, wo die Russen endlich Graudenz verließen, dort zurück. Im Sommer 1761 hatte das Regiment, wie der Kron-Großkanzler dem Danziger Geschäftsträger[2]) mittheilte, Aussicht nahe bei Danzig in eine kgl. Starostei verlegt zu werden.

In den Konföderationsunruhen bekam das Regiment 1768 in Lowicz und andern Warschau näheren Orten Garnison.[3]) Bei dem Zusammentreffen mit Konföderirten aber hat es sich keine militärische Ehre eingelegt. Als Szawinski das Regiment, sowie das Raczynskische und einen Theil des Potockischen bei Radom antraf und umzingelte, ergaben sie sich und traten mit Ausnahme der Evangelischen

[1]) Magaz. f. d. neue Hist. pp. v. Büsching III. 408/9: Lebensbeschr. Münnichs.

[2]) [3]) Danz. Stadtarch. Legationes.

(deren Zahl bei diesen Regimentern gering war) in ihre Reihen.[1]) Dem russ. Major, der nicht lange darnach, am 9. April, diese Konföderirten schlug, fielen unter den Gefangenen auch viele von diesen Dragonern in die Hände, die er nach Warschau brachte. Die gefangenen Kronregimenter mußten von Neuem dem König schwören und sich reserviren, bei Leibesstrafe nicht zu den Konföderirten zu gehen und sich gegen die Russen gebrauchen zu lassen. Jedoch meldete eine neue Nachricht aus Warschau vom 17. Juni, daß ein Theil Konföderirter zwischen Lublin und Markussow 14 poln. Fahnen und die erst vor Kurzem freigemachten deutschen Regimenter Skorzewski (Prinz-Drag.), Raczynski und Potocki, ungefähr 600 Mann, mit einem Paar schöner Kanonen und Kriegsvorrath genommen habe. In diesen Konföderationskriegen kam der (luth.) Kapitän Johann Theophil v. Drewnick ums Leben.

In dem Kriegsetat von 1775 werden die 7 Dragoner-Regimenter der Kron-Armee noch aufgeführt, in dem von 1778 nur noch vier: Garde-, Großfeldherrn-, Unterfeldherrn- und General Kozlowskis Regiment. Das Prinz-Dragoner-Regiment war also aufgelöst worden.

b. Die Offiziere des Dragoner-Regiments Prinz von Polen.

1. **Vandemer,** Jakob, Fähnr. 1721, Lieut. 1722.38, Kap. 1742, — ließ 1737 7. 6. im Graudenzer Vogteigericht eintragen, daß er seinem Bruder Ernst Ludwig v. V. seine im Stolpschen gelegenen Güter Kundehof u. Kukow abgetreten habe.
2. **Bardski,** a. Andreas, Lieut. 1721.31.
   b. Kadet 1758, Lieut. 1770.71.
3. **Bialochowski,** Felizian, Lieut. 1739, Kap. 1755, Major 1760 (Patent) 69., — Sohn v. Kasimir B., Kiewschen Mundschenk, u. Kath. Florentine v. Lerchenfeld, heir. Marianne Bialoblocka, hatte eine T. Anna, geb. zu Milewo b. Neuenburg 1766 (4. 11. get.)

[1]) Der Bericht in d. Thorn. wöch Nachr. v. 1769 2. 4. bemerkt noch, daß die Gemeinen, die in dieser Zeit, wo die Konföderirten durch ihr Herumschwärmen u. Brandschatzen die Einziehung der Soldatengelder theilweise unmöglich machten, schlecht bezahlt wurden, nicht hatten kämpfen wollen.

4. **Bogatko,** Kadet 1755.56.
5. **Bormann,** Karl Ludwig, Auditeur 1765.68, — geb. in poln. Preußen, bezog 1744 die Königsb. Univ.
6. **Buczkowski,** Fahnenjkr. 1757.58.
7. **Cecelski,** (= Dzieciel͡ski?) Lieut. 1771.
8. **Chmielewski,** Kadet 1740.
9. **Chmielinski,** **a.** Bartol. Ernst, Fähnr. 1723, Lieut. 1735.37, Kap. 1738.45, Reg.-Qu.-Mstr. auch 1744, — aus d. Lauenburgschen Familie, heißt 1723 Erbh. auf Parlin, heir. Barbara Eleonore v. Goddentow; in Graudenz geborene Kinder: Ernst Dietrich, geb. 1742 20. 5., Wilhelmine Gottliebe, geb. 1743 29. 8., Barbara Henriette, geb. 1745. 6. 12. (bei d. letzten wird der Vater Burchard (?) genannt). — Ein Kapitän v. C. „aus Wonna in Polen" (Wonno, Kr. Löbau), 1765 13. 1. in Bischofswerder beigesetzt u. ein Frl. v. C. aus Krottoschin b. Bischofsw., 1761 16. 4. mit d. russ. Lieut. Joh. Ferd. (Friedr.) v. Treyden getraut, sind anscheinend die obigen, da auch der Pächter v. Krottoschin, v. Goddentow, ein naher Verwandter war. — 1707 war ein Nikolaus Ernst v. Bochan Chmielinski Administrator v. Engelsburg, Kr. Graudenz, u. 1717 Nov. übertrug Nikolaus Chmielinski die Schulzerei zu Troop mit 2 H. u. d. Kruge auf Martin Czapski.
   b. Lieut. 1754.
10. **Czaczkowski,** Franz, Oberstlieut. 1717.24.
11. **Czapski,** Anton oder Joseph, Major 1750.54, Oberst 1755.58, General 1762.70.
12. **Czarlinski,** Lieut. 1757.
13. **Dalke,** Fähnr. 1754, † 1756.
14. **Dambrowski,** Lieut. 1721.
15. **Damecki,** Fähnr., erhielt nach 4jähr. Dienst d. erbetenen Abschied 175 . .
16. **Drewnik,** (v. Drewa D., Drewig, Dröwig), **a.** Salomon, Kap. 1722, † 1730 zu Strasburg, heir. Anna Escher; folgende zu Strasburg geborene Kinder: Kath. Charl., get. 1718. 1. 3., begr. 1737 30. 3., Anna Regine, get. 1719 11. 6., Justine Dorothea, get. 1721 24. 6., begr. 1725 11. 11., Johann Gottlieb, get. 1723 20. 5., s. b., Marie Elis., get. 1728 13. 7., begr. 1730 5. 5.

b. Johann Gottlieb (Theophil), Fähnr. 1754.57, Lieut. 1759.61, — get. 1723 20. 5. zu Strasburg, † 1768/70, durch Konföderirte umgebracht, heir. zu Thorn 1754 3. 9. Marie Elisab., T. v. Rathsherrn Christoph Schultz, auf Lisewo b. Gollub 1761 (1761 26. 5. genehmigte der König, daß der poln. Artillerie-Major Anton Kicki u. s. Gem. Marianne Przanowska das Gratialgut Lisewo dem Lieut. b. Prinz-Drag.-Regt. J. Th. Drewnick u. seiner Gem. Marianne[1]) auf Lebenszeit abtrat). Kinder waren nach d. Kataster v. 1772 nicht vorhanden.

Eine Familie v. Drewnick wird 1764 unter den Familien aufgeführt, die nach kaiserl. Ukas in die Matrikel der liv.- u. estländ. Ritterschaft eingeführt werden u. an allen Rechten der Ritterschaft Theil haben sollen.[2])

17. **Druw,** Lieut. 1754, Kap. 1760.68. — Bei Niesiecki ein Johann als Gesandter zum Moskow. Fürsten Johann u. ein Georg Dr. auf Aufseher des Zmudz. Fürstenth. u. Unterzeichner der Wahl Johanns III. genannt.

18. **Essen,** Fromhold, Major 1720, war Arendator v. verschied. Gütern im Stuhmer Kr. 1719 ff, z. B. 1720 v. Miranen, Cygus, 1722 v. Trankwitz, 1724 v. Schroop, Waplitz pp., — heir. Eva v. Pfuhl; Tochter Maria Elisab., geb. 1704, † 1782 4. 11., Gem. Kap. Joh. Otto v. Kalckreuth (s. 32).

19. **Freneuse,** Oberst u. Chef seit Juli 1731 (bis 1736), — war verh. mit Konstanze, T. v. Bürgermeister Gabriel v. Bömeln in Danzig, der mit großer Mühe seinem Schwiegersohne das bisher Schachmannsche Regiment f. 60000 fl. kaufte; sie lebte noch 1746. — Im Graud. Schöffenger. v. 1732 16. 5. ließ er einen kgl. Brief aus Warschau v. 13. 12. 1730 eintragen, wodurch den Zoll-Verwaltern der Republ. angezeigt wird, daß ihm der König auf 3 Jahre die Kommission u. Attendenz über eine Anzahl v. Bäumen, die in den kgl. Oekonomieen v. Berent gefällt u. nach Danzig geflößt werden sollten, übertragen habe.

20. **Freyher,** Johann Zacharias, Auditeur 1740.44, nachher Audit. b. Prinz-Inf.-Regt. (s. S. 76.), † 1757 (2.5. begr.) in Posen.

---

[1]) In d. Vasallentabelle v. 1772 als Obersten- (!) Wwe. aufgeführt.
[2]) Büsching VII. 238.
[3]) Angabe d. Präsid. Abraham Groddeck in d. Rathssitzung am 29.8.1731, woselbst auch eine Streitsache mit Oberst v. Fr. betr. Weigerung v. Wein-Verzollung vorgetragen w. Danz. Stadtbibl. Handsch. Ged.83. g N.1.

— Seine in Graudenz geb. Kinder: Barbara Henr., geb. 1740 6. 10., u. Theodor, geb. 1743 16 3.

21. **Galli**, Major 1723.24; seine Gem. Kath. Barbara lebte verwittwet 1731 th. in Graudenz, th. in Schönbrück, 2 M. v. Gr.

22. **Gerlach**, a. Friedrich Wilhelm, verwaltete Güter in der Kiewer Woiwodschaft, hatte einen Sohn Friedrich, der Sekretär u. dann Administr. im Dienste des Kron-Schatzmeisters Czapski war, 1768 schon †, dessen Sohn war:

b. Georg Anton, wurde im 12. J. Kadet im Prinz-Drag.-Regt., dann Fahnenjkr., Fähnr. u. (durch Patent zu Bialystock 1764 3. 2.) Lieut., erhielt die Schulzerei u. den Krug zu Kamerau, Kr. Berent, in emphyt. Besitz, war (schon 1765) verh. mit Marie Garczynska, hatte 1782 (wo er v. d. kgl. Regier. in Marienwerder zum Nachweis seines Adels aufgefordert wurde) 3 Söhne, von denen einer Regierungs-Auskultator und ein anderer preuß. Fahnenjkr. b. Regt. v. Blumenthal war.

23. **Giesler**, Kadet 1756.

24. **Goddentow**, Martin Ludwig, Lieut. 1738, Kap. 1742, — geb. 1696, 1727 auf Mosens im Amte Pr. Mark, später Generalpächter v. Krottoschin, besaß durch seine Gem. Wilhelmine Behrens, verw. Ferber, geb. 1703 18. 7., T. v. Ursinus Gottfr. B. auf Neunhuben oder Barenhof u. Kath. Barb. von Venediger, auch Neunhuben, Kr. Schwetz, kaufte auch das Swienarskische Gut Rutkowitz, Kr. Neidenburg. — Sein Sohn

Ludwig Leopold, geb. 1725 auf Rutkowitz, hatte die kgl. Domänenämter Lonkorrek u. Krottoschin 1773 in Pacht, kaufte 1776 3. 1. die Dembowalonkaschen Güter b. Briesen, † 1780 14. 3., hinterließ 3 S. u. 3 T.: Sophie Henr., Gem. v. Amtsrath Ernst Elias Friese, Wilhelm Wolf, Lieut., erhielt vom Könige das zum Amt Lonkorrek gehörige Gr. Plowenz 1780 u. verkaufte es 1789 an Lieut. Frdr. v. d. Oelsnitz, — Wilhelmine, verh. v. Gersdorf, — Joh. Reinhold, Lieut., — Albertine, verh. v. Fuchs, — Karl Adam, Lieut.

25. **Gödtke**, Adjut. 1717.

26. **Gowarczewski** (v. Helden G.), Joseph, Lieut. 1754.57, Kap. 1761.72, als Major abgegangen, — hatte 1763 die Skorzewskischen Güter Grubna u. Stolno b. Kulm in Pacht, durch seine Gem. Sophie Radowicka, T. v. Stanisl. R. auf Swientoslaw

b. Schönsee, kam er in den Besitz dieses Guts (1771 22. 5.), 1772 wohnte er auf Neudorf b. Graudenz, dessen Freischulzen- (5 kulm. Huf.) u. Lehnmannsgut (2 Hufen) ihm d. poln. König verliehen hatte; 1783 schon †. Er hatte nach d. Kataster dieses Jahres 6 Kinder unter 12 J. (5 S., 1 T.), von denen Matthias Kasimir 1796 noch unmündig war, Franz 1796 20. 10. auf sein Meistgebot Swientoslav erhielt (1800 verkauft, v. da an auf Gr. Plowenz), heir. Elisab., T. v. Joh. v. Bialoblocki. — Sein Sohn war wohl auch J. Wilh. v. H.-G. beim 1. preuß. Inf.-Regt. seit 1820 Lieut., 1833 †.

27. **Hilscher,** Lieut. 1770. — Wahrsch. Sohn des Graud. Rathsh. H.

28. **Jaroszewski,** Fähnr. 1754.

29. **Jaski** (Köhn v. Jaski), Levin Alexander, seit 1763 Lieut. (noch 1747), angebl. als Kap. †, — geb. 1701 30. 11., 5. Kind v. Israel Joachim K. v. J., geb. 1654, Lieut. b. Kurbrand. Regt. Dohna, 1687 a. D., übernahm 1688 Karwenhof b. Neustadt, † 1724, u. Kath. v. Bartsch, geb. 1671, verm. 1683, † 1748, — trat 1720 in preuß. Dienste (Regt. Dohna), dann in poln., kaufte 1737 24. 5. zu Lauenburg v. Ursula v. Bartsch, Wittwe v. Johann Sarbski, u. ihren 3 Töchtern bezw. Enkeln deren Erbantheile in Sarbske b. Lauenburg, heir. 1742 18. 9. Anna Dorothea Northoff, geb. 1725 19. 1. zu Graudenz, (jüngere T. des Graud. Konrektors, 1718 Gerichtsverw., 1750 Rathsverw., 1753 Bürgerm., 1758 Präs. Bartol. Bernhard N. (auch Northoff v. Lehwald), geb. 1690, † 1761 u. seiner 1. Ehefr., seit 1718 Anna, T. des Rathsverw. Georg Hilscher, † 1727), die in 2. Ehe 1752 Karl Gustav v. d. Oelsnitz heir. — Seine Kinder:

Kath. Elis., geb. 1745 17. (23.) 12. zu Graudenz, heir. 1770 preuß. Major Karl Frdr. v. Wilhelmi, lebte 1785 verw., u.

Andreas Bernhard, geb. 1743 19. 12. zu Graudenz, bezog 1758 d. Thorn. Gymn., 1760 Korp. b. preuß. Regt. v. Bevern, machte d. Feldzug bis 1763 mit, 1765 Lieut., 1768 a. D., a. Sarbske u. Slasissow 1784, Landrath, kaufte 1787 Wittigwalde, stiftete 1789 die ostpr. Morungensche phys.-ökonom. Gesellschaft, ward 1791 Direktor derselben; Landesdirektor, † 1813. 28. 2. Aus 4 Ehen hatte er 11 Kinder.

30. **Jaworowski,** Fähnr. 1754.

31. **Kaczynski,** Adam, Unterfähnr. 1738.

32. **Kalckreuth** (Kalkreiter), Johann Otto, Lieut. 1719.42, Kap. 1744.55, ging als Major ab, — geb. 1687 (älterer Sohn v. Johann Christoph v. K., geb. in Pommerzig, Kurbrand. Lieut., auf Guhren, 1713 mit Lochow belehnt, 1719 noch am Leben, aus s. (1.) Ehe mit Marg. Hedw. v. Storckwitz), heir. Anna Marie Elisab. Henr. v. Essen, geb. 1704, † zu Preuß. Stargard 1782 4. 11., T. v. Major Fromhold v. E. u. Eva v. Pfuhl. — Kinder:
   1. Johann Nikol. Fromhold, get. 1720 15. 10. zu Stuhm, † unverh. zu Greifenberg i. P. 1807 16. 4.,
   2. Sophie Henriette, get. 1722 2. 3. zu Stuhm, heir. N. v. Freyherrn,
   3. Friedr. Wilhelm, geb. 1726/7, † 1781 zu Cöslin,
   4. Marie Elisabet, heir. Friedr. Reinhold v. Rostken, 1776 in Pr. Stargard, 1785 in Barchenau b. do.
   5. Karoline Emilie, geb. 1733 19. 1. zu Pr. Stargard, heir. um 1780 Joh. v. Szutowski auf Goral, Kr. Strasbrg,
   6. Johanna Helene, geb. 1734 19. 1., heir. Michael v. Wedelstedt, 1751.54 Tenutar v. Bagniewo, Kr. Schwetz, dann Gr. Hertzberg b. Neustettin,
   7. Johann Otto, geb. 1739 2. 1. zu Pr. Stargard.

33. **Kaminski** (Kamienski), **a.** Adrian Anton, Fahnenjkr. 1725, Fähnr. 1732, Lieut. 1735.41.

b. Lieut. 1770.

34. **Kimmich** (Kymmich, Kummich, Gummich, Gimmig, v. Gimmig) **a.** Johann Heinrich, Lieut. 1720.24, Kap. 1734, † 1734 20. 4. im Gefecht b. Wischetschin, heir. a. Adelgunde Charlotte v. Sydow, † 1732 (22. 8. begr.) zu Graudenz, b. 1724. 25. 4. zu Graudenz Konkordie Lamb, verw. Gallus, T. des Graudenzer Bürgermstrs. Andreas L., sie † 1738 (12. 12. begr.) z. Graud. Seine Kinder (1. Ehe): Sophie Charlotte, Joh. Wilhelmine, geb. 1718 in Stuhm, Dorothea Emilie, geb. 1720 30. 6. z. Graudenz, und

b. Johann Friedrich, geb. 1721 28. 10. z. Graudenz, Korporal 1744, Wachtmstr. 1750, Fähnr. 1755.60, Lieut. 1761.62, — heir. 1750 7. 4. Frau Dorothea Pich auf Kl. Schardau,

Kr. Stuhm; seine Kinder: Johann Friedrich, geb. 1753, † 1762 zu Adel. Schardau, u. Karl Heinrich s. c.

c. Karl Heinrich, geb. 1755, Lieut. b. Drag.-Regt. Vorstel, wohnte 1789 in Schardau, bat 1789 Aug. um Verleihung des ihm v. d. verw. Generalin v. Prebendau überlassenen Gratialguts Pulkowitz, Kr. Stuhm, nach deren Absterben, † 1817 als Besitzer d. adligen Güter Schardau u. Kleczewko (jetzt Luisenwalde), heir. Anna Marie de Cam, geb. 1760, † 1845 22. 5. zu Marienwerder, T. v. Lieut. a. D. u. seit 1764 Bürgermstr. v. Dt. Eylau Andreas de Cam. Seine Söhne s. d. u. e.

d. Johann Friedr. Wilhelm, geb. 1782 4. 12. zu Schardau, † als Rittmstr. a. D. u. Salzinspektor zu Schwetz 1862 18. 11., heir. a. N. Freiin v. Nimtsch (von der 1. T. Aurora, geb. 1812 1. 8., heir. zu Königsberg Lieut. a. D. Eduard Frh. Treusch v. Buttlar gen. v. Brandenfels), b. N. v. Godsziewska, geb. 1792 zu Plock, † 1883 zu Elbing; von dieser 3 Kinder: Fridolin Sigfr. Adalb., geb. 1825 7. 9. zu Königsb., russ. Eisenbahnbeamter a. D., jetzt in Danzig, — Mechtild Ludoiska Hildegrad, geb. 1826 26. 12. in Luisenwalde, — Konrad Deodatus, geb. 1832 zu Adl. Werder b. Dt. Eylau, † als Architekt in Elbing 1871 17. 2.; dessen Wittwe, Emma Elise v. Gimnig geb. Skupsch, T. des zu Lötzen † Superint. Skupsch, ist jetzt Oberin des Heb.-Lehrinstituts zu Danzig; v. ihr 2 T., Marie Marg. u. Anna.

e. Karl Ernst, geb. 1786 6. 5. zu Schardau, Prem.-Lieut. a. D. u. Reg.-Sekr. in Marienwerder, † 1869 zu Elbing, heir. a. Julie Wilh. Rache, Kriegsrathstochter, b. 1841 2. 12. Marie Unger, Hofbesitzerstochter aus Usznitz b. Stuhm. Von seinen 4 S. u. 4 T. ist Thassilo zuerst Landwirth, dann Distriktskommiss. in Prov. Posen, jetzt Eisenbahn-Diätar in Berlin, heir. 1847 20. 3. zu Bromberg Adelheid Kilisch, von der 2 Töchter, Helene u. Melanie, verh., aber nicht mehr am Leben, — Valerie und Alma leben unverh. in Kulmsee, — Hugo 1869, hatte 5 S. u. 1 T., wovon 3 S. sich in Amerika aufhalten. —

Sie führen das W. der westfäl. Familie v. G.

35. **Kindelsberger,** Fähnr. 1720.

36. **Koldum,** Fähnr. 1734, Lieut. 1735.40; seine Gem. Anna war 1734, wo das Regt. gegen die Russen ausgerückt war, nach

Marienwerder zu Verwandten, Kauf- u. Handelsmann Volkard v. Koldum, geflüchtet; dort wurde am 15. 3. eine Tochter, Anna, geboren.

37. **Komornicki,** (Komorzinski), Fahnenjkr. 1757.68.

38. **Komorowski,** Fahnenjkr. 1754.

39. **Krecieski,** Fahnenjkr. 1740.

40. **Kriegsstein, a.** Martin, Lieut., † 1724 5. 3. zu Graudenz.

b. Johann Gottlieb, Lieut. 1722.44, Kap. 1753, † 1758 (14. 4. begr.) zu Graudenz, heir. Charlotte (anscheinend Sophie Charl. Kimmich, da deren Schwester Joh. Wilhelmine 1744 ihn ihren nächsten Anverwandten nennt u. s. w.), lebte noch 1768. — Eins seiner Kinder wurde 1757 in Graudenz überfahren, blieb aber am Leben.

c. N. Unteroffiz. 1774 in Graudenz, — Gottlieb Otto, Pächter v. Kl. Bandtken b. Marienwerder, verh. mit Kath. Tonna: ein Sohn Karl Tobias, geb. 1772 8. 9. zu Kl. Bandtken, — Karl, Maj. b. poln. Regt. d. Generalmaj. Czapski 1790, erhielt vom Reichstag den Adel, sind wohl Söhne v. b. — In der preuß. Armee seit 1772 mehrere Offiziere v. Kr., z. B. Michael Franz, 1798 im Inf.-Regt. v. Knobelsdorf 25 J. alt, geb. in Preußen, 7 J. 8 M. im Dienst u. s. f.

41. **Lisicki,** Fahnenjkr. 1743.

42. **Manget, a.** Johann Jakob, poln. Oberst (b. welchem Regt ?), 1741 schon † (Sohn v. Johann Jakob, Brdb.-Preuß. Rath), hatte in d. Schweiz (Genf) Güter, verh. mit Barbara Tulerynska. — Zwei Söhne bekannt: Johann Jakob, Major b. Kron-Garde-Inf.-Regt. 1756, Oberstlieut. 1768, Indigenat 1768; seine Gemahlin: Gottliebe Christine Braum (?), u. Stanislaus s. b.

b. Stanislaus, Lieut. b. Prinz-Drag.-Regt., Kap. 1754, Major 1756, Oberstlieut. 1760 (Patent), 1772, — bevollmächtigte 1741 19. 6. im Kulmer Schöffengericht seine Mutter wegen der im Genfschen befindl. Güter, erhielt 1768 den poln. Indigenat. Von seinen Kindern wurde ein S. 1757 2. 3. zu Graudenz im Schlafe von der Amme erdrückt u. ein S. war 1771 Kadet.

43. **Mazynski,** Lieut. 1760.

44. **Mielencki,** A., Kap. 1749, Reg.-Qu.-Mstr. 1754, Oberstlieut. 1755.58, Oberst 1762·67.

45. **Mnieczkowski,** Lieut. 1738.

46. **Mokrzanowski** Kap. 1734.

47. **Naramowski,** Franz, Oberst 1726.
48. **Nohr,** Adjut. 1719, Lieut. 1720, † 1720 3. 9. zu Graudenz an den Wunden im Duell mit Kap.-Lieut. Fischer. — Wohl ein Sohn des Oberstlieut. N., der 1732 27. 6. zu Graudenz mit Hinterlassung zweier T. †. — Danziger Familie, aus der Daniel v. N., Großbinder zu D. 1709, dessen Sohn Benjamin, 11 J. alt, 1709 11. 11. zu Breslau begr. w., wo 1701 ff. Andreas v. N. als Goldarbeiter lebte.
49. **Ossolinski** (Graf v. Tenczyn), Anton, General u. Chef 1749.50, Kastellan v. Sendomir.
50. **Pionka** (Piwonka), Adjut. 1769.70.
51. **Powalski** (v. Lewald P.), Krispin, Lieut. 1725.32.
52. **Pstrenga,** Fahnenjkr. 1765.
43. **Rybinski,** **a.** Paul, Lieut. 1732.35.

b. Ernst, Fähnr. 1732.38, Lieut. 1744, † 1744.

Die beiden sind Söhne des 1732 schon † Albert auf Antheil Rybno. Paul, zugl. für s. Bruder, protestirt 1732 31. 5. im Graudenzer Gericht, da er wegen seines Kommandos das Kowalewoer Gericht nicht benutzen kann, gegen die Wittwe des Kulmer Woiwoden Jakob Rybinski, Helene, in 2. Ehe Gem. des livländ. Woiwoden Anton Morstein, daß sie Rybno, an dem sie Antheil haben, an die Gläubiger ihres 1. Gem. veräußern will. — Sie hatten einen Halbbruder Karl Koziczkowski, der 1744 als Dragoner b. d. preuß. Drag.-Regt. Holstein-Gottorp diente.
54. **Sadowski,** Kadet 1755.56.
55. **Sarbski,** Kap. 1733. 35.
56. **Schachmann,** **a.** Karl Ludwig, Oberst u. Chef 1717.31, erhielt bei seinem Abgange im August 1731 den Charakter als Generalmajor, — geb. 1681 9. 2. (Sohn v. Ludwig v. Sch., kaiserl. Rittmstr. im dtsch.-schwed. Kriege, auch Rittmstr. d. Putziger Bezirks, Erbh. auf Bolschau, aus seiner (2.) Ehe mit Agnes Sabine v. Kleist. geb. 1651 13. 5., † 1722, die 1. Gem. war Kath. Elis v. Zitzewitz), Landkämmerer v. Livland.

b. Adolf Ernst, Kapit. 1737, erhielt zu Putzig 1739 10. 10. von Peter v. Prebendow eine Einschreibung von 2000 fl. auf Bolschau, — Sohn v. a? — Justine (Luise) Elisab. v. Sch., 1768 Wwe. v. Johann Ernst v. Rexin, T. v. a? — Gehörten wohl zur Danziger Familie v. Schachmann.

Adolf Ernst v. Sch., geb. 1642, † 1728 20. 5., kursächs. Generalmaj., — Franz Adolf, kursächs. Kammerherr, hatte einen S. Franz Ernst. sächs. Rittmstr. † 1740 29. 1. — zur schles. Linie gehörig, die 1789 mit Adolf Gottlob v. Sch. auf Königshain u. Oberlinde ausstarb.

57. **Schuppe,** Karl Gottfried, Auditeur 1732.39, 1732 als Auditeur mit Fähnrichsgage angenommen; der Danziger Magistrat hatte ihn damals zur Abbitte u. Meidung der Stadt auf 3 J. verurtheilt wegen eines ungebührlichen Briefes, den er für einen andern verfaßt hatte. — Zwei in Graudenz geb. Kinder bekannt: Johann Karl, geb. 1737 22. 5., Agathe Dorothea, geb. 1738 7. 9.

58. **Seld,** Johann Karl Ludwig, Auditeur 1755.57, — Sohn v. Karl Ludwig S., preuß. Geh. Rath, u. Elis. Barsch, die beide noch 1752 zu Pom. Stargard lebten, „hatte seinem Souverän, zu dessen Fahne u. Regiment er eidlich verpflichtet gewesen, den Rücken gekehrt", war 1753/4 Notar zu Mewe, welches er ohne seine Schulden zu bezahlen, nächtlicher Zeit verließ 1754,[1]) heir. Kath. Elisab., T. des Graudenzer Bürgermstrs. Joh. Jak. Keiler, von der eine T., die bald †.

59. **Simienski,** Kap. 1747, Oberst 1754.

60. **Skorzewski,** a. Franz, Kap., bekommt 1730 15. 3. die Komp. des † Kap. Drewnik, Oberst 1752, General u. Chef 1755, 1759 Generallieut., † 1773, — heir. Marianne, T. v. Joseph Ciecierski, podlas. Mundschenk; sein Sohn Friedr. Joseph Andr. Wilh., 1787 19. 4. preuß. Kammerherr u. in d. preuß. Grafenstand erhoben. — Franz war älterer Bruder v. Michael, geb. 1706, Posener Unterkämmerer, Erbh. auf Pysdre b. Posen, Starost v. Kischau, Besitzer vieler Güter in Westpr., durch seine Gem. Luise Czapska, T. v. Kastellan u. Kischauer Starost Franz Cz., kam er auch in d. Besitz v. Fronza, Kr. Marienw.

b. Fähnr. 1758.

61. **Steffens,** a. Gabriel I., Oberstlieut. 1711, u. seine Gem. Marianne Siekierska; (beide 1717 schon †), deren Söhne s. b. u. c.

b. Johann Gabriel II., Kap. 1706.11, Oberst 1717/36, wo er freiwillig seiner Komp. zu Gunsten s. Sohnes Leo entsagt, — auf Kl. Watkowitz, Kleczewko, Montke, Trankwitz (letzteres

[1]) Schreiben des Mewer Raths an den Graudenzer im Graud. Stadtarch.

1730 erkauft), Kr. Stuhm, Gottartowo u. Sobierszisno (bis 1736), Kr. Strasburg, † (etwa 1748) 19. 11., heir. Eleonore, T. d. Pommerschen Fähnrichssohnes Ludwig Zawadzki u. Eleonore Goslawska, Bruder des Nowogrod. Tafeldeckers Wladisl. Z., lebte 1755. — Ihre 3 Söhne s. d.—f. Ihre Töchter:

Marianne, heir. Stanisl. v. Szembek, Oberstlieut., lebte noch 1774, s. 65,

Hedwig, heir. einen v. Wybczynski auf Jeziorken, Kr. Schwetz.

c. Johann, trat 1709/10 ein, Lieut. 1711.21, Kap. ohne Komp. 1730, erwartete die erledigte Komp. des Kap. Drewnick zu erhalten u. klagte, da sie an Franz Skorzewski vergeben wurde, gegen den Chef 1731, erhielt als erster Kapitän 1739 12. 12. das Patent als Major († als solcher noch 1748 aufgeführt), — hatte keinen Grundbesitz in der Provinz, wie in einer Eintragung im Stuhmer Schöppenger. v. 1740 bemerkt wird.

d. Gabriel III., Beisitzer des Marienburger Landgerichts, erhielt bei der Erbtheil. 1749 11. 6. Kl. Watkowitz (1768 19. 12. an poln. Generalmaj. Franz Xaver v. Kanden Trzinski f. 45000 fl. verkauft) u. Montke (1768 28. 5. an Marienb. Landrichter Valentin v. Wilczewski f. 25000 fl. verkauft), nach dem kinderlosen Tode (1760) seines Bruders Leo Mitbesitzer v. Kleczewko (1765 20. 4. an Anton v. Sarnacki f. 28000 fl. verkauft); 1768 kaufte er Jastrzembie (jetzt Falkenhorst), Szynolesie, Solowiec, Kr. Schwetz, v. Andr. v. Pawlowski f. 31000 fl., † 1778, — heir. 1764 (Ehevertr. 1764 22. 1. zu Plochoczin, in Folge dessen er seiner Gem. 12000 fl. auf Kl. Watkowitz u. Montke, außerdem 5000 fl. einschreiben ließ) Magdalene, T. des Dirsch. Landrichters Stanisl. Jaszinski u. Marianne Rembowska, 1785 noch auf Jastrzembie mit 3 Töchtern.

e. Leo, Fähnr. 1736, bekam als solcher von Aug. III. zu Warschau 1736 17. 7. ein Privileg, wonach ihm die durch freiwilligen Rücktritt seines Vaters Gabriel erledigte Kompagnie im Prinz.-Drag.-Regte. verliehen ward, daher Kap. — geb. 1720, auf ½ Watkowitz u. Kleczewko (bis an seinen Tod) u. a., auch kgl. Adjutant u. Kammerherr und 1751/3 Pächter der Bromberger Vogtei, † 1760 10. 4., begr. in Christburg, unverh.

f. Ignatz Joseph, erhielt von seinen Eltern 1737 Gottartowo u. Sobierszisno, Kr. Strasburg, erbte Trankwitz (1753 an den

Kulm. Landrichter Joh. v. Bialoblocki verkauft) u. Gurken (1754 bis 1763).

62. **Straszynski,** Anton, Unterfähnr. 1732.

63. **Strzembosz,** Kadet 1755.56.

64. **Szeliski,** Konstantin, Fähnr. 1728, Lieut. 1733, — Sohn v. Viktorin Sz. u. Lukretia Streszkowska, auf Mlecewo, Kr. Stuhm, Marienburger Landschöppe 1733 ff., Oekonom der Stuhmer Starostei 1735, — heir. Barbara, T. v. Karl Plemiencki u. Makowiecka; ihr Sohn Anton, Fähnr. b. d. Kron-Garde 1740, Lieut. 1758, auf Mlecewo.

65. **Szembek,** a. Stanislaus, Kap. 1719.38, Major 1738, erhielt das Patent als Oberstlieut. 1739 12. 12., noch 1754, Oberst v. d. Armee 1755, — Sohn v. Hieronymus v. Sz. u. Therese Dembinska (beide 1743 schon †), kaufte 1743 23. 6 Cygus, Kr. Stuhm, v. Andr. v. Kruszynski f. 16 000 fl., 1760 schon †, — heir. Marianne, T. v. Oberst Gabriel v. Steffens, Mitgift 11 500 fl., s. 61 b., lebte noch 1774. — Ihr (einziger) Sohn Hieronymus, poln. Lieut., verkaufte 1774 18. 1. Cygus an Albert v. Donimirski f. 27 200 fl., und Tochter Pauline 1759.

b. Markus v. Slupow Szembek, Oberst u. Chef 1737/41, — war erst in kais. Diensten, Starost v. Brest in Kujavien. — Sein Bruder war Franz Jakob, Woiwode v. Livland, Starost v. Tolkemit.

66. **Szoldrski,** Kap. 1755.

67. **Szulecki,** Lieut. 1754.

68. **Trzebinski,** Kap. 1745.

69. **Weiher,** Nikolaus Albert, Lieut. 1713, Kap. 1720, Major 1722, Oberstlieut. 1726, Oberst 1739 12. 12. (Patent), — 4. Sohn Ernst v. W., † 1694 7. 1., Starost v. Hammerstein, auf Gans u. Bärwalde, u. Sophie Ursula v. Weiher a. d. H. Timmenhagen, kaufte 1739 8. 8. v. d. Feldmarsch. v. Natzmerschen Erben Neuhof, Antheil in Schönör u. Gans, Roßgarten, Scharschow, ferner 1744 7. 1. v. Starostin Charl. Idea v. Weiher Freest nebst ½ Schönör, ferner 1744 8. 4. v. Oberst Moritz Dietr. v. Weiher Occalitz u. Antheil Poppow, erbte seines Bruders Hans, poln. Kammerherrn u. Lauenb. Richters, Antheil Gans, † etwa 1755, hinterließ 3 Söhne: Nikolaus Heinrich,

Oberstlieut., auf Freest pp., pflanzte diese Linie fort, — Franz Ludwig, Kap. † kinderlos, — Ernst Theodor, Kap. —

70. **Weilandt,** Julius, Fähnr. 1752.54, Adjut. 1754, Lieut. 1754·67, — war 1752 verh. u. hatte Kinder.

71. **Weißbach,** Georg Karl, Lieut. 1718 März, Kap. 1718 Juli, 1719.

72. **Wielopolski,** Kap. 1754.58.

73. **Wierzbicki,** Kadet 1755, Lieut. 1766.71.

74. **Wolski,** Johann, Fahnenjkr. (Fähnr.) 1717.18.

75. **Zalewski,** Fähnr. 1754, Lieut. 1757.

76. **Zaluskowski,** Anton, Lieut 1751, Kap., heir. Marianne Goslomska (Goslawska?)

77. **Zapolski,** Jakob, Lieut. 1754.56, Kap. 1770.72.

78. **Zlotnicki,** Boguslaus, Reg.-Qu.-Mstr. 1717.18, Kap. 1720.22. Major 1723.38, — 1732 auch genannt Kalischer Fähnrich u. Gem. v. Anna, T. d. † Inowl. Kastellans Joseph Malachowski.

Die folgenden Regimenter der Kron-Armee gehören nicht mehr zu den eigentlichen westpreußischen Garnison-Regimentern, sondern haben nur vorübergehend durch größere oder kleinere Kommandos mit Westpreußen in Verbindung gestanden.

IV. Das Kron-Infanterie-Regiment Garde des Königs.

a.

Das Regiment Kron-Garde, wie es gewöhnlich kurz bezeichnet wird, wurde in der neuen Armee am 1. 2. 1717 zuerst von allen Inf.-Regimentern deutschen Fußes eingerichtet und genoß daher unter allen andern den Vorrang.[1])

Zu seiner Unterhaltung wurden ihm 3000 Portionen bestimmt, während die andern Infanterie-Regimenter auf 1000 P. gesetzt wurden. Der Etat einer jährlichen Verpflegung ward vom Kommandeur der Kron-Garde, Grafen Münnich, auf Befehl des Gen.-Feldm. Flemming so festgesetzt:

[1]) „Daher sitzt der Oberstlieut. derselben allemal im Generalkriegsgericht zu Radom als Oberster u. folglich alle andern Offiziere eine Stufe höher. Bei der Kron-Kavallerie ist es ähnlich mit dem Leibregiment.“ Brodowski 107.

1. Etat des Stabes der Kron-Infanterie:
der Chef 30 P., Oberst 20, Oberstlieut. $17^1/_2$, Major 15, 3 aggreg. Kap. (2 je 9, 1 zu 6) 24, Regts.-Qu.-Mstr. 8, Adj. 6, Aud. 6, Kaplan 4, Regtsfeldsch. $4^1/_2$, 4 Fahnenjkr. (je $1^1/_2$) 6, 6 Hautb. 9, Reg.-Wagenmstr. 2, Regts.-Pfeifer, Regts-Profoß 2, Steckenknecht 1, Feldkastenknecht 1, Wagen u. 4 Pferde 6 Portionen,

2. einer jeden Kompagnie:
Kap. 12, Lieut. 6, Fähnr. 4, 2 Korp. 4, Four. $1^1/_2$, Feldsch. $1^1/_2$, Kap. d'armes $1^1/_2$, 3 Korp. $4^1/_2$, 2 Tamb. 2, Pfeifer 1, 60 Gem. 60, Proviantknecht 1 P.

An Kopfgeld bekam das Regiment 300000 fl. zu erheben, von denen der größte Theil (117861 fl. 19 gr.) auf die Provinz Preußen fiel. Die Städte Danzig hatten 35351 fl. $26^1/_2$ gr., Marienburg 1654 fl. 13 gr., Thorn 17550 fl., die Werder 51651 fl. poln. u. s. w. zu tragen.

Das Regiment, das stärkste in der ganzen Armee, hatte drei Bataillone (jedes zu 4 Komp.). Es wurde zunächst unter den besonderen Befehl des Obersts Grzegorzewski gestellt, indem Graf Münnich als Generalinspektor der Kronarmee deutschen Fußes weiterhin thätig war.

Als Oberstlieut. v. Driesenthal vom Königin-Regiment in Thorn[1]) durch Zuschrift seines Chefs aus Warschau vom 25. Jan. 1717 Befehl erhielt nach Elbing auszurücken, wurde er zugleich in Kenntniß gesetzt, daß 6 Kompagnieen der Kron-Garde nach Preußen kämen, wovon 3 in Thorn bleiben sollten. Major de Brion rückte nun gemäß dem ihm von Oberst Grzegorzewski aus Stara Rawa unterm 1. Febr. ertheilten Befehle, am 16. Febr. mit 3 Komp. (ungef. 200 M.) in Thorn ein. Oberstlieut. v. Bardeleben hatte ihm ein am 3. Febr. ausgestelltes „Reglement der in der Stadt Thorn in Quartier stehenden Kron-Garde u. was dagegen v. d. Stadt zu observiren" mitgegeben. Bald ertönten in den Sitzungen der Stadtobrigkeiten Klagen, daß „Major Brion die Stadt unaufhörlich beschwere." Am 18. März fand sich aber Generalmajor v. Rappe[2]) ein, um gemäß einer kgl. Anweisung die Kommandantur zu übernehmen, der nun seinen Sold von der Stadt forderte und da

[1]) Die im Folgenden gegebenen Nachrichten sind, soweit sie Thorn betr. dem Thorn. Stadtarch. entnommen.

[2]) Wernicke II. stellt den Sachverhalt unrichtig so dar, als ob erst mit Rappe die neue Besatzung eingetroffen sei.

sie ihm denselben verweigerten, einige tausend Gulden durch militärische Exekution, wozu ihm der Nachfolger Brions, Major Beauregard mit Mannschaften der Kron-Garde behülflich war, erpreßte. Die Stadt führte in Warschau Beschwerde, daß ihr solch theurer besonderer Kommandant gesetzt würde gegen das Landesgesetz, da sie nur einen auf halbjährlichen Sold gesetzten niederen anzunehmen schuldig sei, und hatte Erfolg, schneller als Elbing,[1]) wo derselbe Fall vorlag. Rappe wurde abberufen, angeblich zur Uebernahme der Kommandantur von Kaminiec und verließ die Stadt am 12. August. Wenige Tage darnach traf Oberstlieutenant H. C. v. Bardeleben von der Kron-Garde ein und übernahm die Kommandantur, der sich die Zufriedenheit der Stadt erwarb. Er hatte einige neue Mannschaft mitgebracht, die aber nach Dirschau weiter zu marschiren hatte. Auch Beauregard hatte Befehl, bald nach Bardelebens Erscheinen Thorn zu verlassen und ersuchte daher die Stadt um ein Zeugniß über die Führung seines Kommandos. Diese aber, über sein Verhalten in der von Rappe ausgeführten Gelderpressung aufgebracht, verweigerte ihm solches, ließ sich jedoch durch Fürsprache Bardelebens schließlich herbei, ihm eins zu geben. Beauregards Entfernung war jedoch nicht von langer Dauer und er hatte in der Folge wiederholt in Abwesenheit Bardelebens das Kommando in der Stadt. Sein Nachfolger war der berüchtigte Major d'Argelles (s. d. Offiz.-Verz.) 1725.26. — In diesen Jahren war in Thorn ein sehr reges Kommen und Gehen von Theilen der Kron-Garde durch Kommandos von und nach dem Danziger Werder, Elbing, Marienburg pp., Exaktionskommandos, Untersuchungs-Offiziere u. dgl. m. Die Stadt hatte über das Betragen der Offiziere und Mannschaften vielfache Ursache zu klagen, Beleidigungen des Raths oder einzelner Bürger, nächtliche Tumulte mit Beschädigungen mannigfacher Art namentlich durch Offiziere, Eingriffe in anderer Rechte, wie durch das Freischlachten, Halten einer Glücksbude auf dem Jahrmarkt u. dgl. namentlich seitens der Mannschaften. Besonders anrüchig machte sich Kapitän Vatter (oder Water), der auch seine Entlassung erhielt. Ueber Kapitän Freicinet s. d. Offiz.-Verz., Kapitän Lettow war in Elbing, wie in Thorn nahe daran vor das Kriegsgericht gestellt zu werden.

Im J. 1731 wurde die Stadt wieder durch die Errichtung einer besonderen Kommandantur belästigt. Schon im Juni meldete

---

[1]) Vgl. S. 10.

Oberstlieut. v. Woedtke das Gerücht, daß General J. H. v. Boyen, Wendener Landkämmerer, die Kommandantur von Bialocerkiew[1]) mit der von Thorn vertauschen sollte. Dieser schickte auch am 14. Sept. das ihm vom Regimentar Poniatowski ausgestellte Patent ein und erschien am 29. Okt. in Thorn, nicht wenig verwundert, nur ein Quartier, wie es die Stadt einem Gaste anwies, vorzufinden, er müsse das Quartier eines Kommandanten haben und seine 70 Pferde unterbringen können. Der Rath ließ ihn aber wissen, daß sie ihn nicht als Kommandanten ansehe. Boyen, dem alsbald seine Familie mit dem Gepäck nachfolgte, nahm nun mit Gewalt von einem Hause Besitz, wurde aber daran von der Stadt gehindert, worauf er beim Grodgericht Beschwerde einlegte, deren Nichtigkeit der Rath aber bald darthat. Inzwischen verlautete, daß er auch in Thorn, wie in Bialocerkiew, ein „negotium mit Hirsch- und Elenns-Geweihen“ halten wolle. Boyen, der nach Warschau reiste, um sich Hülfe zu holen, brachte von da ein kgl. Schreiben mit, wonach ihm die Stadt Quartier zu geben habe, sonst weiter nichts. Er scheint darauf nicht lange mehr in Thorn verweilt zu haben, da er in den Stadtbüchern nicht weiter hervortritt.

1731 wurde die Thorner Besatzung geändert. Die Kompagnieen der Kron-Garde wurden bis auf ein kleines Kommando zurückgezogen und durch solche des Kron.-Inf.-Regts. Prinz von Polen ersetzt, deren Kommandant Oberstlieutenant v. Woedtke sich bei der Stadt wohl beliebt machte, so daß sie es sehr bedauerte, als er nach dem Lustlager bei Villanow nicht mehr zurückkehrte und das Kron.-Inf.-Regt. Königin von Polen nach Thorn verlegt wurde. Während dieser Zeit stand namentlich Lieut. v. Haan dem Kron-Garde-Kommando vor, nach Abzug aber des Königin-Regiments findet sich Major v. Lettow in Thorn, dessen „Violenz“ bald wieder zu Beschwerden Veranlassung gab. Unter diesen Umständen war die Freude groß, als am 26. Januar 1739 die kgl. Verordnung eintraf, wonach die Stadt die seit 1717 gehabte Kron-Garde-Besatzung los wurde und in Zukunft nicht mehr als 6 Mann mit 1 Unteroffizier behalten sollte.

Nach dem nördlichen Theile Westpreußens und insonderheit nach Elbing hatte die Kron-Garde auf Befehl des Oberbefehlshabers

[1]) Er befand sich da schon 1717 nach dem Friedenstraktat: „Von den Hybernen-Resten assigniren wir dem Generalmaj. Boyen, Kommand. v. B., so lange bis er ein Regiment haben wird, eine Pension v. 2000 fl. — Konstitut.

Grafen v. Flemming im Sommer 1718 4 Komp. mit 1 Oberst, 4 Kapit., 4 Lieut., 4 Fähnr., 4 Serg., 4 Four., 4 Feldsch., 12 Korp., 16 Tamb. bezw. Pfeif. und 224 Gem. entsendet. Oberst Bonafous meldete im Januar 1719 dem Rathe noch 1 Komp. an, er selbst wurde aber schon den 16. Februar durch Oberst v. Riedesel abgelöst. Die angekündigte Kompagnie kam am 16. Juni, um sich in Elbing etwa 8 Tage aufzuhalten und dann angeblich Uebungshalber nach Dirschau sich zu begeben. Das eigentliche Ziel war aber der Danziger Werder, um die Stadt Danzig zur Zahlung verschiedener, von ihr beanstandeter Geldsummen im Betrage von 405000 fl. pr. zu nöthigen. Die Stadt zwang aber den Oberst Riedesel, der sich mit 3 Komp. im Dorfe Stüblau festgesetzt hatte und Anstalten zur Gegenwehr traf, durch ihren Stadtmajor Conradi am 9. April zum Abzuge über die Weichsel, wobei polnischerseits 1 Lieut. und 2 Gem. verwundet wurden. Mit der Musterung der Kron-Garde in Warschau am 21. März 1720 aber wurde in Folge der von Danzig eingebrachten Beschwerden eine Inquisition über die im Werder vorgefallenen actiones verbunden und darauf dem Oberst Riedesel Befehl gegeben, sich in Warschau zu stellen. — Elbing bemühte sich bald um Verminderung seiner Garnison und so erhielt Major d'Argelles als Riedesels Stellvertreter im Herbst 1719 Befehl die Komp. des (b. der Stadt sehr unbeliebten) Kap. Lettow ausrücken zu lassen (was am 16. Nov. geschah), der im März 1720 die andern 3 folgten. — Elbing erhielt erst während des Interregnums am 27. Februar 1733 wieder ein Kommando Kron-Garde (1 Kap. und 1 Lieut. mit 100 M.), welches nach einiger Zeit von Stanislaus nach Danzig gezogen wurde.

Als die Zwiespältigkeit der Königswahl die Entscheidung durch die Waffen nöthig machte, wurde 1734 auf Befehl des Chefs der Kron-Garde Aug. Alex. Fürst Czartoryski Oberst v. Bonafous mit Anwerbung eines neuen Regiments Garde (9 Komp., 1500 M.) für Stanislaus in Danzig betraut, das in Marienburg aufgestellt und dann von ihm nach Danzig geführt ward. Stanislaus gab aber zur Beruhigung der Stadt Danzig am 8. Februar 1734 die Erklärung, daß die Regimenter, die er zu seiner Vertheidigung in Danzig einrücken lasse, der Stadt eidigen und Gehorsam leisten, ihre Rechte und

[1]) Danz. Stadtarch. Legationes.

[2]) Er hatte wegen seiner Beleidigungen des Raths erst im Juli, zugl. in Gegenwart des Kap. Mann, dem Rathe Abbitte leisten müssen. Elbing. Stadtarch.

Freiheiten überhaupt durch sie keinen Abbruch erleiden sollten. Von den Garde-Offizieren werden in der Belagerungsgeschichte Danzigs Oberst v. Bardeleben und Major v. Rittberg besonders genannt, jedoch nur als Unterhändler mit dem russ. Feldmarschall betr. Uebergabe.

b. Die Offiziere des Kron-Garde-Regiments, welche in Westpreußen namhaft gemacht werden.

1. **d'Argelles,** Jakob, Major 1717/27, — geb. 1688 zu Augebras i. d. Prov. Guienne, zuerst in franz. u. span. Diensten als Offizier, dann v. 1711/4 b. d. kursächs. Chevaliers-Garde, heir. in Dresden 1715 8. 1. Frau M. S. verw. B. geb. D., erhielt 1717 die Majorsstelle b. d. Kron-Garde, ward 1724 mit seiner Mannschaft zur Wache bei dem berüchtigten Gericht nach Thorn gesandt u. Kommandant von Thorn, erhielt 1726 d. poln. Indigenat, desertirte 1727 26. 7. nach Frankr. unter Mitnahme v. 2475 Dukaten Regimentsgelder, sowie seiner Konkubine u. 3 unehel. Kinder u. Zurücklassung ansehnlicher Schulden u. verunglimpfte v. Frankreich aus, um seine Schandthaten zu bedecken, durch Schmähschriften seine Vorgesetzten, insond. Oberst v. Renard, — 1728 5. 6. zu Radom kriegsrechtlich verurtheilt, 1731 vom Könige v. Frankr. ausgeliefert, 1732 10. 3. zu Warschau durch Kriegsgericht, als ein treuloser, ehrvergessener u. infamer Deserteur, Dieb u. Kalumniant auf die öffentl. Rehmstätte gebracht, durch den Steckenknecht mit einem Kniestoß vom Regt. weg u. dem Scharfrichter in die Hände gestoßen, v. dem ihm sein Degen zu zerbrechen u. die Stücke desselben um den Kopf zu schmeißen seien, dann durch den Scharfrichter mit der Hand auf sein schand- u. schmähsüchtiges Maul geschlagen zu werden u. ferner dazu verurtheilt, daß seine Hand, die er zu ehrl. Verrichtungen u. zum Dienste der Republik hatte brauchen sollen, aber zur Verübung versch. Schandthaten verwendet, bis ans 1. Gelenk abgehauen u. dann ans Richthaus genagelt u. dann er selbst gehängt werde u. so lange, bis sein Körper verdorret sei, am Galgen hängen bleiben solle. Das Urtheil ward in aller Strenge an ihm vollzogen, nur die Todesstrafe verwandelte der König in lebensl. Gefängniß im Danz. Zuchthause (Raſſelhauſe), wo er 1747 noch lebte.

2. **Bardeleben,** Hans Christoph, Oberst, trat v. d. Kron-Garde 1735 zum Prinz-Regt. über, s. S. 71.
3. **Beauregard,** Major 1717/20 in Thorn.
4. **Bonafous,** Oberst 1718 in Elbing u. Thorn, 1734 in Marienburg u. Danzig.
5. **Brion,** Major 1717 in Thorn.
6. **Brockhusen,** Fähnr. 1720 do.
7. **Butmann,** Kap. 1718.22 do.
8. **Chambon,** Jakob, Lieut. 1731, Kap. 1734.39 do. — 1731 24. 8. † zu Dresden ein Oberstlieut. Ch. v. d. Garde (sächs.?), 70 J. alt.
9. **Charpentier,** Kap. 1725.
10. **Cichocki,** Lieut. 1718.19 in Thorn.
11. **Desmere,** Kap. 1718 do.
12. **Düringshofen,** Lieut. 1718 do.
13. **Faber,** Lieut. 1717 in Thorn.
14. **Ferry,** Peter, Kap. 1717.25 in Thorn, Oberstlieut. 1734 in Marienburg, — heir. a. Marie Marg. Drüse; Kinder: Kaspar Peter, geb. zu Thorn 1718 16. 2., Jakob Hermann, geb. zu Thorn 1722 21. 4. — b. Anna Marie Zimmermann, einzige Schwester des 1734 † Kaufm. Joh. Z. in Marienburg.
15. **Fraicinet** (Fraissinet, Frissonet), Peter, Kap. 1717.18 in Thorn, 1727 Kap. der Danziger Stadtgarnison u. als solcher bei der Belagerung Danzigs 1734 gefallen, — nach einer Beschwerdeschrift des preuß. Residenten in Danzig, Oberstlieut. v. Zitzewitz, beim Danziger Rathe am 2. Mai 1727 aus Montpellier gebürtig, ein Gerber von Haus aus, wegen seiner boshaften u. lastervollen Conduite von seiner Kapitänsstelle b. d. Kron-Garde kassirt, nach seines Oberst v. Bonafous Zeugniß nicht ein Mensch, sondern ein monstrum.[1])
16. **Gazalli,** Kap. 1720 in Thorn.
17. **Goldbach,** Major 1735 in Thorn.
18. **Goldschad,** Johann Konrad, Kap. 1724 in Dirschau, 1729 in Marienburg, 1731 Vize-Oekonom v. Marienburg, heir. Anna Elisab.
19. **Grzegorzewski,** Wladislaus, Oberst 1717, General 1723, Cechanower Kastellan.

[1]) Danz. Stadtbibl. XV. Gedan. 83e.

20. **Götze**, Oberauditeur, 1726 in Thorn in der Argellesschen Sache, lebte noch 1740.
21. **Haan**, Lieut. 1734 in Thorn.
22. **Heppen**, Ludwig Christian, Kap. 1717.30, Major 1731, Oberstlieut. 1734, Oberst 1739, s. S. 77.
23. **Jauch**, Franz Georg, Kap. 1717.31 in Thorn, — 1714 Lieut. in Kap. Johannsens Komp. b. Gener. Flemmings Regimente (d. i. der Krongarde vor 1717) in Konitz, heir. zu Konitz 1714 11. 10. Frau Anna Sybille Racholtz. — Von seinem frivolen Sinne bei der Taufe seines in Thorn getauften Kindes, s. Wernicke Thorn II. 384. — Ein Oberstlieut. Jauch, dessen Geschicklichkeit in Feuerwerken vom Könige bei Lustbarkeiten vielfach verwendet wurde, mußte dieselbe auch im Lustlager b. Mühlberg 1730 zeigen;[1]) ihm wurde zu Warschau ein Sohn geboren 1731 (get. 26. Dez.)
24. **Kiczinski**, Fähnr. 1733.
25. **Krosigk**, J. A., Fähnr. 1722 in Thorn.
26. **Lettow**, Kap. 1717.18, Major 1736 in Thorn.
27. **Manteuffel**, Oberstlieut. 1726 in Thorn mit Oberaudit. Götze in der Argellesschen Sache.
28. **Markuszewski**, B., Fähnr. 1722 in Thorn, 1731.
29. **de la Motte**, J., Kap. 1722 do.
30. **Münnich**, Burchard Christoph, Graf, 1717 Kommandeur u. Generalinspektor, errichtete den neuen Komput, hatte einen Zweikampf mit Bonafous, nahm 1721 russ. Dienst, — geb. 1683, † 1767.
31. **Puttkamer**, Adjut. 1717 in Thorn.
32. **Reinhardt**, Oberstlieut. 1718 do.
33. **Renard**, Johann, Oberstlieut. 1719, Oberst 1726.35, erhielt 1726 den poln. Indigenat, 1732 Nurscher Mundschenk, Generalquartiermeister des sächs. Heeres, Starost v. Tyszowiec, seit 1731 auch Administrator u. Arendator der Marienburger Oekonomie. Betr. Argelles s. 1.
34. **Rexin**, Michael, Oberst 1734.36.
35. **Riedesel**, Hermann, Oberst 1719.
36. **Rittberg**, Anton Günter Albrecht, Major 1731, Oberstlieut. 1735, dann Oberst u. Generalmajor, — geb. 1693 (oder 98) 13. 10.,

[1]) Betr. des flammenden FI FAT s. Ed. Schranka: Der neue Demokrit.

erst preuß. Kap., † 1769 16. 10. zu Littschen, Kr. Marienwerder, das er 1739 nebst den zugehörigen Gütern Osche, Brandau u. Soleinen gekauft hatte, 1741 auf Oberzehren; 1740 27. 6. Indigenat in Westpr., 1751 30. 12. Graf, heir. 1728 4. 1. Dorothea Sophie, T. v. Georg Christoph v. Bardeleben zu Ribbeck u. Elisab. v. d. Schulenburg, geb. 1701 27. 10, † 1765 (66) 8. 4. — Sein Sohn: Johann Burchard Theodor, geb. 1735 6. 8., poln. Kammerherr u. Oberst der Infanterie, Erbe d. väterl. Güter, † 1771 26. 1., 4mal verheirathet. Nachkommen noch auf Stangenberg, Kr. Stuhm.

37. **Szeliski,** Anton, Fähnr. 1740, Kap. 1758, auf Mlecewo, Kr. Stuhm, Sohn v. Konstantin Sz., Lieut., Marienb. Schöppe, auf Mlecewo u. Barbara Plemienska.

38. **Tournes,** Johann, Kap. 1739, heir. zu Elbing 1739 9. 9. Christiane Gottliebe, T. v. preuß. Hofrath u. Intend. David Braun zu Elbing.

39. **Valen,** Joseph Ferdinand, Lieut. 1737.48, Kap. 1750, wurde 1762 Major an Stelle von v. Hiche, — heir. um 1737 Anna Hedwig v. Partein, (Tochter v. Kap. Christoph P. und Barbara v. d. Gröben, Enkelin v. Barbara v. d. Gr. geb v. d. Gabelentz), Wittwe v. Lieut. Alex. Gottfr. v. Gaudi.

40. **Vatter** (Water), Kap. 1723, wegen s. Exzesse entlassen.

41. **Voß,** Gustav Christoph, Kap. 1733, heir. Gustave Magdalene v. Moltke, — eine Tochter Marie Elisabet, geb. zu Thorn 1733 22. 10.

42. **Wolff,** G., Adjutant 1722 in Thorn.

43. **Zweymen,** A. W., Kap. 1723.24 do.

V. Das Kron-Dragoner-Regiment des Kron-Großfeldherrn.

Das Regiment erhielt zwar bei seiner Errichtung i. J. 1717 keine Kopfgelder-Anweisung in Preußen, wohl aber dort Quartierorte, nämlich in Mewe und Berent (die andern waren in Galizien, Wolhynien, Podlasien, Beltz).

Sein erster Chef war General Franz Granowski.

In Mewe verkehrte das Prinz-Drag.-Regt. durch Regimentsgelder-Eintreibung und hatte da auch ein Kommando. Durch Beschluß

des Radomer Tribunals mußte es aber dieses zurückziehen und Oberst C. Bertrand stand dort 1747 mit 20 Mann.

(Oberst Christoph Bertrand erwähnt in einem Schreiben an den Thorner Rath vom 2. 9. 1747, daß er 12 Jahre in Polen diene. In den Reichs-Konstitutionen v. 1775, wo seine Söhne Georg und Elias den Indigenat erhielten, wird bemerkt, daß deren Vater schon † und viele Jahre als Oberst im Dienst der Republik thätig gewesen sei.)

VI. Das Kron-Dragoner-Regiment des Kron-Untertafeldeckers.

a.

Es war das 6. unter den auf deutschen Fuß errichteten Reiter-Regimentern der Kron-Armee. Es wurde zunächst, 1717, weder hinsichtlich der zu seiner Unterhaltung angewiesenen Kopfgelder, noch der Standquartiere auf Preußen angewiesen. Denn jene, 75000 fl., hatte es aus der Zatorer Woiwodschaft (33000 fl.) und der Kalischer (42000) zu beziehen und diese in den Starosteien Oycow (Woiwodschaft Krakau), Szredz u. Kleck (W. Kalisch), Meseritz (W. Posen) zu beziehen. Später aber muß es auch in Preußen Gelder zu erheben berechtigt worden sein, insonderheit im Stargarder und im Christburger Bezirke, wie auch u. A. seines Regiments-Quartiermeisters Keiler jährlich zweimaliges Erscheinen von 1755—69 in Danzig beweist. Seine Hauptgarnisonen waren im Krakauschen, z. B. Stadt Zarnowiec 1755, Krakau 1763, und in Meseritz. 1747 lag es in und um Dorf Obichow, von wo ein im Graudenzer Stadtarchive befindlicher Rapport datirt, wonach der Pferdebestand bei den 6 Komp., also ohne den Stab, 141 betrug. Im letzten Jahrzehnt der poln. Herrschaft in Westpreußen kam das Regiment mehr in Berührung mit dieser Provinz. Am 1. August 1763 traf, wie die Thorner wöch. Nachr. dieses Jahres berichten, Oberst Victor von diesem Regimente mit einem Kommando jenseits der Weichsel bei Thorn ein, setzte auch bald seinen Marsch über Bromberg nach Preuß. Stargard fort, so wie mit einem andern Theile, der auf einem andern Wege nach Stargard marschirte, um auf großfeldherrl. Befehl dort einquartiert zu werden.

Nach dem Ausbruch der Konföderationsunruhen sollte der litausche Generalfeldzeugmeister u. Kronjägermeister Branicki mit einigen Regimentern gegen die Barer ziehen, darunter auch dieses Regiment war, Mai 1768; sie sollten sich in Sambor sammeln. Es kam aber nicht dazu, das Regiment rückte vielmehr Mitte Juni mit dem Prinz-Drag.-Regt. ins großpolnische Divisionslager und blieb mit diesem in den folgenden Zusammenstößen mit den Konföderirten u. Niederlagen (s. d. Nähere S. 96/7) verbunden. Am 5. Oktober 1769 rückte der Ueberrest des Regiments, ungefähr 10 bis 20 (!) Dragoner,[1]) „in rothen Röcken, blauen Westen u. blauen Aufschlägen", in Grubenhagen bei Elbing mit etlichen 40 Pferden ein, wo sie bis auf Weiteres einquartiert wurden. Sie bekamen darnach Tolkemit als Ruhe- und Sammelort angewiesen. — Im Jahre 1771 machte es Aufsehen, als die Herrn v. Lebinski den Unteroffizieren u. Dragonern vom Regimente, welche in Nenkau b. Danzig zur Erhebung des Kopfgeldes erschienen, mit Schlägen u. Mißhandlungen bezahlten, und Danzig sollte die Lebinskis, die sich nach der Stadt geflüchtet hatten, dem Regimente ausliefern.[2]) — Als der neue Woiwod von Pommerellen (seit 31. 1. 1772), Ignatz v. Prebendau, Mitte 1772 in seine Woiwodalgerichtsstadt Schöneck gebührenden Einzug halten wollte, erbat er sich, da es ihm an den sonst bei den Woiwoden üblichen Haussoldaten mangelte, die in Tolkemit stehenden Dragoner zur Parade und diese blieben von Johannis an, außer den Offizieren 30 Mann stark, daselbst stehen. Hier überraschte sie am 14. September die preuß. Besitzergreifungskommission, Kapitän Nieprski entschuldigte sich mit dem Mangel an Befehlen von der Kriegskommission u. wollte unter dem Versprechen sich still zu verhalten und die Schildwache einzuziehen, verweilen, allein die Kommission gestattete dies nicht und schickte ihn, mit einem Paß auf Warschau versehen, damit er nicht unterwegs durch preuß. Truppen in Anspruch genommen würde, fort.[3])

---

[1]) Der Berichterstatter, Gotsch in d. Elb. Neust. Chronik, giebt noch folgende Erklärung: „Dies Regiment ist gleichfalls v. d. Konföd. beraubt, beplündert u. zerstreut worden. Der größte Theil hat b. d. Konf. Dienst genommen u. viele sind desertirt."

[2]) Danz. Stadtarch. Legat.

[3]) s. Besitzergreifungsprotokolle in Heft 7 der Zeitschr. des hist. Ver. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder.

b. Die Offiziere des Regiments, so weit sie in Preußen vorkommen.

1. **Blankenburg, a.** Friedr. Wilh., Freih. v., Oberst, auf Friedland, Kr. Flatow, geb. 1720; s. Gem. Karoline Christine v. d. Goltz.
   b. Friedrich Ernst, Fähnr., geb. 1750.
2. **Chmielewski,** Jo., unterzeichnete den Rapport vom August 1747.
3. **Geschkau,** Thomas Anton, General 1717, livländ. Land-kämmerer, heir. Eva Ossolinska, podlasische Jägermeisters-tochter; 3 Töchter: Katharina, heir. Generalmaj. Wilhelm Mir, — Barbara, heir. Major Zaleski, — Therese.
4. **Guttenfels,** Johann, Oberstlieut. 1723.
5. **Keiler,** Andreas, Kapitän und Regts.-Qu.-Mstr. 1755/69, Sohn des 1754 † Graudenzer Bürgermeisters Johann Jakob K.
6. **Kicinski,** Kap. 1747.
7. **Leski,** Johann Georg, Major 1759. Sein Sohn Albert, verh. mit Magdalene Kanigowska.
8. **Nieprski,** Kap. 1772 in Schöneck.
9. **Raczinski,** Chef und General 1768/72, Kron-Notar 1769.
10. **Rosnowski,** Kap. 1747.
11. **Trzebiatowski,** Lieut. 1747.
12. **Victor,** Oberst 1763.
13. **Wielopolski,** Graf, Chef 1747.67, Generallieut. 1759 ff., Kron-Stallmeister.

VII. Das Kron-Dragoner-Regiment des Oberst v. Prebendau.

a.

Das letzte (7.) Dragoner-Regiment erhielt durch den Reichstag von 1717 seinen Unterhalt an Kopfgeldern, 75000 fl., ganz allein aus der Provinz Preußen, seine Quartiere dagegen th. in der Woiwodschaft Wielun (Starostei Grabowo), th. in Plock (St. Mlawa), th. in den 3 preußischen, Kulm (St. Bratean und Lonkorz), Marienburg (St. Christburg u. Straszewo), Pommern (St. Putzig, Tuchel, Kischau).

Lieutenant A. E. v. Rexin brachte am 2. Tage nach Palmarum 1717 die Assignation des Reichstags-Marschalls Stanisl. Ledochowski im Christburger Grodgericht zur Eintragung. Darnach waren zur Zahlung verpflichtet u. A. die Städte des ermländ. Bistums mit 12000 fl., bischöfl. Güter 1800, Stadt Tuchel 550, Starostei Christburg 1353.1¼, Straszewo 54.25, Engelsburg 425.25, Abtei Pelplin 1750, Oliva 930.8¼, Starostei Kischau 326, Berent 1035.17, Stadt Stargard 1550, Berent 550, Weißhof (Kr. Marienw.) mit Zubehör 513 u. 143¾ u. s. w.

Die Summe wurde wie beim Prinz-Drag.-Regimente um 2500 fl. verkürzt (s. S. 86), wogegen später der (2.) Regiments-Inhaber Bukowski protestirte.

Ueber die Regiments-Schicksale in den Konföderationsunruhen von 1769 siehe bei Prinz-Drag.-Regiment.

b. Offiziere des Kron-Dragoner-Regiments v. Prebendau.

1. **Bukowski,** Anton, Oberstlieut. 1730, Oberst u. Chef 1732.38, erhielt Juli 1730 die Administration der Mohylower Oekonomie, Owruc. Fähnr. 1732.38.
2. **Czarnewski,** Lieut. 1740.
3. **Forseyt,** Joseph, Lieut. 1775, erhielt nebst seinem Bruder Johann 1775 den Adel.
4. **Frühling,** Kaspar Magnus, Kap. u. Reg.-Qu.-Mstr. 1729, 1731 nicht mehr im Dienst oder †; wegen seiner vielen Schulden hatte das Regiment lange Verhandlungen mit den Gläubigern.

6. **Gehema,** Friedrich Wilhelm, Lieut. 1733, Kap. 1734.37, auf Kl. Lezno, Kr. Strasburg, — heir. a. Katharina Gottliebe Jaskolecka, b. in Garnsee 1737 21. 11. Marie Barbara Sawacka. — Kinder: Friedrich Wilhelm, get. zu Garnsee 1734 6. 4., — Magdal. Augustine, get. 1735 1. 10. — Luise, † 1736 6. 6. (begr. in d. Garnseer Kirche).

6. **Jaczkowki,** Konstantin, Kap. 1728, protestirte 1728 im Stuhmer Schöppengerichte gegen seinen Chef, weil dieser ihn nöthigte, mit Kompagniegeldern die von seinem † Vorgänger in der Kompagnie gemachten Privatschulden zu bezahlen.

7. **Janitz,** Ernst, Oberstlieut. 1733. — Ein Oberst v. J. Reichstagsbote aus dem Mirchauer Bezirke 1730.

8. **Kczewski,** Ludwig, Kap. 1717, Major, 1728 schon †, — Sohn v. Michael Stanisl., Marienb. Landnotar, u. Barbara v. Rexin, — heir. Charlotte v. Schönebeck, T. v. Baltasar v. Sch. u. Hedwig v. Wobeser.

9. **Krockow,** Major 1772, mit einem Kommando Dragoner als Wache des Königs Stanisl. Aug., als er zum 1. Mal nach seiner Entführung sich öffentlich sehen ließ.

10. **Lübtow,** Franz Matthias, Lieut. 1717.33.

11. **Oebschelwitz,** Joseph, Oberstlieut. 1768, — 1773 schon †, erhielt 1768 d. poln. Indigenat, heir. Elisab. Tayler, Schwester v. Robert T., Oberstlieut. b. demselben Regimente.

12. **Ossolinski,** Joseph, hatte 1717 eine Freikompagnie, — Chmieln. Starost.

13. **Palucki,** Kasimir, Lieut 1721.

14. **Potocki,** Joachim, Generallieut. u. Chef 1759.75, Starost v. Trembowol, lit. Untermundschenk 1775.

15. **Prebendau,** a. Ernst Christoph, Oberst u. Chef 1717, Generalmaj. 1728, tritt 1732 das Regiment an Bukowski ab.
b. Jakob, Kap., 1728 schon †, Elbinger Kastellan, Mlawaer Starost, Bruder von a.

16. **Rexin,** Anton Erdmann, Lieut. 1717, Kap. 1724, Major 1750, — heir. Katharina Eleonore v. Isebrand, verw. Lipnicka, geb. 1693 15. 6., † zu Roggenhausen 1750 28. 11. (7. 12. beigesetzt in der Kirche zu Garnsee, wo ihr Leichenstein mit d. Wappen Lipnicki, Isebrand u. Rexin.), — seine Tochter Antonia Dorothea, get. zu Thorn 1724 9. 7.

17. **Schödde,** Gottfried, Fähnr. 1717.

18. **Tayler,** Robert, Oberstlieut. 1773, vgl. o. b. 11.

19. **Weinreich,** Fähnr. 1739, Lieut. 1740.57.

VIII. Das Kron-Infanterie-Regiment des Generalfeldzeugmeisters.

Das Regiment erhielt 1717 an Kopfgeldern 85000 fl. (850 Portionen), die es aus der Woiwodschaft Brest in Kuj. (19143 fl. 27 gr.), Jungleslau (10163 fl. 13 gr.), Lublin (24019 fl. 4 gr.), Mielnik (2934 fl. 22 gr.), Belsk (16157 fl. 3 gr.), Rawa

(1090 fl. 16 gr.), Sochaczew (1335 fl. 23 gr.), Gostin (6406 fl. 28 gr.) und Preußen (3748 fl. 14 gr.) erheben sollte. Quartierbezirke wurden ihm in der Woiwodschaft Brest (Starostei Brest), Marienburg (St. Tolkemit) und Pommern (St. Parchau und Mösland) zugewiesen.

Das Regiment stand vielfach in Kaminiec; so 1726, 1748. 1762 bewarb sich das Regiment, Elbing als Garnison zu bekommen, ward aber abgewiesen.

Im Mai 1764 ward auf 5 Weichselfahrzeugen Artillerie von Warschau nach Marienburg befördert. Das Kommando von 100 Mann befehligte ein Major. Es kehrte im Juli wieder zurück.

Im Jahre 1767 traf die Kriegskommission die Einrichtung, daß 3 Kompagnieen immer bei dem Zeughause in Warschau und 3 immer bei dem in Kaminiec verbleiben sollten.

Das Offizierkorps war ein sehr zahlreiches. Von den Chefs des Regiments verdienen besonders erwähnt zu werden, da sie um die poln. Artillerie sich verdient gemacht haben:

Brühl, Graf, **a.** Heinrich, der bekannte Minister Augusts III., Feldzeugmeister bis April 1763, wo ihn sein ältester Sohn

b. Friedrich Alois Joseph ablöste. —

Von andern mögen einige Offiziere genannt werden, die zu Westpreußen in weitere Beziehungen (Landbesitz pp.) getreten sind:

Deybel, a. Justus, Major 1717, heir. Anna Abigael Götz, T. v. Joh. Herm. G. u. Anna Bebek, Wittwe in 1. Ehe von Edmund Rabe, poln. Rittmeister, resignirte 1717 Juli Renkau b. Dirschau dem poln. Oberstlieut. Christoph Karl v. Isebrand.

b. (Deybel v. Hammerau) Christian Gottfried, Kap., 1741 in Danzig, 1767 in Marienburg, Oberstlieut. 1777.81, Oberst 1782, erhielt 1790 den Indigenat. — Sein Sohn Heinrich, 1761 Fähnr. b. Pontonierkorps.

Flemming, Lieut. 1771.

Kicki, Anton, Kap. 1745, Major 1761, — heir. Marie Przanowska, erhielt vom Könige das Gratialgut Lisewo b. Gollub, das er 1761 dem Lieut. b. Prinz-Drag.-Regt. Joh. Theophil. v. Drewnick abtrat.

Klonowski, Anton, Kap. 1739.43; seine Brüder Jakob u. Simon. Ihre Mutter: Elisabet geb. Rybinska.

Koziczkowski, a. Jakob, Major 1764, Reichstagsbote aus dem Schlochauschen Gebiete 1764,

b. Albrecht, Lieut. 1764, ebenfalls in Schloch. ansässig.

Krosnowski, Anton, Oberstlieut., 1757 21. 8. getr. zu Bromberg mit Therese Ossowska.

Pirch, Kap., erhielt 1732 die Komp. des freiwillig resignirenden Kap. Ossolinski, Mielnic. Fähnrichs.

Rottermund, Johann Joseph, Major b. Kron-Artillerie-Inf.-Regt. 1748, Oberstlieut. 1754, Oberst 1755, Generalmaj. 1760, Generallieut. 1763 2. 5. (Patent), erhielt 1756 31. 3. vom Kron-Großfeldherrn Branicki eximirten Gerichtsstand, kaufte 1760 17. 9. von Major Seb. Gottl. v. Luck Reimannsfelde nebst Wiedersmühle und Steinorter Krug b. Elbing f. 23000 fl. pr. (wiederverkauft 1764 21. 1. an Generalmaj. Joh. Kasp. v. Pflantz f. 19000 fl.), † etwa 1766, heir. zu Kaminiec 1748 31. 1. Konstanze v. Pflantz, einzige T. v. Generalmaj. J. K. v. Pfl., † zu Kalwarya b. Krakau 1797 23. 11. — Wappen: längs gesp. Schild, rechts in g. 3 bl. Lilien, links in r. 3 s., g. beschlag. Hifthörner mit g. Schnüren; auf d. H. 5 w. Straußfedern. Die Söhne führten später die Straußfedern von s. Wurfeisen durchbohrt u. daher den Beinamen Odrowąz. Die Familie gehört also nicht zu den galizilischen v. R. mit dem Beinamen v. Kleczy, die im W. den Anker u. Fisch führen, noch zu den rügisch-pommerischen v. R. (wie das Ledebur Adelslex. durch Aufführung von Reimannsfelde unter d. Besitz dieser Fam. meint), die im r. Feld einen mit 3 r. Rosen belegten s. Schrägrechtsbalken u. auf d. H. einen Zweig mit 7 th. bl., th. r. Rosen führten, wonach der Erfurter Oberrathsmeister (von 1727—48) Joh. Mich. R., geb. Nov. 1688 zu Worbis als S. des Gerichtsschreibers Joh. Heinrich R., sein Wappen (im bl. F. ein mit 3 bl. Rosen belegt. Schrägbalken, auf d. H. 2 w. Flügel) gebildet zu haben scheint. —

Von seinen Kindern überlebten ihn drei:

1. Antonie Katharine, geb. zu Kaminiec 1752 13. 10., † zu Pilica 1699 1. 6., heir. a. 1767 Stephan Kasimir Colonna Cieciszowski, poln. Kap., † 1771, b. 1779 4. 10. Adam Aug. v. Heppen, Kap. b. poln. Inf.-Regt. Prinz v. P., † 1806 27. 9. als Oberst a. D. u. Landrath d. neuschles. Kr. Pilica.
2. Heinrich, geb. zu Krakau 1756, † zu Wien 1815 5. 1., begr. in Guntramsdorf b. Baden-Wien, ward 1779. 1. 9.

Oberlieut. d. Lobkowitz-Chevauxlegers (jetzt Ulanen No. 8.) 1784 7. 11. do. beim Galiz. Ulanenkorps, 1785 24. 6. Sekond-Wachtmstr. der Galiz. adel. Leibgarde u. Rittmstr. der Armee, 1789 10. 10. Rittmstr. u. Esk.-Chef d. Lobkowitz-Chevauxlegers, 1791 1. 11. do. d. Meszaros-Ulanen (jetzt Ulanen 1), 1792 1. 1. Major f. d. galiz. Abth. zur K. K. Arcieren-Leibgarde, 1794 1. 11. Oberst-lieut., 1798 Oberst u. Garde-Unterlieut., 1798 1. 7. v. d. galiz. Abth. zur 1. Arcieren-Leibg., 1804 20. 1. 2. Oberlieut. u. Generalmaj., 1809 13. 2. b. d. Armee als Brigadier der Drag.-Regter. Riesch (jetzt No. 12) u. Erzherz. Johann (No. 9) in d. Division des Feldmarsch.-Lieut. Prinz v. Hessen-Homburg b. 1. Reserve-Korps, 1809 19. 3. mit seiner Brigade beim 2. Armee-Korps, 1809 21. 2. in der Schlacht b. Aspern, belobt, 1809 24. 5. Feldmarsch.-Lieut., 1809 27. 5. Kommandant v. Krakau, 1810 wieder Oberlieut. d. 1. Arcieren-Leibgarde, — 1783 11. 2. zu Wien in den erbländ. Grafenstand erhoben, — heir. 1802 Antonie Gräfin Belrupt-Tissac, geb. 1773 1. 1., † 1860 6. 5., k. k. Sternkreuz-Ordens-Dame.

3. Karl, poln. Kammerherr, k. k. Kreiskommissar in Tarnopol, dann Hofsekretär u. Kämmerer bei d. k. k. Hofkammer, — heir. zu Wien 1789 18. 1. Josepha v. Beckh.-Widmannstetter, geb. zu Graz 1756 19. 10., † 1806 30. 9., k. k. Sternkr.-Dame, T. v. Franz Joseph v. B.-W. u. Marie Anna Edle v. Bohr. — Nur eine Tochter:

Konstanze Anna Karoline, geb. zu Krakau 1789 31. 10., † zu Wien 1842 25. 11., heir. zu Wien 1809 18. 1. Leopold Maria Karl Janoitis Freih. v. Casan zu Griesfeld, k. k. Kämmerer u. Reg.-Rath zu Wien, geb. zu Klausen i. Tirol 1764 6. 4., † zu Wien 1833 19. 5. — Die Familie ist erloschen.

Rybinski, a. Jakob Sigmund, General, Kulmer Woiwode pp., (s. d. Prinz-Drag.-Regiment.) Nach seinem Tode gab der König das Regiment, das damals (1726) in Kaminiec stand, dem Kron-Schwertträger Johann Stanislaus Kontcki,

b. Johann Adolf, General 1741, † 1743 Septbr. Generalfeldzeugmstr.; sein Nachfolger ward Fürst Lubomirski.

Taylor, R., Lieut. 1746, Kap. u. Reg.=Qu.=Mstr. 1747.49.
Wittwerk, Kap. 1753.57, — aus einer Danz. Glockengießer=Fam.

IX. Das Kron-Infanterie-Hufen-Regiment.

In ältester Zeit bestand das poln. Heer nur aus Reitern, die dem Adel angehörten und auf das allgemeine Aufgebot zusammenkamen. Das Bedürfniß nach Fußvolk aber führte zu der Einrichtung, daß in jedem Dorfe der kgl. Güter 19 Bauern den 20. mit Säbel, Büchse und Streitaxt ausrüsten mußten. Diese Soldaten wurden Wybranzen d. i. Auserlesene genannt. Nachher wurde den Bauern anstatt der Selbstausrüstung eine Geldabgabe aufgelegt und dafür ausländisches Fußvolk angeworben. Im J. 1726 nun, wo man im Senat sich namentlich gegen den König von Preußen rüsten zu müssen glaubte (s. S. 30), wurde auf dem Reichstage zu Grodno die Errichtung eines neuen Infanterie=Regimentes beschlossen, dessen Bezahlung aus den Hufen=Geldern erfolgen sollte, und demselben als Befehlshaber der Lubliner Woiwode Johann Tarlo gegeben. Letzterer fürchtete, daß der Landtag zu Graudenz den für das Regiment auf Preußen gelegten Beitrag für 146 Hufen verweigern möchte, und suchte den Landtag durch Geschenke (allein 1000 Dukaten an Gelde) zu zerreißen. Der Woiwode von Pommerellen hatte auch das vom Reichstag geforderte Geld nicht eher zu zahlen erklärt, als bis die Preußen nach ihrem Rechte es auf ihrem Landtage bewilligt hätten, und war vom Radomschen Schatztribunal wegen seiner Weigernng in eine Geldbuße von 1000 Mk. verurtheilt worden, wiewohl die preuß. Tribunalsbeisitzer die besonderen Rechte ihrer Provinz hervorgehoben hatten. Der Graudenzer Landtag trug seinen Reichstagsboten auf, zu beantragen, daß der Urtheilsspruch des Tribunals aufgehoben würde. Im Uebrigen verschob man die Entscheidung wegen Einwilligung bis nach dem Reichstage. Auf diesem sollte auch gegen die beabsichtigte Verlegung eines Theils der Hufensoldaten nach Thorn, als gegen die Rechte der Stadt verstoßend, Widerspruch erhoben werden.

Am 21. August 1730 brachte der Lieutenant König vom Hufen=Regimente den für dasselbe vom Radomer Trib. aufgestellten Tarif zur Eintragung, so weit es sich um preuß. Hufen handelt. Darnach waren für jede Hufe 50 fl. zu entrichten. — Die höchste Zahl befanden sich darnach in der Marienburger Oekonomie und Schlochauer Starostei, je 20 (also je 1000 fl.) und in der Roggenhausener 21 (1050).

Im J. 1767 wurden die Portionen der Hufensoldaten verbessert und aus dem Kronschatze in baarem Gelde ausgezahlt. Die Hufeninhaber hatten von da ab an die Starosten zu zahlen.

1759 war Anton Kossowski, Kron-Hofschatzmeister, Generalmajor, Chef des Regiments.

Ignatz Podoski, Starost v. Slotterie b. Thorn, Oberst d. Hufen-Regts., † noch nicht 30 J. alt 1761 26. 7. Sein Nachfolger als Oberst ward sein Bruder, der Starost v. Bobrowniki. Ignatz Jankowski aus dem Sandomirschen (1778 Reichsbote), war 1778 Oberst des Regiments, wie früher sein Vater Joseph.

Als Joh. Friedr. v. Brodowski (s. S. 74), 1789, Chef des Regiments war, stand es in Fraustadt in Großpolen.

Personen-Register.

Orts-Register.[1])

[1]) Nicht berücksichtigt sind die in den Nachrichten über die Offizier-Familien vorkommenden Orte.